

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 70

Samstag, 11. Juni 1910

49. Jahrgang.

Das St. Leonharder Quellenmärchen.

Dem vorgestrigen völkischen „Vorarlberger Volksfreund“ entnehmen wir eine Probe davon, in welcher niederträchtigen und national vollständig ehrlosen Weise ein vom Biusvereinsfonde erhaltenes klerikales Preßreptil in Vorarlberg über die katholischen Deutschen unseres lieben St. Leonhard W.-B. herfällt. Jenes klerikale Vorarlberger Preßreptil schreibt, wie wir dem „Vorarlberger Volksfreund“ entnehmen,

... daß in dem vom Deutschen Schulverein in slowischen (!) Gemeinden gebauten deutschen Schulen, wo weder die Kinder noch der Katechet (bezüglich hochwürdiger windisch-nationaler Hezer stimmt dies! D. „Marb. Ztg.“) der deutschen Sprache mächtig sind, die Kinder einen deutschen Katechismus haben müssen (!) und infolgedessen in Religion nichts lernen und daß gerade an solche Schulen recht radikale Lehrer gesendet werden . . .

Das ist Eigenbau des Vorarlberger auchdeutschen Biusvereinsorganes. Es kommt aber noch schöner. Dasselbe Blatt druckt sodann, wie wir dem Volksfreund entnehmen, einen mit „Vorsicht bei nationalen Bettelbriefen (!) aus Österreich“ überschriebenen Aufsatz aus einem (leider nicht genannten!) reichsdeutschen klerikalen Blatte ab, der folgenden Wortlaut hat, den wir zur Erbauung des deutschen Marktes St. Leonhard wörtlich nachdrucken: Er lautet:

„Der Deutsche Schulverein in St. Leonhard in Steiermark schickt Marken und Ansichtspostkarten an die Direktoren preukischer höherer Lehranstalten, um sie bei Lehren und Schülern zum besten der dortigen deutschen Schule zu vertreiben. Begleitet ist die Sendung von einem Aufruf, wonach z. B. in dem ursprünglich kerndeutschen Markte die jüngere Generation kaum noch Deutsch versteht und spreche. Eine Erkundigung an Ort und Stelle (!) besagt

nun u. a. folgendes: Die Schule ist gebaut worden mit Beihilfe des Südmartvereines, der in seinem innersten Wesen los-von-Rom-freundlich ist. Er begünstigt, wo es nur möglich ist, den Protestantismus. Die bisher in Steiermark gegründeten deutschen Schulen sind fast durchwegs Vorläufer protestantischer Bethäuser gewesen. Die Schule in St. Leonhard ist übrigens bereits abbezahlt (!). Gesammelt wird unter falscher Flagge für den Bau eines deutschen Vereinshauses, in dem auch ein großer, kirchenartig gewölbter (!) Saal vorgesehen ist, der von Eingeweihten als der künftige protestantische Bettsaal bezeichnet wird. In dem Markte gibt es nur etwa vier Deutsche, die aber keine Kinder haben. Am Ort besteht eine utraquistische, deutsch-slowenische fünfklassige Volksschule. Die neue deutsche Schule wurde ohne den Segen der Kirche „eingeweiht“, mit einem Faschingsaufzug (!), einer Tanzunterhaltung (!) und einem Trinkgelage (!). In der Schule sitzen drei ganz deutsche, von Graz zugezogene Kinder, sonst lauter Slowenen. Die Eltern sind zum Teile gezwungen, ihre Kinder in die Schule zu schicken, es sind vielfach arme Arbeiter, die ganz vom Willen ihrer Brotgeber abhängen. Der Religionsunterricht wird zwar erteilt, aber ganz deutsch. Die Kinder können deshalb nichts erlernen; sie sitzen im Unterricht teilnahmslos da und treten so ohne die notwendigsten religiösen Kenntnisse aus der Schule. Solche junge Leute sind dann der beste Boden für die Ausaat der Los-von-Rom-Pastoren. Unser Gewährsmann bemerkt noch wörtlich: „Man lügt den Reichsdeutschen was vor von nationaler Gefahr, die gar nicht besteht, von Mangel an geeigneten Schulen, obwohl überall utraquistische mehrklassige Schulen bestehen; nur sind sie „leider“ im katholischen Geiste geleitet, was unseren Deutscheinwohner nicht paßt. Auch bei uns ist der Grundsatz im Brauch: Deutsch sein, heißt protestantisch sein, und

das erste wie das zweite sollen die in ganz slowischen Gegenden erbauten deutschen Schulen in Wahrheit umsetzen.“

Wir könnten dieses Kapitel volksverräterischer klerikaler Niedertracht dem steirischen Unterlande und insbesondere den St. Leonhardern kommentarlos zur Kenntnis bringen; seiner Wirkung ist es in jedem Falle sicher. Aber es soll von Zeit zu Zeit unter Vorlage solcher Dokumente darauf verwiesen werden, mit welcher Verleumdung von Vater und Mutter, mit welchem Haß gegen die eigene Nation die Politik der auchdeutschen klerikalen Führer erfüllt ist. „An Ort und Stelle“ hat sich das klerikale Blatt über St. Leonhard informiert; wer das Ergebnis dieser Erkundigung liest, ist keinen Augenblick in Zweifel darüber, wo man diese St. Leonharder Auskunftsquelle zu suchen hat. Nicht etwa beim Bürgermeister oder Gemeindeausschusse — Gott bewahre, der ist ja zur Gänze deutsch, dort erkundigt sich ein klerikales Blatt nicht über die Verhältnisse des bedrohten Marktes in unseren Wäldern. Diese Quelle fließt augenscheinlich aus dem St. Leonharder Pfarrhofe und wenn es auch nicht der Pfarrer selbst war, der sie zum Fließen brachte, so ist es und dafür spricht alles, der sattjam bekannte Kaplan Pavlic, ein panslawistischer Eiferer erster Güte, der sich erst kürzlich vor dem Strafgerichte deshalb verantworten mußte, weil er in seiner allslowischen Leidenschaft sogar während des Religionsunterrichtes (!) seiner Abneigung gegen deutsche Kinder aufzufrei die Zügel schließen ließ. Der allslowische Agitator, ein Genosse jenes windischnationalen Hochwürdigen aus dem Drautale, der über seine Türe schrieb: Hund und Deutsche ist der Eintritt verboten! ist der Gewährsmann der klerikalen Ostmark-Schutzvereinsleute! Wenn' der St. Egidier Vertrauensmann des auchdeutschen klerikalen Blattes in Graz der verbissene allslowische Kaplan Bracko ist, so ist's hier für St. Leonhard der allslowische Kaplan Pavlic!

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

11

(Nachdruck verboten.)

„Nun, weil der Doktor mir sagte, daß er schon um 10 Uhr den Ball verließ“, entgegnete darauf Eva lachend. Daß er mehr wie eine Stunde bei ihr und ihrer Mutter geblieben, verschwiegen sie wohlweislich. Hilda hatte auch nicht gefragt, wie und wo sie dem Doktor begegnet, denn sie schämte sich ihrer offenbaren Lüge und vermied es deshalb, mit Eva zusammenzutreffen, — aber jetzt winkte sie die Freundin doch zu sich.

„Du, wie heißt „Auf Wiedersehen!“ im Französischen?“, fragte Hilda ohne jede Einleitung.

„Au revoir“, erklärte Eva lachend. Aber weshalb fragst du darnach?“

„Ich — ich meinte nur“, stotterte Hilda, über und über erröthend, und setzte dann zerstreut, um nur etwas zu sagen, hinzu: „Wo gehst du denn hin?“

„In die Apotheke, auch möchte ich im Vorbeigehen einen Augenblick nach Frau Linde sehen. Die gute, alte Dame beklagt sich immer, daß ich so selten komme.“

„Die gute, alte Dame hat dich wohl sehr ins Herz geschlossen?“ spottete Hilda, „aber bemühe dich nicht, es ist ganz umsonst, Siegmund ist nicht zu Hause, er sprach eben mit mir, als er wegging.“

Eva erröthete unwillig, doch suchte sie sich zu bezwingen. „Nach Siegmund auszuspähen, das überlasse ich andern Leuten“, lachte sie so übermütig, daß Hilda verwundert auf die Freundin blickte und sagte: „Ich finde dich sehr verändert, Eva! Ich weiß gar nicht, wie ich es bezeichnen soll! Deine Augen blicken so ganz anders als sonst, deine gewöhnliche Leichenbittermiene ist völlig verschwunden.“

Eva erröthete heftig unter dem forschenden Blick, mit dem Hilda sie betrachtete.

Ja, Eva war verändert, das fühlte sie selbst am besten. Seit das, was ihr bisher nur als süßeste Ahnung tief im Herzen geschlummert hatte, zur Gewißheit geworden war, seit sie wußte, daß sie geliebt wurde von demjenigen, dem ihr junges Herz stürmisch entgegenzuschlug, seit dem Tage lebte sie wie in einem holden Traum. Oft kam ihr der Gedanke, daß sie sich dennoch im Irrtum befinden, daß sie sich täuschen könnte; denn das Glück schien ihr zu groß, zu unsagbar.

Und doch mußte sie daran glauben, wenn sie bemerkte, wie der geliebte Mann, so oft er vorüberging, heimlich nach ihren Fenstern spähte. Und gelang es ihm, einen Blick von ihr zu erhaschen, so senkten sich seine Augen ausfluchtend einen Moment in die ihren, dann neigte er den hübschen Kopf und winkte grüßend herüber, — gewiß, er liebte sie, nur sie allein!

Seliges Entzücken erfüllte das junge Herz Evas, wenn sie der Zukunft gedachte, die so wonnig, so glückverheißend vor ihr lag.

Den Krankenbesuch, den Siegmund Linde täglich bei Evas Mutter machte, schob er jetzt immer bis zum Abend auf, weil er da Zeit hatte, den Zustand der Patientin genau zu prüfen und sich eingehender mit ihr zu beschäftigen; dann saß er plaudernd und erzählend neben dem Bette und bemühte sich, der Kranken über die Langeweile hinwegzuhelfen. Eva saß ihm mit ihrer Handarbeit gegenüber und lauschte auf jedes Wort, das er sprach. Nur eins störte sie in ihrem Glück: die traurigen, melancholischen Augen der Mutter. Siegmund mochte noch so heitere, lustige Geschichten erzählen, um die alte Frau ein wenig aufzuheitern, es wollte ihm nicht gelingen, ein Lächeln auf das faltige Antlitz zu zaubern. — — —

Hilda war heute zu einem Krankenbesuch zu Frau Abendroth gekommen.

Süße Gedanken strömten durchs Evas Kopf, während sie schweigend Hildas Geplauder mit anhörte. Sie achtete kaum darauf; erst als die Freundin mit triumphierender Miene berichtete, daß der Doktor für den Abend sein Kommen zugesagt habe, wurde sie aufmerksam. Auf ihrem lieblichen, offenen Gesicht zeigte sich ein tiefes Bedauern. Sie hätte weinen mögen, wenn sie daran dachte, daß sie die Stunde, die ihr als die schönste des ganzen Tages galt, heute ohne die Gegenwart des geliebten Mannes verbringen sollte, daß er am Abend an der Seite einer andern sitzen würde und diese andere — liebte ihn, das wußte Eva genau, denn Hilda machte keinen Hehl daraus.

Politische Umschau.

Sind wir „Untertanen“?

Der Kaiser von Österreich hat an den Landesherren von Bosnien und der Herzegowina ein Handschreiben gerichtet, dessen Schlusssatz folgendermaßen lautet:

„Ich beauftrage Sie, dem gesamten Volke dieser Länder, die besuchen zu können mir eine freudige Genugtuung gewesen ist, meinen Dank für die herzliche Bewillkommung und loyale Huldigung, sowie die Versicherung kundgeben zu lassen, daß die Bosnier und Herzegowiner meinem väterlichen Herzen ebensolange stehen wie alle meine anderen Untertanen.“

Das gestrige Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ schreibt dazu: „Das ist aber schon sehr rasch gegangen, denn die Bosnier und Herzegowiner waren noch bis 1908 nach dem Wortlaute des Berliner Vertrages Untertanen des türkischen Sultans. Den Entwerfern der kaiserlichen Handschreiben wäre minderere Überschwang zu empfehlen. Sie könnten auch wissen, daß es in Österreich schon eine geraume Weile keine Untertanen des Kaisers, sondern nur Staatsbürger gibt, was nicht dasselbe ist. Unsere Staatsgrundgesetze kennen keine Untertanen, sondern nur Staatsbürger. Weiß man das in der Kabinettskanzlei nicht? Da man dort aber doch wissen muß, was heute jeder Bürgerschüler lernt, so fragt es sich, warum man den Ausdruck Untertanen statt Staatsbürger wählt? Warum degradiert man uns von österreichischen Staatsbürgern zu Untertanen des österreichischen Kaisers?“

Die Ministerpensionen.

Dienstag gab der Finanzminister im Budgetausschusse über die Höhe der Ministerpensionen Aufschluß. Darnach beziehen jährlich die gewesenen Minister: Dr. Unger 20.000 K., Chlumetzky 12.000 K., Zaleski 20.000 K., Windischgrätz 8000 K., Madeyski 20.000 K., Glanz 17.000 K., Baernreither 14.000 K., Latour 20.000 K., Sedzejowicz 8000 K., Raizl 8000 K., Thun 8000 K., Chlendowski 20.000 K., Spens-Boden 20.000 K., Böhm-Bawerk 20.000 K., Giovanelli 20.000 K., Körber 24.000 K., Welfersheimb 24.000 K., Wittel 20.000 K., Ohlandt-Rheidt 24.000 K., Rosel 20.000 K., Randa 20.000 K., Auerberg 24.000 K., Pacal 16.000 K., Guttenberg 20.000 K., Kuenburg 20.000 K., Beck 32.000 K., Fort 20.000 K., Klein 24.000 K., Korytomski 26.000 K., Marchet 24.000 K., Geßmann 20.000 K., Derschatta 16.000 K., Prade 16.000 K., Ebenhoch 16.000 K., Fiedler 20.000 K., Prajel 16.000 K., Abrahamowicz 16.000 K., Praj 18.960 K., Jacek 8000 K., Schreiner 8000 K.

Die Lämmer.

Der Regierungschef hat vor einigen Tagen erklärt, die Regierung sei unbedingt dagegen, daß die weltliche Universität in Triest errichtet werde;

einen solchen Beschluß „könne“ sie nicht der kaiserlichen Sanktion unterbreiten. Die Regierung trete für Wien als Standort der (vom Königreiche Italien, also einem fremden Staate verlangten!) weltlichen Hochschule ein. Die „N. Fr. Pr.“ schrieb dazu: „Sollte Triest gegenwärtig nicht zu erreichen sein, so müßte trotzdem die italienische Universitätsfrage in irgendeiner Weise sofort gelöst werden. Die Italiener sind weniger zaghaft als die Deutschen und werden sich nicht derart ins Gesicht schlagen lassen, daß sie nicht einmal eine Antwort auf ihre nationalen Forderungen durchsetzen. Das Abgeordnetenhaus wird mit der italienischen Universitätsfrage nicht so vorgehen können, wie mit den deutschen Sprachgesetzen. Die Italiener haben nicht die Lammgeduld, durch welche die Macht der deutschen Parteien so großen Schaden erlitten hat.“ Das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ bemerkt dazu: „So spricht das Blatt, in welchem die Führer dieser deutschen Parteien jedesmal, wenn sie ins Gesicht geschlagen worden sind, die Gründe entwickeln, warum sie diese Schläge mit der Geduld von Lämmern — oder jagen wir lieber: von erwachsenen Lämmern — hinzunehmen genötigt seien.“

Dreihundert neue Ortsgruppen.

In weniger als sechs Monaten, das ist in der Zeit vom 1. Jänner bis Mitte Juni dieses Jahres, hat der Deutsche Schulverein mehr als 300 neue Ortsgruppen gegründet. In dieser Zahl spricht sich eine derartige Arbeitsleistung und ein so gewaltiger Fortschritt aus, daß selbst jene freudig überrascht sein werden, welche die ausgezeichnete Arbeitsweise dieses größten deutschen Schulvereines kennen. In immer weitere Volkskreise dringt die Überzeugung von der Notwendigkeit der nationalen Abwehr und von Monat zu Monat werden Tausende als Anhänger für das große Werk des Deutschen Schulvereines gewonnen. Es ist erhebend, wahrzunehmen, daß das deutsche Volk die ernste, pflichtgetreue Arbeit, die der Deutsche Schulverein seit 30 Jahren leistet, nun plötzlich schärfer ins Auge gefaßt hat und auf Grund der günstigen Beurteilung, die kein denkender Volksgenosse der Bildungsarbeit des Deutschen Schulvereines versagen kann, keinen Augenblick zögert, seine Dankbarkeit auch durch die Tat zu beweisen. Der Deutsche Schulverein hat das Volk erobert. Das kann bezüglich großer und bedeutender Gebiete mit vollster Berechtigung gesagt werden.

Eigenberichte.

Kötsch, 8. Juni. (Wann kommt der Krainz endlich fort?) Im „Slov. Gosp.“ faselt Krainz lang und breit über die diesjährige Firmung und kommt schließlich darauf zu wettern, daß sich beim Empfange des Fürstbischofs niemand von der Kötscher Lehrerschaft beteiligt hatte, während alle anderen Pfarrschulen elegant vertreten gewesen waren. Die Kötscher Kinder seien wie verlorene Schafe herumgetrottelt. — Es stünde ansonst nicht

dafür, über diese Angelegenheit nur ein Wort zu verlieren, aber damit die niederträchtige Vernaderei und Verlogenheit festgenagelt werde, sei die Sache besprochen. Auf Einladung des Herrn Katecheten Leben beteiligte sich ein Mitglied der Kötscher Lehrerschaft am Empfange und wurde dort vom Herzbinkler Krainz sehr gut gesehen und gar zärtlich fixiert. Außer einigen weißgekleideten Mädchen, die unter Führung des hiesigen Jungfrauenvereines standen, waren überhaupt keine Kötscher, noch auswärtige Kinder dort vorfindbar, weil sich ja alle bei ihren Firmpaten aufhalten mußten. Nun hat aber die gleiche Lehrkraft auf besonderes Ansuchen bei der Bischofsmesse mitgesungen und Krainz hat ihn gar gut gehört und auch gut gesehen, aber seiner Vernadereungsstucht entsprechend, schimpft er im besagten Artikel, daß sich niemand um Messe und Firmung gekümmert hätte. Natürlich, er wollte um jeden Preis den Kötscher „Universitätslern“ einen schrecklichen Denktzettel aufpulvern. Kommentar unnötig! In seiner geliebten „Straza“, da packt er die Kötscher wieder von einer neuen Seite — er taucht in ein Bad voll beißenden Hohnes alle Kötscher „Menschlutaren“, indem er sagt, daß diese am Firmungstage in einer Deputation zum Fürstbischof sich zu begeben vorhätten, um den allgeliebten Herrn Kaplan Krainz zu verklagen und um seine Bestrafung und Überzeugung vorstellig zu werden. Aber als der Tag der Audienz gekommen war, da verließ sie die „Courage“, sie verkrochen sich, kleinmütig und ängstlich geworden und vom schlechten Gewissen gepeinigt. Es wäre besser gewesen, Krainz hätte sich dieses „Hohngelächter“ erspart, aber da er nun mal seinem inneren Drange folgend, es tun mußte, so rühren auch wir an dieser Sache. Es ist eine traurige Tatsache, daß Bitten, Beschwerden, Vorstellungen und Anklagen über Kaplan Krainz beim Defanat, beim Ordinariat und beim Fürstbischof mündlich und schriftlich seitens der gequälten Pfarrinsassen vorgebracht werden mußten und wurden. Nachdem sie bisher alle erfolglos geblieben, hatte man die Absicht, anlässlich der Firmung beim Fürstbischof mit einer Massendeputation vorzusprechen. Der Herr Dechant aber hat so eindringlich zum Herrn Gemeindevorsteher Paul Wernig, von einer Deputation abzustehen, indem er das bindende Versprechen gab, daß Krainz ja sofort nach der Firmung überseht werde. Herr Wernig hat daraufhin seinen Einfluß geltend gemacht und die Deputation unterblieb. Besser wäre es gewesen, man hätte sich eben nicht überreden lassen. Warum des Herrn Dechants Versprechen bis heute sich nicht erfüllte, wissen wir nicht, aber wir geben uns nunmehr vielen Vermutungen hin. Daß aber Kaplan Krainz den traurigen Mut befundet, nachträglich zu höhnen, das trifft den Herrn Dechant am meisten mit. Erwähnt sei noch, daß Kaplan Krainz in seiner wahnwitzigen Vernadereungswut familiäre Verhältnisse des größten Wohltäters der Kötscher Kirche in giftiger Weise verläutert. Also selbst da kann sein böier Dämon des Zischeln nicht halt machen. Wir

Ein Gefühl brennenden Schmerzens, nagender Eifersucht stieg ihr im Herzen auf. Wenn Hilda doch schließlich den Sieg über sie davon trug? Wenn es ihr gelang, den heimlich Geliebten für sich zu gewinnen? Was dann? Mühte das fernere Leben dann nicht einer ewigen Nacht gleichen — einer Nacht, so finster und sternlos, wie es kaum auszuendenken war? Eva fuhr sich mit der Hand über die Augen, als wollte sie das häßliche Bild verwischen, das da vor ihr aufstieg. Und dann lächelte sie über ihre eigenen Besorgnisse und schalt sich töricht und kleingäubig.

Siegmond war doch nicht ein Mann, der heute sie und morgen eine andere liebte! — — —

Als aber der Abend sich herniedersenkte, saß sie, bebend vor Aufregung, an ihrem gewohnten Platz. Tausendmal fragte sie sich: „Ob er wohl kommen wird? Oder ob er die Einladung Hildas angenommen hat?“

Es war ihr kaum möglich, die gewöhnliche Unterhaltung mit der Mutter ruhig fortzusetzen und manchmal schüttelte die alte Frau verwundert den Kopf, wenn sie ganz verkehrte Antworten bekam.

Evas Hände, die eine kunstvolle Stickerei hielten, zitterten so heftig, daß sie gezwungen war, die Arbeit wegzulegen. Sie stand auf und wanderte im Zimmer umher, dabei lauschte sie auf jeden Schritt, der von draußen hereinlang.

„Wenn er doch käme“, dachte sie unausgesetzt und versuchte wiederholt, die Arbeit aufzunehmen.

Umsonst, es ging heute nicht, die zitternden Finger versagten den Dienst!

Sie dachte gar nicht daran, daß ihr Benehmen der Mutter auffallen mußte, wie sie auch nicht bemerkte, daß die Kranke sie unruhig und forschend betrachtete.

Endlich, nach langem Warten, tönte ein rascher, fester Tritt auf den Steinfliesen des Hausflures. Nur mit Mühe unterdrückte Eva einen Jubelruf, sie eilte zur Tür und ließ Doktor Linde eintreten.

„Ach endlich — ich dachte schon, Sie würden heute nicht kommen!“

Eva brachte die Worte stammelnd heraus, sie war ihrer Sinne kaum mächtig. Die Freude raubte ihr in dieser Minute jede Überlegung, jeden klaren Gedanken!

Er — dessen Bild unablässig vor ihrer Seele stand — er war ja nun da, war gekommen, trotz der Einladung, die so dringend an ihn ergangen war.

Er betrachtete mit lächelndem Wohlgefallen das erglühende Gesichtchen vor ihm, während er selbstvergessen die Hand des Mädchens in der seinigen behielt. Er mußte immer und immer in die schönen Augen schauen, aus denen jene kindliche, unverleugbare Freude leuchtete, die die Kunst des Verstellens so gar nicht gelernt hatten.

„Warum sollte ich denn heute nicht kommen, Eva?“ fragte er halblaut noch an der Tür stehend.

„Ich — ich dachte — Hilda sagte mir doch — daß Sie heute Abend bei ihren Eltern eingeladen seien.“

Er lachte laut und übermütig auf, so daß seine weißen Zähne sichtbar wurden.

„Ach so“, rief er dann, „die Einladung meiner liebenswürdigen Nachbarin — ich habe dieselbe abgelehnt!“

Und leise, nur ihr verständlich, fügte er hinzu: „Sie glaubten doch nicht im Ernst, Eva, daß ich deswegen die schöne Stunde, laß die ich mich den ganzen Tag freue wie ein Kind, zum Opfer bringen würde? Das wäre mir zu teuer bezahlt!“

Evas Mutter konnte zwar nicht hören, was die zwei zusammen sprachen, aber sie sah die glänzenden Augen, das glückliche Lächeln, die glühenden Wangen ihres Kindes, sah, wie der junge Mann die Hand des Mädchens in der seinigen hielt, und — sie ahnte, was in den Herzen der Beiden vorging. Diesen dachte in dieser Minute auch kaum daran, es zu verbergen. Über kurz oder lang würde es ja doch offenbar werden, daß sie sich liebten, wahr und innig, mit der Liebe, die ein ganzes Leben lang ausdauert.

Wären sie jetzt allein gewesen, sie hätten es sich gestanden, das fühlten sie wohl beide.

Der junge Mann malte sich im Geiste die Wonne jener Stunde aus, wo er Eva an sein Herz ziehen und sie fragen durfte, ob sie die Seine werden wolle. Ob es wohl ein größeres Glück geben konnte, als wenn die Geliebte, hold errötend, das süße Gesichtchen an seiner Brust barg und er ihr die Antwort von den Lippen küssen durfte!

kommen übrigens darauf demnächst in schonungslos eingehender Betrachtung zurück.

Straß, 10. Juni. (Südmarktgaufest.) Zum Südmarktgaufest sei mitgeteilt, daß nicht die Südbahnwerkstättenkapelle, sondern die Kadfersburger Stadtkapelle neben der hiesigen Veteranenkapelle konzertieren wird. Das Fest verspricht einen schönen Verlauf zu nehmen, da neben dem allgemeinen Festauschuß neuerdings ein Damenauschuß, mit den Frauen Luise Ortner und Anna Stift an der Spitze, rührig an der Arbeit sind, die Festteilnehmer voll auf zufriedenzustellen. Zur Bequemlichkeit der Mareder und Kadfersburger Teilnehmer dürfte ein Sonderzug von Spielfeld nach Kadfersburg eingeleitet werden. Anfragen, das Fest betreffend, sind an cand. jur. Kolb Neubauer zu richten.

St. Leonhard W.-B., 10. Juni. (Feuer. — Unglücksfall. — Vom Steuerdienste.) Vor einigen Tagen brach in Ober-Burgstall bei St. Leonhard im Winzerhause des Besitzers Purgei ein Feuer aus. Die Freiwillige Feuerwehr aus St. Dreifaltigkeit war bald zur Stelle und es gelang ihr, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — Am 7. Juni ereignete sich im Markte ein Unfall, dem bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Die Bäuerin Sulchnil aus Wellitschen wollte mit ihrem kranken Kinde die Heimfahrt antreten. Aus unbekannter Ursache scheute das Pferd und rannte in rasendem Laufe bis zum Gasthaus „Kaiserkrone“, wo das Gefährte umstürzte. Hierbei zog sich die Frau eine arge Rippschuldewunde im Oberarm zu, während der Knabe eine Gehirnerschütterung erlitt. — An Stelle des vor kurzem in den Ruhestand getretenen Steuerverwalter Anton Grejan wurde Herr Steuerverwalter Rizienky aus Rottenmann ernannt. Derselbe war durch viele Jahre in Marburg als Steueramtsbeamter tätig.

Gonobitz, 8. Juni. (Unser Männergesangverein.) Bei der gestern stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung des Männergesangvereines Gonobitz wurde an Stelle des zurückgetretenen Obmannes Herrn Franz Kupnit der bisherige Schriftführer Herr August Makotter, k. l. Steuerassistent, zum Obmann und Herr Gustav Freiherr von Gruttschreiber zum Schriftwart gewählt.

Pettauer Nachrichten.

Vom Gymnasium. Die Aufnahmepfahrungen in das hiesige Gymnasium finden am 30. Juni 1910 statt.

Gemeinderatsitzung. Am Mittwoch den 1. Juni fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Josef Ornic eine ordentliche Gemeinderatsitzung statt. Nach Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit widmet der Vorsitzende dem verstorbenen gewesenen Gemeinderat Südbahninspektor i. R. Wilhelm Neumann einen in warmen Worten gehaltenen Nachruf, den die Gemeinderäte stehend anhören. Statt dem zurückgetretenen G.-R. Josef Pirich wurde der Ersatzmann Ed. Rastiger einberufen, der gleichzeitig die Angelobung leistet. Dem G.-R. Putter wurde ein sechswöchentlicher Urlaub bewilligt. Dem in den Ruhestand getretenen G.-R. Steueroberverwalter Johann Reisp wurde

Wie schön war doch die Welt, wie schön das Leben!

Doktor Vinde hatte sich von jeher ein wenig als ein Stiefkind des Glückes gefühlt. Nur durch rastlose, ununterbrochene Arbeit war es ihm möglich gewesen, sich durchzuringen. Wenn die Kameraden im tollen Übermut der Jugend schwelgten, saß er bei seinen Büchern, um rasch und sicher ans Ziel zu kommen; denn er wußte es, die Mutter darbt und sparte für ihn, sie verjagte sich manchen Genuß, um für ihn so viel als möglich zu erübrigen. Wenn die andern ihn einen Geizhals, einen Streber, einen Philister schalteten, er kümmerte sich nicht darum, er blieb bei seinen Büchern und lächelte nur.

Während seiner Universitätszeit hatte er ein beinahe einsiedlerisches Leben geführt und ward bald zur Zielscheibe des Spottes. Er hatte nie von dem überschäumenden Becher der Freude und Lust getrunken, immer sparsam, immer besonnen gelebt, und sein Ziel vor Augen. Und nun war es erreicht. Nun lachte ihm das Glück in seiner holdesten Gestalt. Daß die Erwählte seines Herzens arm war, störte ihn durchaus nicht, denn er verdiente bereits so viel, daß er über die Zukunft beruhigt sein konnte. Fortf. folgt.

seitens des Finanzministeriums die Anerkennung für seine erspriehliche Dienstleistung ausgesprochen; der Gemeinderat beglückwünscht Herrn Reisp zu dieser Auszeichnung. Hierauf werden mehrere Dankschreiben verlesen. Der Vorsitzende stellt sodann den neuen Stadtsamtsvorstand Herrn Dr. Hugo Högl dem Gemeinderate vor. Es folgt nunmehr der Eingang in die Tagesordnung. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Die Punkte 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 20 werden wegen Abwesenheit der Referenten vertagt. Der Punkt 10 wird von der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung abgesetzt. Frau Sofie Toplak wird nach dem Antrage des G.-R. Reisp mit ihren zwei minderjährigen Kindern in den Gemeindeverband aufgenommen. Nach dem Antrage des G.-R. Blanke wird der Gemeinde Rann eine 50prozentige Ermäßigung der Mautgebühren für 260.000 Ziegel für der Schulhausbau bewilligt. Das Stadttheater wird dem Theaterdirektor Fleischer nicht mehr übertragen, sondern es wird über Antrag des G.-R. Kropf mit der Marburger Theaterdirektion wegen Veranstaltung einer Vorstellung wöchentlich in Unterhandlungen getreten. Der deutschen Schule in St. Leonhard wird über Antrag des G.-R. Stering der Betrag von 50 K. bewilligt. Dem Antrag, mit dem Staatshengstendepot in Graz wegen Beistellung eines Hengstestalles für mindestens 14 Pferde in Verhandlung zu treten, sowie dem Antrag auf Einberufung eines Städtetages in Wien wird zugestimmt. Der freiwilligen Feuerwehr wird zur Herstellung eines Fußbodens im Rüsthaus der Betrag von 300 K. bewilligt. Nach längerer Wechselrede über den Bau einer deutschen Umgebungsschule stellt Herr Inspektor Stering folgenden Dringlichkeitsantrag: Der Gemeinderat von Pettau wolle beschließen, den Bau einer deutschen Umgebungsschule in Erwägung zu ziehen, den Stadtschulrat hievon in Kenntnis zu setzen und den Antragsteller zu bevollmächtigen, dem Deutschen Schulvereine hierüber zu berichten und um eine ausgiebige Unterstützung aus der Roseggerstiftung zu bitten. Über Antrag des Bürgermeisters Josef Ornic wurde dem steirischen Dichter Dr. Peter Rosegger in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste durch Schaffung des Zweimillionenfonds einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Ausflug deutscher Postbeamten aus Marburg nach Pettau. Am Sonntag den 12. Juni nachmittags veranstalteten die Mitglieder des Reichsbundes deutschösterreichischer Postbeamten aus Marburg bei günstiger Witterung einen Ausflug nach Pettau zum Besuche ihrer hiesigen Kameraden. Dieselben treffen mit dem Lokalzuge um 2 Uhr 45 Minuten in Pettau ein, werden am Bahnhof empfangen, von wo der Abmarsch zur Buschenschene Kollenz erfolgt. Am Abend ist voraussichtlich Zusammenkunft im Garten des Deutschen Vereinshauses. Die völkischen Kreise Pettaus werden ersucht, sich möglichst zahlreich hieran zu beteiligen.

Erklärung. Da auf verschiedenen Seiten das Gerücht aufgetaucht ist, der hiesige Germanenverband „Auf Vorposten“ stehe hinter den Angriffen auf den Kaufmann Hoinia, erklärt der oberwähnte Verband, dieser Sache vollständig fernzustehen.

Marburger Nachrichten.

Die deutschen Vereine Marburgs an die deutsche Bevölkerung!

Seit in den letzten Jahrzehnten völkisches Leben in unserer grünen Steiermark neu erwacht ist, herausgeboren aus der Erkenntnis der immer größer werdenden windischen Gefahr, flammen alljährlich um die Sonnenwende auf unseren Bergen zahlreiche Feuer auf, zum Zeichen, daß wir als treue Söhne unseres deutschen Volkes der Ahnen Bräuche hochhalten und pflegen und, um die lodernen Flammen geschont, in schlichter, schöner Feier Kraft und Mut uns stählen und stärken lassen wollen zum Schutze der deutschen Heimatde gegen beutegierige Feinde. Und die deutsche Bevölkerung unserer lieben Draustadt hat dabei nie versagt, wenn es galt, ein völkisches Bekenntnis abzulegen und die Treue zum angestammten Volke zu bekunden, und so leuchteten alljährlich von den Höhen auf beiden Ufern unseres Stromes die Sonnenwendfeuer hernieder in stillen Juninächten als Grüße wachsender Treue ans deutsche Land, als Grüße trotzigen Kampfes an lauende Feinde. Und immer war es unsere wackere Südmarch, die ihre Streiter, ihre Freunde an die Wachtfeuer rief und um ihre Fahnen sammelte.

Aber immer außerhalb der Stadt brannte sie ihre Sonnenwendfeuer, in der schönen Absicht, in den Dörfern ringsum das Deutschtum zu stärken und den nationalen Gedanken in begeisterten Liedern und zündenden Worten zu verkünden. Und dann war es und ist es auch immer ein fester bestimmter Kreis von Männern und Frauen, von Treuen und Begeisterten, die diese Feier besuchten; viele bleiben daheim oder sondern sich ab zu eigener kleiner Feier, so daß bis jetzt unsere Marburger Sonnenwendfeier selten oder niemals eine stolze Kundgebung einmütiger völkischer Gesinnung gewesen sind. Darum haben wir deutschen Vereine in unserer Stadt uns geeinigt, der deutschen Bevölkerung Marburgs vorzuschlagen: Wir halten heuer am 25. Juni zum erstenmale eine Sonnenwendfeier in Marburg selber ab und wir feiern alle zusammen! Im schönen Volksgarten, der so oft völkischen Zwecken seine Tore öffnete, in den Mauern unserer Stadt selbst, die als Grenzwehr deutschen Wesens und deutscher Sprache ganz besonders in den letzten Jahren das Ziel stiller, aber emsiger gegnerischer Arbeit geworden und gewesen ist, soll ein großes Feuer aufflammen und bei des lodernen Feuers Schein wollen wir alle uns und unserer Draustadt geloben: Wir wollen immer alle unsere Kräfte daran setzen, dich deutsch zu erhalten und frei!

Und in diesem Gelöbniß wollen wir einig sein! Welche Ziele sonst wir uns stecken, ob wir singen oder turnen, die Scholle oder die Schule oder die Sprache schützen, im Rahmen deutschen Volkstums Standesbelange vertreten oder zur Pflege der Geselligkeit uns vereinen, wir wollen dies eine Mal im Jahre uns sammeln um eine Fahne, um unser liebes Schwarz-rot-gold und damit unseren Feinden zeigen, daß deutsche Uneinigkeit und Sonderbündelei dahinsinkt, sobald es gilt, ein offenes Zeugnis abzulegen von unserer Liebe und Treue zu unserem Volke. An dir liegt es, deutsche Bevölkerung Marburgs, uns zu unterstützen in unserem Streben und die heurige Sonnenwendfeier, deren Reinertrag unseren beiden großen Schutzvereinen zufallen soll, zu dem zu machen, was sie sein soll, zu einer machtvollen, öffentlichen Kundgebung deutscher Volksliebe und deutscher Einigkeit.

Wie die drei deutschen Gesangvereine unserer Stadt an jenem Tage, unter einem Stabe vereint, in einem Massenchor jubeln werden: „Heil dir, du Eisenmark!“, so stellt auch ihr euch, deutsche Bewohner Marburgs, in Treuen und Begeisterung einmal im Jahre einmütig in den Dienst des Volksgedankens unter die schwarz-rot-goldene Fahne! Und darum rufen wir euch zu: Wenn wieder Sonnenwende naht — dann auf, zur deutschen Tat! (Es folgen die Unterschriften von sämtlichen (vierzig) völkischen Vereinen in Marburg und Brunnndorf.)

Die Marburger Badfrage.

(Von einem höheren Offizier d. R.)

Sehr geehrte Schriftleitung! Gestatten Sie, von Ihrer lobenswerten, weil nützlichen Aufforderung zu Meinungsäußerungen für die Schaffung von Bädern Gebrauch zu machen.

Gewiß ist es eine hervorragende Pflicht einer Stadt, für öffentliche und billige Bäder zu sorgen und namentlich ist dabei ins Auge zu fassen, daß auch dem Minderbemittelten — dem Volke — die Wohltat und Notwendigkeit von Bädern aller Gattungen zugänglich sei. Und da handelt es sich nicht bloß um Kaltwasser-Sommerbäder — allerdings nicht von der Kälte der Drau — sondern auch um Warmbäder aller Gattungen.

Für letztere Art besteht allerdings das Denzelbad, eine Schöpfung unter Leitung des verdienstvollsten und tatkräftigsten aller Bürgermeister weiland Nagh; allein, um den Beruf eines Volksbades zu erfüllen, ist es der Bädertarife wegen zu unzugänglich und es täte wirklich Not, eine Einrichtung zu treffen, wie solche in den Grazer Volksbädern besteht, in welchen man für 40 H. mit Leintuch und Seife ein vorzüglich eingerichtetes warmes Bannenbad und für etwas mehr ein Dampfbad haben kann. Selbst für Besserbemittelte ist das Denzelbad zu teuer, geschweige denn für das Volk und dieses braucht das Abwaschen notwendiger noch dazu. Sicherlich sind den wenigsten Marburgern die Grazer Volksbäder bekannt und es dürfte sich empfehlen, daß dahin eine Studienkommission zum Baden und Studieren entsendet würde; sie würden gut gebadet, belehrt und belehrt zu den heimatischen Benaten zurückkehren.

Für — nicht zu kalte — Sommerbäder mit allen sonstigen wünschenswerten Einrichtungen der

Neuzeit ist der Wille da, die Suche nach dem Plaz dafür vorhanden. Dabei wird aber zu viel Wert auf die zentrale Lage gelegt und gerade in ein Zentrum paßt ein solches Etablissement am wenigsten. Freilich fehlt für eine externe Lage eine Elektrische oder sonst etwas dergleichen, vielleicht kommt es endlich doch einmal dazu, wenn jetzt die Brücke fertig geworden, Zeit wäre es!

Faßt man das bisherige Ergebnis der Kundfrage zusammen, so ist's mit Melling nichts — zu unappetitlich —; mit den drei Teichen nichts — kein Wasser —; mit dem Volksgarten nichts — kein Wasser und zudem ein Plaz, der für andere Zwecke reserviert bleiben muß: Sport und Volksschule; mit kleinem Exerzierplatz und Rätzel der Baukunst nichts — kein Wasser und bei letzterem zu „einsichtsvoll“; bleiben noch Denzel und Stauder und bei ersterem ist der Grund und die Anlage zu teuer und die Lage doch zu zentral, bliebe noch Stauder am empfehlenswertesten. Wenn es auch da nicht passen sollte und es könnte wirklich passen, so bleibt vielleicht nichts anderes übrig als die städtischen Felder der helter vista. Näher könnten diese Felder freilich erst durch so etwas wie eine Elektrische gebracht werden und weil schon eine Elektrische dabei sein müßte, so könnte es bei dieser Gelegenheit wirklich dazu kommen, denn mit Schiffmühlen könnten Pumpsanlagen in Tätigkeit gesetzt und Wasser auf die Höhe in ein Badesassin gepumpt werden und das Badesassin könnte ein Elektrizitätswerk am Fuße der Höhe mit kostenlosem Motor — Wasser — speisen. Ein schöner Traum!

Vom Kaufmännischen Gesangsverein.

In Ergänzung unseres Berichtes vom 7. Juni über die Gründungsliedertafel des Kaufmännischen Gesangsvereines wird uns noch mitgeteilt: Herrn Sangwart Köhler wurde nach der am 3. Juni abgehaltenen Generalprobe in Anerkennung der großen Verdienste um den jungen Verein ein prachtvoller silberbeschlagener Taktstock mit eingraviertem Widmung überreicht. Am Sonntag um 12 Uhr mittags versammelten sich die Grazer Gäste und die Mitglieder des Vereines im Vereinszimmer, in dem nach einer zündenden Ansprache des Obmannes ein mächtiger Vorbeerkranz mit Schleifen in den Vereinsfarben Herrn Köhler übergeben wurde. Der Nachmittag wurde von den lieben Grazer Gästen zu einem fröhlichen Ausfluge nach Lembach benützt. Pfeilschnell flog bei frohem Becherklang und heiterem Gesang die Zeit dahin und allzufrüh schlug die Stunde der Abreise. Mit einem kräftigen „Auf fröhliches Wiedersehen!“ traten die Grazer die Heimreise hocherfreut über die liebevolle Aufnahme bei seinem jungen Brudervereine an, begleitet von den vom Sommerfeste nicht in Anspruch genommenen Mitgliedern des Vereines.

Grand Electro-Bioskop. Bei der gestrigen Vorstellung spielte die Zigeunerkapelle Szarközy und fanden die Musikvorträge sowie die kinematographischen Vorträge allseitigen Beifall. Das heute beginnende neue Programm enthält wieder nur hübsche Bilder: Japanerinnen auf Besuch (Farbenphotographie von Bathé Frères in Paris); durch die Dschungeln Hinterindiens (Naturaufnahmen); Gebrochene Freundschaft (Kunstfilm, Drama); Undine (Märchen, nach der gleichnamigen Oper, Kunstfilm); das Schauspiel „die entrissene Seite“ (Kunstfilm); die lustigen Stücke: Wunderpillen; Hunde, die bellen, beißen nicht; Nervöses Melzucken und „Wenn die Musik spielt“. Die Direktion bietet alles auf, den Besuchern angenehme Unterhaltung zu bereiten; möge ein guter Besuch der Vorstellungen ihr Bemühen lohnen. An Sonntagen finden Vorstellungen um halb 3, 4, 6, halb 8 Uhr, an Wochentagen nur um 8 Uhr statt.

Der Beamten-Wirtschaftsverband Marburg schreibt uns: Über Sitzungsbeschluss vom 6. Juni wurde mit beiden Fleischbauern Herrn Jofaly und Bergdolt die Fleischlieferung an Verbandsmitglieder auf ein weiteres Vierteljahr um die nachfolgenden, wegen der tatsächlich gestiegenen Einkaufspreise leider erhöhten Preise festgesetzt: Rindfleisch, hinteres K. 1.40, vorderes K. 1.28, Lungenbraten, Natur K. 2.40, Lungenbraten mit Bein K. 1.60, Rostbraten K. 1.60, Schnitz K. 1.80. Kalbfleisch, mit Zugabe 1.60, Schulter, ausgeblut K. 2.—, Schnitz K. 2.60. Schweinefleisch, Karre ohne Zugabe K. 1.80, mit Zugabe K. 1.60, Schnitz K. 2.40. Als Maximalzugabe bleiben 19 Pfennig festgesetzt und ist die Lieferung nur guter Qualität ausbedungen. Unfälle Beschwerden wollen schriftlich an den Verband gerichtet werden, damit in der Ausschussitzung darüber verhandelt und Abhilfe geschaffen werden kann. Als neue Lieferer

wurden vom Verbands aufgenommen: Herr L. K. Novak, Handel mit vorzüglichem Dalmatinerweinen, Viktringhofgasse 13, gewährt 6% Rabatt von dem im Geschäftslokale ersichtlichen Tarife direkt an die Mitglieder; Frau Fanny Wittel, 1. Marburger Wäschereipuderei, Domgasse 4, gewährt 5% Rabatt von dem im Geschäftslokale ersichtlichen Tarife gegen Kontrollcoupon; Herr H. Villerbeck, Handel mit Farben, Malutensilien, Toiletteartikeln etc., Herrengasse 29, gewährt 5% Rabatt gegen Kontrollcoupon. Den geehrten Mitgliedern wird weiter zur Kenntnis gebracht, daß es der Verbandsleitung gelungen ist, mit der Sibiswalder Glanzkohlenwerkstatt einen Vertrag auf Lieferung der Kohle für ein weiteres Jahr und um den bisherigen Preis, d. i. K. 2.64 pro Meterzentner, abzuschließen. Die Mitglieder wollen ihren Winterbedarf an Kohle schon in den Sommermonaten ansprechen, da sie meist bessere Kohle erhalten und dem Verbands die Abwicklung der Kohlengeschäfte im Winter erleichtern. Laut Mitteilung des Beamtenwirtschaftsverbandes in Graz können demselben auch Mitglieder des Marburger Verbandes, welche Beamtencharakter haben, gegen einen ermäßigten Jahresbeitrag von K. 1.— beitreten.

Trabers Museum. Seit einigen Tagen befindet sich in der Koloschinegg-Allee das rühmlichst bekannte anatomische Museum von Heinrich Traber. Das Museum ist in der letzten Zeit bedeutend vermehrt und vergrößert worden und enthält 923 künstlerisch und naturgetreu ausgeführte Präparate und naturwissenschaftliche Darstellungen. Ein Besuch ist nicht nur interessant, sondern auch instruktiv. Das naturwissenschaftlich-anthropologische Museum enthält reiche Sammlungen von biologischen Präparaten (Entwicklungsgang von Insekten, Fischen, Amphibien und Säugetieren), von Knochenpräparaten, von ausgestopften Tieren aller Art, von zoologischen und botanischen Präparaten, ferner sind ethnographische und ethnologische Sammlungen vertreten in lebensgroßen Kunstwerken. Ebenso reichhaltig ist das Museum über Volkskrankheiten und deren Bekämpfung.

Direktor Door als Leiter des Grazer Orpheums.

Wie es bekannt sein dürfte, hat Herr Direktor Karl Door, der mit Ablauf der letztverflossenen Spielzeit die Direktion des Marburger Stadttheaters niedergelegt hat, seit 1. Juni die künstlerische Leitung des Grazer Orpheums inne. Wie nun die Grazer Blätter berichten, hat Herr Dir. Door bei der Eröffnungsvorstellung mit dem Ensemble einen großen Erfolg erzielt. So schreibt die Grazer „Tagespost“ im Abendblatte vom 2. Juni: Das Sommertheater im Orpheum wurde gestern unter den günstigsten Anzeichen eröffnet. Ein prächtiger, erquickender Abend war dem Unternehmen hold. Das lebhafteste Interesse des Publikums zeigte sich in dem zahlreichen Besuch. Das Ensemble des Herrn Direktor Door, das während der Sommermonate eine Reihe von Einakterneuheiten bringen wird, hat sich sofort mit einem vollen Erfolge eingeführt. Den Anfang machte die flotte, einaktige Operette „Die lustigen Weiber von Wien“. Sämtliche Darsteller boten einwandfreie Leistungen. Zu einem farbenlebendigen Rahmen vereinte sich der überragend große Damenchor, dessen feste Tänze von der Ballettmeisterin Fräulein Franta einstudiert waren. Die Sensation des Abends bildete der nervenreizende Sletch „Die schwarze Mali“. Der Apachenanz entfehlte wahre Beifallsstürme. Der künstlerische Leiter, Herr Direktor Door, zeigte sich als Meister der Regie. Alles in Allem ein erfolgreicher Beginn, der eine sehr günstige Saison in Aussicht stellt.

Verband deutscher Arbeiterjugend in Marburg.

Am 5. Juni um 11 Uhr vormittags fand die Gründung dieses Verbandes unter zahlreicher Beteiligung seitens der verschiedenen Körperschaften statt. Unter den Anwesenden waren Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer, Gemeinderat Käfer, Gemeinderat Dir. Schmid als Vertreter der Südmart, Gemeinderat Maxhold als Vertreter des Gewerbevereines, Handelskammerat und Gemeinderat Kral als Obmann des Genossenschaftsverbandes und des Handwerkervereines, Lehrer Fasching als Leiter des Lehrlingshortes, Ehrenobmann der Bundesleitung in Graz Herr Fella, Ehrenmitglied Konrad Pöchner aus Gills mit dem Vertreter des dortigen Jugendbundes, Herrn Findeisen, Herr Engelhart als Vertreter des Deutschen Schulvereines, Herr K. Müller als Vertreter des Reichsbundes deutscher Eisenbahner u. a. m. Herr Binder begrüßte als Obmann des vorbereitenden Ausschusses die Festversammlung und gab die Schwierigkeiten, die der Ver-

band bis zur Gründung des Jugendbundes zu bekämpfen hatte, in kurzen Worten an; ebenso den künftigen Ausschuß, der aus folgenden Herren besteht: Obmann Emanuel Badnou, Obmannstellvertreter Rudolf Labutchnigg, Schriftwart Heinz Scheidbach, Säckelwart Michael Mohr und Wirtschaftler Franz Jammernegg. Redner brachte allen anwesenden Herren ein kräftiges Heil und erteilte hierauf Herrn Badnou das Wort, der in einer längeren Ausführung die Ziele und Zwecke der Vereinigung schilderte. Nach Beendigung dieser mit Beifall aufgenommenen Rede kamen mehrere Entschuldigungsschreiben zur Verlesung, unter anderen ein Drahtgruß des Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Heinrich Wastan, in dem er sein Fernbleiben bedauert und der Versammlung einen guten Erfolg wünscht. Nach Kenntnisnahme der verschiedenen Einläufe erbat sich Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer das Wort und gab mit schönen Worten der Freude Ausdruck, daß es dem vorbereitenden Ausschusse gelungen sei, zur Gründung eines Jugendbundes zu schreiten. Er dankte im Namen der ganzen Stadt, in deren Interesse es ist, hauptsächlich die deutsche Jugend heranzubilden, um der Zukunft ruhig entgegenzusehen zu können, denn nirgends ist es so wichtig, als gerade an der Sprachgrenze, wo der Nationalitätenkampf ein viel größerer ist als anderswo, und so werden die jetzt deutschen Sänglinge auch deutsche Männer werden und das deutsche Marburg auch stets zu wahren, zu schützen und zu verteidigen wissen. Indem Redner noch herzliche und innige Worte an die Lehrlinge selbst richtete, schließt er seine Ausführungen mit einem kräftigen Heil. Hierauf sprach Ehrenobmann Herr Fella aus Graz und übermittelte die besten Glückwünsche und Heilgrüße der Bundesleitung, die sehr erfreut ist, in Marburg die vierte Ortsgruppe von Steiermark zu wissen, da bereits in Graz, Leoben und Gills eine derartige Jugendorganisation gegründet wurde und alle mit Erfolg gekrönt worden sind. Weiters sprach Herr Müller für den Reichsbund deutscher Eisenbahner und brachte dem Vereine die herzlichsten Glückwünsche dar. Herr Pöchner gratulierte dem vorbereitenden Ausschusse herzlich und bedauerte lebhaft, nicht weiter mitwirken gekonnt zu haben, da er seinen geschäftlichen Posten nach Gills verlegt hatte und so nur die innere Befriedigung haben kann, als Urheber der Gründung an ihr teilgenommen zu haben. Herr Kral erklärte, er werde mit besonderem Interesse für diese Sache eintreten; er wünschte dem Verbands die schönsten Erfolge. Im selben Sinne äußerte sich Herr Maxhold namens des Gewerbevereines und beglückwünschte die junge Ortsgruppe der deutschen Arbeiterjugend. Nachdem alles im besten Sinne verlaufen war, dankte Herr Binder allen Anwesenden für das Erscheinen und schloß die Versammlung.

Marburger Schützenverein. Sonntag den 12. Juni findet auf der Schießstätte im Burgwalde ein Kranzelschießen statt. Gäste herzlichst willkommen.

Brunndorfer völkisches Jubelfest. Über die bevorstehende Schulvereins-Jubelfeier der Schutzvereins-Ortsgruppen in Brunndorf schreibt man uns: Anlässlich des dreißigjährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines veranstalten die wackeren Schutzvereins-Ortsgruppen in Brunndorf am Sonntag den 3. Juli im Kreuzhofe unter gefälliger Mitwirkung des Turnvereines „Jahn“, der Südbahnliedertafel und der Sängereileitung der Bauernrunde ein großes Sommerfest. Ein großer Festauschuß, dessen Mitglieder den verschiedensten Berufsschichten angehören, ist bereits eifrigst an der Arbeit, das Fest möglichst glanzvoll und unterhaltungsreich zu gestalten.

Die Fischerei in Sommerfrischen.

Vom Fischerei-Bezirksverein Marburg werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: In Anbetracht der jetzt wieder in den Zeitungen ersichtlichen Anbote von Sommerfrischen mit Jagd und Fischerei erachte es der gefertigte Verein, in Wahrung der Interessen der Fischereibesitzer wie Pächter, für dringend notwendig, das Wesen, bezw. Anwesen der Verabfolgung von Fischertarten an Sommerfrischer zu beleuchten. Den wirtschaftlichen Wert der sachgemäß geleiteten Fischwässer noch immer nicht erkennend, werden die meisten Gewässer überhaupt nicht bewirtschaftet und können daher nur einen geringen Ertrag liefern oder sie werden durch Raubwirtschaft auf die Dauer mehrerer Jahre erträgnislos gemacht. Der Fischereibesitzer oder Pächter will auch dann noch auf die Verzinsung seines Anlagekapitales nicht verzichten, wenn infolge mangelnder

oder schlechter Bewirtschaftung ein Ertrag ausgeschloffen ist. Er gibt dann Fischerarten aus; ob der Sommerfischer, der diese Farte erwirbt, auch auf Erfolg hoffen darf, wird nicht in Frage gestellt. Viele Fischereibesitzer, bezw. Pächter, wollen ernten ohne zu säen. Daß nur fruchtbarster Boden — und wo gibt es diesen — dies gestattet, ist selbstredend. Schlecht besetzte Gewässer werden auch von den anspruchlosesten Sommerfischern immer weniger benützt und daher ertragsärmer. Es ist notwendig, hier nur von Sommerfischern und nicht von Sportanglern zu sprechen, denn diese verlegen ihre Sommerfische ohnedies an die wenigen, mehr oder weniger zugänglichen, sportgewährenden Gewässer. Welchen Wert, bezw. welches Erträgnis bei strengster sportmäßiger Befischung ein Wasser dauernd gewährt, erkannte das k. l. Ackerbauministerium, indem es seine wohlgehegten Gewässer unter sehr schweren Bedingungen, zu hohen Preisen, mit von Jahr zu Jahr steigender Besuchszahl den Sportanglern öffnete. Im wohlverstandenen Interesse der Inhaber von Fischereigewässern empfiehlt ihnen die Fischerei-Bezirksverein, deren Bewirtschaftung mehr Sorge zuteil werden zu lassen. Ergibt die Bewirtschaftung höhere Erträgnisse, so kann naturgemäß der Preis der Fischerkarte steigen. Es wäre überhaupt dringend zu empfehlen, gutbesetzte Gewässer nur Mitgliedern von Fischereivereinigungen zu öffnen. Von diesen setzt man erhöhtes Verständnis voraus, sie werden den Sport weidgerecht ausüben, auch sind sie in der Lage, das Gebotene zu bewerten und werden die höheren Preise bezahlen. Das Angeln soll nicht zum verständnislosen Zeitvertreib für Müßiggänger herabgewürdigt werden, sondern als Sport ausgefaßt werden, als echter Sport, der nicht nur der Erholung dient, sondern der Ausübung einer die Elastizität des Körpers wie des Geistes fördernden Kunst. Der Besitz von Fischwässern kommt gleich dem Besitze irgend eines anderen Geschäftes. Nur gute Ware verbürgt gute Verwertung. Viele Gemeinden besitzen oder pachten Fischwässer; diese sollen sich, um eine Besserung ihres Wassers herbeizuführen, an die nächste Fischereivereinigung wenden. Auch der gefertigte Verein gibt gerne Auskünfte. Mit diesen Ausführungen soll keine künstliche Steigerung der Preise der Fischerkarten hervorgerufen werden, sondern das Interesse an brachliegenden Wasserwirtschaften geweckt und gefördert werden. Ist das Anbot an gutem Fischwasser da, so wird die Nachfrage nicht fehlen.

Im großen Schaufenster des Modewarenhauses J. Kofoschinegg ist ein Bild ausgestellt, welches Herr laif. Rat und Bizebürgermeister Dr. Mallh anlässlich seiner vierzigjährigen Zugehörigkeit zum Kasinoauschuß als Ehrengabe erhalten hat. Das Bild, entworfen von Herrn Oberleutnant von Raan-Albest, zeigt in einem Kofoko-Rahmen aus Holz mit Vorberguirlanden verziert, das Kasinogebäude, unter diesem das Geburtshaus des Jubilars und ein Stück Alt-Marburg. In den Vorberguirlanden sind eingraviert die Namen der Mitglieder des Ausschusses vom Jahre 1870 bis 1910.

Ausflug unseres Gewerbevereines nach Pettau. Der Marburger Gewerbeverein unternimmt unter seiner strammen Leitung auch heuer zwei Ausflüge, und zwar den ersten nach unserer gafffreundlichen Stadt Pettau, um dem dortigen Gewerbeverein einen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit die verschiedenen gewerblichen Einrichtungen und das dortige Museum zu besichtigen. Wir werden das Programm und die Zeit in der nächsten Nummer schon mitteilen können. Der zweite Ausflug gilt einem unserer heimischen Kurorte, über welchen wir später berichten werden. Einem großen Teil der Mitglieder des Marburger Gewerbevereines sind die Ausflüge vom Vorjahre angenehm in Erinnerung und macht sich schon jetzt eine vorzügliche Stimmung für die Exkursion nach Pettau geltend, sind wir doch in jeder Hinsicht mit unserer lieben Nachbarstadt in so enger Verbindung. Heil Pettau!

Südmark-Sonnwendfeier in Pöhnitz. Dem alten Brauche getreu, veranstalten unsere Südmarkortgruppen auch heuer wieder das Fest der Sommer Sonnenwende. Unter Mitwirkung der deutschen Vereine der Stadt, dann der Südbahnwerkstättenkapelle findet am Samstag den 18. Juni abends in Herrn A. Hoiniggs Gastwirtschaft in Pöhnitz diese Sonnwendfeier statt, bei der Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Heinrich Wasfian am entflammten Holzstoße die Weiberrede halten wird. Es ergeht heute schon an alle Volksgenossen die Einladung zur zahlreichen Beteiligung

an dieser völkischen Feier. Jeder Volksgenosse wird herzlich willkommen geheißen.

Die Südmarkmitglieder werden höflich und dringendst ersucht, sich an dem Sonntag den 12. Juni im Südmarkhofe in St. Eghdi stattfindenden Bezirksturnfeste zu beteiligen und sich an den turnerischen Darbietungen unseres wackeren Turnvereines „Jahn“ und an jenen der von auswärts erscheinenden Turngenossen zu erfreuen.

Die Fachschriften des Gewerbevereines liegen in dem Vereinszimmer, Gastwirtschaft Andr. Maphold, auf. Auch gelangt in Kürze die Vereinsbibliothek dort zur Aufstellung.

Kliemann-Konzert. Es sei nochmals auf das heute abend in der evangelischen Christuskirche stattfindende Konzert hingewiesen. Frau Therese Reiser-Kalman wird statt des „Vater unser“ von Radecke die „Todessehnsucht“ von Bach singen.

Gemeinsame Sonnwendfeier. Am Montag Abend um halb 9 Uhr wieder Sitzung des Ausschusses im Gasthof „zum schwarzen Adler“. Es wird dringend um zahlreiches Erscheinen der einzelnen Vereinsvertreter gebeten.

Kein Parkkonzert. Morgen Sonntag den 12. Juni findet kein Parkkonzert statt.

Gartenkonzert. Morgen Sonntag vormittags findet im Garten der alten Bierquelle ein Gartenkonzert der Unterlandlerkapelle statt; schönes Wetter vorausgesetzt.

Im Göh'schen Brauhausgarten findet von nun an täglich abends um 8 Uhr und Sonntag vormittag um 10 Uhr Zigeuner-Konzerte bei freiem Eintritt statt.

Gemeinderatsitzung. Mittwoch den 15. Juni 1910 nachmittags um 3 Uhr findet im Rathausaale eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bericht über die Schlachtungen im städt. Schlachthofe im Monate Mai 1910. — Gesuch des Herrn Matthias Ziegler um Erteilung der Baubewilligung für ein dreistöckiges Wohnhaus in der Allerheiliggasse. — Bestimmung der Regulierungslinien in der Frauen- und Blumengasse. — Gesuch des Herrn Adolf Walzer betreffend die Parzellierung seines Baugrundes in der Kaiser Josefstraße. — Beschlußfassung über die geplante Anschüttung des Hauptplatzes. — Gesuch des Aufsichtsrates der Haushaltungsschule um Abschreibung von Wassermengen im Betrage von K. 70.40. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Vereinsgruppenfahren Graz—Marburg—Graz. Morgen (Sonntag) nachmittags findet das vom Grazer Radfahrerverein „Ausdauer 1909“ ausgeschriebene Mannschaftsfahren statt. Es ist dies bei uns eine neue Veranstaltung von Radrennen, bei welchem sich vier, beziehungsweise sechs Fahrer zu einer Gruppe vereinen, um gemeinsam ein Rennen zu bestreiten. Die Fahrer müssen sich gegenseitig unterstützen, bei Rodefehlern zusammenarbeiten, um so schnell als möglich wieder weiter zu fahren. Ein Radwechsel ist nur unter der Gruppe gestattet, deshalb werden die Räder plombiert und mit den Nummern der betreffenden Gruppe versehen. Wie beliebt in letzter Zeit die Gruppenfahrten geworden sind, zeigt die vor kurzem auf der Stecke Wien—Wienerneustadt ausgetragene Veranstaltung, die von 78 Gruppen mit 300 Fahrern bestritten wurde. Zu der morgigen Veranstaltung wurden bis zum ersten Nennungsschluß nachstehende Meldungen abgegeben: „Edelweiß 1“, „Ausdauer 1909“, „Schönau“, „Ausdauer 1“, „Wanderlust“, „Edelweiß 2“ und „D' Wiedener Radler“. Die erste Mannschaft wird in Puntigam um 1 Uhr nachmittags abgelassen. In Abständen von je fünf Minuten folgen die weiteren Gruppen. Die aussichtsreichste Mannschaft ist die der „D' Wiedener Radler“, der lauter erstklassige Rennfahrer angehören. Bei günstigem Wetter dürften die Ersten nach 3 Uhr in Marburg eintreffen. Der Wendepunkt befindet sich beim 65. Kilometerstein der Reichsstraße in der Grazer Vorstadt. Der „Marburger Radfahrerklub“ und der Radfahrerklub „Edelweiß“, die jederzeit der Pflege dieses schönen Sportes uneigennützig ihre zielbewusste Mithilfe angeheißen lassen, haben auch diesmal in sportkameradschaftlicher Weise die hiesige Rennleitung und die Befezung der Strecke bis Spielfeld übernommen. Die Veranstaltung wird bei jeder Witterung ausgetragen. Besonders wünschenswert wäre noch die Teilnahme unserer Rennfahrer an dem Rennen. Gerade unsere Stadt, die, wie wir in der vorigen Rennsaison zu berichten Gelegenheit hatten, über einen vortrefflichen Rennfahrernachwuchs zu verfügen hat, soll bei einem

Rennen, das in unsere Stadt führt, vertreten sein hat doch Marburg in früheren Jahren so vorzügliche Rennfahrer mit Erfolg zu großen internationalen Rennen ins Treffen geschickt.

Der allgemeine Verband der Südbahnbahndiensteten unter dem Protektorate des Verwaltungsratspräsidenten Herrn Hofrates Doktor Ritter von Eger hielt am 7. Juni im Hotel Meran seine 15. Generalversammlung ab, zu der sämtliche Totalbevollmächtigte der ganzen österreichischen Südbahnlagen erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Obmann Herrn Josef Burndorfer fanden vormittags die Beratungen des Vereines statt, dessen Zweck die Unterstützung seiner Mitglieder, beziehungsweise deren Angehörigen ist. Aus dem Geschäftsberichte, den der Schriftführer Herr Johann Voit vortrug, ist zu entnehmen, daß der Verein über 5300 Mitglieder zählt, über ein Vermögen von 91.000 Kronen verfügt und seit seinem Bestande 562.000 Kronen zum Wohle seiner Mitglieder verausgabt hat. Ein gemeinsames Mittagmahl, bei dem sich Herr Hotelier Skallak in aufopferungsvoller Weise sowohl in Küche als auch in Keller selbst überbot, hielt die Gäste in fröhlichem Beinandersein zusammen. Zur Erinnerung an den 15jährigen Bestand des Vereines fand am Nachmittage eine gemeinsame Lichtbildaufnahme, zu der sich auch Ehrenmitglied, Präsidialsekretär Oberinspektor Herr Felix Wilhelm aus Wien, eingefunden hatte, statt. Um seinen lieben Gästen aus Nah und Fern die angenehmen Stunden zu vermehren, fand abends im Gastgarten der Gambrinusshalle ein Familienabend statt, der von Marburgs Bevölkerung überaus stark besucht war und in der animiertesten Weise verlief. Unter den vielen Gästen bemerkten wir die Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Oberinspektor Wilhelm aus Wien, Inspektor Jatkoukal mit mehreren Kontrolloren des Betriebsinspektorates Graz, Inspektor v. Formacher, Oberinspektor Plawatschek mit vielen Beamten aus der Werkstätte, Inspektor Neuschl, Stationschef Keisl und Fell mit dem Beamtenkörper, eine große Anzahl von Stationsvorständen der Strecke, Oberlandesgerichtsrat Bouschek mit Beamten des Kreisgerichtes, viele Ärzte und Rechtsanwälte, Vertreter des Domkapitels und des Offizierskorps. Auch die Kaufmannschaft und der Gewerbeverband war reichlich vertreten, ein Besuch, der mit Recht auf die Beliebtheit der Träger des geflügelten Standes schließen läßt. In der liebenswürdigsten Weise verschönerte die Südbahnlindertafel durch Vortrag mehrerer Chöre unter der Leitung ihres Sangwartes Herrn Füllekruf den Abend, wofür ihr an dieser Stelle nochmals der beste Dank gesagt sei. Unter den lieblichen Klängen der Musikkapelle des k. u. l. Inf.-Reg. Nr. 47, die unter Leitung ihres unermüden Kapellmeisters Herrn Hunger immer wieder ihre angenehmen Weisen ertönen ließ, verflossen die Stunden des Beisammenseins nur allzu schnell.

Der Sprechverkehr zwischen Graz, Marburg und Blanksö wurde am 8. Juni gegen die Sprechgebühr von 2 K. beziehungsweise 3 K. für das gewöhnliche Dreiminutengespräch aufgenommen.

Auf nach St. Eghdi. Zum 3. Bezirksturnfest wird uns noch geschrieben: Der Festausschuß für das 3. Bezirksturnfest des Bezirkes „Drautal“ wendet sich an alle deutschen Volksgenossen von Marburg mit der innigen Bitte, so zahlreich wie nur möglich zu unserem völkisch so hochwichtigen Feste nach St. Eghdi zu kommen. Nach allen Richtungen wandern an Sonntagen unsere erholungsbedürftigen Marburger hinaus aufs Land, man möge es nun am Sonntag den 12. Juni so einrichten, daß man den Familienausflug zu uns heraus unternimmt. Gewiß mehr als genug wird es des Sehenswerten geben und dabei kommt jeder noch seiner völkischen Verpflichtung nach. Wir geben hier noch kurz die Festordnung bekannt: Samstag den 11. Juni 8 Uhr abends Begrüßungsabend im Saale des Südmarkhofes, Sonntag halb 8 Uhr früh Empfang der fremden Turner, 8 Uhr Beginn des Wettrennens, 12 Uhr Mittagessen, halb 2 Uhr nachmittags Einlangen des Marburger Zuges, Festzug vom Bahnhofe aus, 3 Uhr Freiübungen, hierauf Mustervorführungen und 6 Uhr abends Siegereverenz. Um 8 Uhr abends findet der große Festabend statt. Festrede hält Herr Pfarrer Mahner. Montag den 13. werden die Zurückgebliebenen durch die Anstaltungsgründe der Südbahn geleitet und so Gelegenheit haben, die Fülle der Arbeit zu bewundern, die in so kurzer Zeit geleistet wurde.

Liebe Marburger, erscheint mittelfst Eisenbahn, Wagen und Fahrrad bei unserem Feste! — Der Festausschub.

Trauung. Heute um 11 Uhr vormittags fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Rudolf Blum, Hausbesizers und Schieferdeckermeisters in Marburg, mit Fräulein Rosalie Neubauer, Tochter des verwitweten Großgrundbesizers Herrn Franz Neubauer in Zellnik, der dort durch 24 Jahre Bürgermeister war, statt. Als Trauzeugen waren erschienen die Herren Tischlermeister Salzer und Schlossermeister Baizer. Den Trauungsakt vollzog der Onkel des Bräutigams, Pfarrer Loppitsch aus Mured. Nach der Trauung fuhren die Vermählten und die Hochzeitsgäste in den hübsch geschmückten Wagen des Fiakereibesizers H. v. Nowakowski ins Hotel „Erzherzog Johann“, wo Hotelier Herr Zewitt im Hofsalon für eine reizend geschmückte Hochzeitstafel Sorge getragen hatte.

Dankeschulden. Als der um Marburg in so vieler Hinsicht hochverdiente Bürgermeister Andreas Tappeiner 1868 starb, beschloß der Gemeinderat ihm ein Denkmal zu errichten. Aber erst 1904 wurde dieses enthüllt, nachdem anlässlich der vierzigjährigen Jubelfeier der Gemeindeparkasse diese dafür einen Betrag von 30.000 Kronen aus ihrem Reservefonds gewidmet hatte. Vielseitig wurde angeregt, dem von 1870 bis 1882 als Bürgermeister wirkenden Dr. Matthäus Reiser im alten Stadtpark ein schlichtes Denkmal zu setzen, war er es doch, der die Anregung gab, daß 1871 der größte Teil des Grundes, auf welchem sich der alte Stadtpark befindet, von der Gemeinde gekauft wurde, und seinem Eifer war es zu danken, daß schon ein Jahr später der Park angelegt wurde. Unter Dr. Reisers Amtstätigkeit wurde auch die Realschule gebaut, die Weinbauerschule eröffnet und seine großen Bemühungen brachten die Errichtung des Tegethoff-Denkmales zustande. Nahezu 15 Jahre sind seit dem Tode Dr. Reisers verflossen, aber noch immer harret dieser Wunsch vieler alten Marburger der Ausführung und die meisten der den Stadtpark Besuchenden wissen nicht, wem sie ihn zu verdanken haben. Der frühere Sparkassendirektor Herr Bancalari sagte dem Schreiber dieser Zeilen, es sei noch ein Rest von jenem Gelde vorhanden, welches die Sparkasse für das Tappeiner-Denkmal gewidmet hatte und der für ein Reiser-Denkmal verwendet werden könnte. Der Marburger Bildhauer Theodor Stundl, dessen künstlerisches Grabdenkmal seiner Mutter am Stadtfriedhofe allgemeine Bewunderung hervorruft, wäre mit Freuden bereit, ein Reiser-Denkmal zu entwerfen und auszuführen. Nun haben wir aber noch eine Dankeschuld abzutragen. Eine der größten Wohltaten Marburgs, namentlich in gesundheitlicher Hinsicht, ist die Wasserleitung, ein Werk des um Marburg so hochverdienten Bürgermeisters Alexander Nagh. Wenn andere größere Städte die Wasserleitung einführen, so ist der Schlüsselstein meist die Errichtung eines Zierbrunnens und es werden die dafür entfallenden Auslagen auf Rechnung der Wasserleitungskosten geschrieben. Aus Sparfachlichkeitsrücksichten unterließ man dies hier. Sang- und klanglos wurde am 1. Jänner 1902 die Wasserleitung eröffnet. Nun hat der kunstsinige Herr Roman Bachner in Anregung gebracht, am Burgplatz, also beim Eintritte in die innere Stadt, einen lebenden Brunnen zur Erinnerung an den Gründer der Wasserleitung, Alexander Nagh, zu errichten und hat sich auch diesbezüglich mit dem Künstler, der das Tappeiner-Denkmal schuf, ins Einvernehmen gesetzt, der auch bereits ein Modell angefertigt hat. Die Ausführung dieses gewiß schönen Gedankens, der Marburg zur Zierde gereichen würde, hängt aber von der Beschaffung der nötigen Geldmittel ab und es hat sich deshalb Herr Bachner an die Gemeindeparkasse gewendet. An ihr wird es nun sein, die Dankeschuld an Alexander Nagh abzutragen.

Vom Sommerfeste im Volksgarten.

Unserem Berichte ist noch das Ergebnis der Schönheitskonkurrenz nachzutragen. Bei ihr erhielt den ersten Preis Fräulein Walenta, den zweiten Fräulein Katsnoska, den dritten Fräulein Frieda Scherbaum. — Auf besonderen Dank haben Anspruch die Herren Baumeister Rudolf Kiffmann, Friedrigger und Massimbeni. Hervorragende Dienste erwies dem Feste Architektengattin Frau Bayer (Swath) durch die kostenlose Aufstellung des Flaschenweinzettes und der Dekoration; dieses Zelt präsentierte sich besonders schön und elegant und Frau Bayer dürfte in die Lage gesetzt sein, dem

Festausschusse einen besonders hohen Betrag abzuführen. Große Verdienste erwarb sich um das Fest der Obmann des Festausschusses, Bürgermeister Dr. Schmiderer, und der Obmannstellvertreter Herr Richard Ogriseg, der (wie Fräulein O. Grögl, deren Name im Berichte fehlte) auch im Weinzette erfolgreich und leitend tätig war. Die Dekoration des Festplatzes führten die Herren Kern und Gustav Bernhard in gewohnter geschmackvoller Weise aus. Frau Dr. Schmiderer entfaltete im Glückshafen eine regenreiche Tätigkeit; ihr wird es hauptsächlich zuzuschreiben sein, wenn der Glückshafen ein besonders großes Reinertragnis wird abliefern können. Das Blumenzelt wurde von den Frauen Reifel und Walenta nach einem von Herrn Cernik, einem Schüler des Prof. Schrötter aus Graz, stammenden Entwurfe hergestellt. Viele Damen und Herren wären noch zu erwähnen, welche sich um das Gelingen und den Erfolg des Festes Verdienste erworben haben, deren einzelne Nennung aber zu weit führen würde; alle aber haben sich den Anspruch auf Dank für ihr Wirken erworben.

Bauernrunde in Brunnendorf. In dem Berichte über den Ausflug der Bauernrunde in Brunnendorf ist dem Brunnendorfer Berichterstatter insofern ein Fehler unterlaufen, als es in demselben hätte heißen sollen: Ein Musikfokett ließ unter der Leitung des Herrn Rudolf Fester (nicht Horwath) einige flotte Weisen erklingen.

Aus der Geschäftswelt. Herr Heu ist mit seinem Waffen- und Fahrradgeschäft von der Herrengasse in die Burggasse Nr. 4 überfiedelt; das neue Geschäftslokal ist reichhaltig eingerichtet und hat eine schön ausgestaltete Auslage.

Nichtigstellung. Der Sonntag zu Grabe getragene Herr Jakob Burgah starb, wie man uns mitzuteilen ersucht, nicht im allgemeinen Krankenhause in Graz, sondern in einem Grazer Sanatorium.

Wem gebührt die Ehrenpalme für geleistete Südmartarbeit? Der Männerortsgruppe in Innsbruck, die mit 14.493 K. Jahresabfuhr an die erste und vorderste Stelle tritt und damit einen weiten Vorsprung behauptet. Dann folgt das wackere Klagenfurt, das durch seine Ortsgruppe 8500 K. ausgebracht hat, und die Männerortsgruppe Linz mit 8088 K. Graz rückt dagegen mit seinen 7367 K., welche hauptsächlich die innere Stadt aufbrachte, stark ins Hintertreffen, da die Ortsgruppe des viel kleineren Salzburg auch 5581 K. gegeben hat. Was soll man also dazu sagen, wenn das Städtchen Mödling mit 15.000 Einwohnern 6382 Kronen zuzue gebracht hat? Da scheint örtlich am tüchtigsten und eindringlichsten gearbeitet worden zu sein. Die Verteilung der Ehrenkränze — die Idee wäre für die Hebung des nationalen Opferehrgeizes gar nicht übel — fielen also, wenn man von der Geldmenge absteht und auch die Einwohnerzahl berücksichtigt, gar nicht leicht.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

22 Haustore,	12 Einfahrtstore.
9 Gittertore,	1 Auslage,
1 Maschinenhaus,	2 Magazine,
1 Bureau,	1 Weinkeller,
1 Holzlage,	2 Kammern.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. Die Kanzlei der Anstalt befindet sich jetzt Bismarckstraße 16. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung, von einer Krone aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Für Gärten- und Felderbewachung mäßiger Tarif. Anmeldung mittels Karte genügt.

Aus unglücklicher Liebe hat sich am 6. Juni in Luchern bei Cilli der bei der Firma Westen in Cilli beschäftigt gewesene Fabrikarbeiter Titscher erhängt.

Südmart Kernstock-Karten. Kernstock „Zwingergrätzlein“, dieses Viederbuch, das reich ist an kernigen Sprüchen und wehrfrohen Landsknecht-reimen, hat den Maler Wilke veranlaßt, seine Kunst zur Darstellung dichterischen Stimmungsgehaltes zu versuchen. Wie ihm dies gelungen, darüber hat der Berufsste, der lebenswürdige Dichter im Priestertalare selbst geurteilt, indem er in einem Briefe den Künstler seine Anerkennung ausgesprochen hat. So sind durch die Südmart 12 Kernstockarten aufgelegt worden, die den Zweck haben, den deutschen Priester und Sänger von der Festenburg „durch Bild

und Farbe dem Aug und dem Herzen der Volksgenossen näher zu bringen“. Neben den 12 bunten Dichterkarten wurde auch eine neue Sonnwendkarte und eine neue schmucke Wehrschakmarke ausgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Das Vermächtnis einer deutschen Bürgerfrau. Die am 23. April in Kirchdorf in Oberösterreich verchiedene Kaufmannswitwe Marie Mahrhofer, die schon bei Lebzeiten viele Wohltaten spendete, vermachte dem heimatischen Schutzvereine Südmart letztwillig 300 K. Diese Widmung erfolgte ganz freiwillig und sie beweist daher, wie sehr das Wirken der Südmart im Volke geschätzt wird. Ehre daher dem Andenken dieser deutschen Frau, die selbst beim Abschiede von den Freuden und Gütern dieser Welt auch ihres Volkes nicht vergaß!

Die Zukunft der Menschheit. Vor einigen Jahren hat sich der große Forscher Robert Koch, dessen Hinscheiden wir vorigen Samstag mitteilten, einmal über den Vorgang ausgesprochen, der bei allen Kulturvölkern eintritt, wenn sie eine gewisse Stufe des Wohlstandes erreicht haben, den Stillstand und dann Rückgang der Geburtsziffern. „Es ist ein deutliches Anzeichen der Entartung, der Anfang vom Ende“, so sprach sich Koch aus. „Natürlich muß die Rasse zugrunde gehen, wenn die Frauen die Lust verlieren, Kinder groß zu ziehen. Ich halte es sogar nicht für ausgeschlossen, daß der Mensch als Gattung eines schönen Tages durch freiwillige Einstellung seiner Fortpflanzung vom Erdball verschwinden wird. Diese Theorie hat entschieden mindestens ebensoviel Wahrscheinlichkeit für sich, als Du Bois-Reymonds bekannter Eskimo, der auf dem Aquator reitend, umgeben von seinen Hunden, als letzter der Menschen einst im Eise erfrieren soll. Wir haben in der Literatur Beispiele von derartigem Selbstmord ganzer Geschlechter“. Als solches Beispiel führte Koch die Bevölkerung einer Inselgruppe des polynesischen Archipels an. Die Leute hätten froh und glücklich gelebt, bis die ersten Weißen zu ihnen gekommen seien. Es hätten sich Streitigkeiten ergeben, den Eingeborenen sei ihre Existenz verleidet worden, und eine ganz merkwürdige Abneigung gegen das Leben habe sich bei ihnen eingestellt, der Stamm habe schließlich auf Grund gemeinsamen Beschlusses die Erzeugung von Nachkommen ganz aufgegeben, hätte sich auch von diesem seinem Willen in keiner Weise abbringen lassen. Sein Aussterben sei nicht zu verhindern gewesen und tatsächlich erfolgt. Diesem kuriosen Vorgange bei einem Naturvolke stehe als Seitenstück aus ben Gebieten der Überkultur das freiwillige Aussterben nordamerikanischer Milliardärsfamilien gegenüber. Denn anscheinend könne man in der Tat von einem solchen sprechen; interessant wäre es, wenn diese Verhältnisse namentlich auch durch Erhebungen über die nach Europa verheirateten Amerikanerinnen zum Gegenstande eines Spezialstudiums gemacht würden. „Es ist eine merkwürdige Tatsache: innerhalb der Kulturwelt erzeugen die armen Familien und die armen Völker die meisten Kinder. Als man um die Mitte des vorigen Jahrhunderts darauf aufmerksam wurde, daß die Geburtenziffern in Frankreich stabil blieben, und daß damit ein relativer Rückgang der Bevölkerung in Frankreich eintrat, erregte das in der gesamten Welt das denkbar größte Aufsehen. In Frankreich gab man sich alle Mühe, dem Übel, das die internationale Stellung des Landes gefährdete, abzuwehren. Außerhalb Frankreichs rümpfte man meist die Nase. Mit sehr deutlicher Befriedigung über die eigene Vortrefflichkeit markierte man sich über französische Sittenlosigkeit. Den Entrüsteten stand eine schmerzliche Wahrnehmung bevor. Es dauerte nämlich nicht allzulange, bis sie dahinter kamen, daß es um ihr eigenes Haus nicht viel besser bestellt war, als um das sittenlose Frankreich. Zuerst machte man in England die traurige Entdeckung. Dann zeigten sich ähnliche Erscheinungen in den Vereinigten Staaten. Bei uns in Deutschland ist es noch nicht ganz so schlimm wie bei den andern; wir sind eben noch nicht reich genug. Doch fehlt es nicht an Anzeichen für das, was auch bei uns nicht ausbleiben wird. Es kommt der Moment, in dem wir bei uns dieselben Dinge erleben werden, über die wir uns namentlich bei den Franzosen aufhalten. Sehr erklärlicherweise. Wenn die Frau in einem gewissen Wohlstande lebt, so verweichlicht sie. Sie scheut dann Beschränkungen und Ertragungen, die ihr die Erziehung der Kinder

aufzulegen. Man hat ja dafür das schöne Wort erfunden vom Recht der Frau, sich auszuleben. Sich zu amüsieren, heißt das. Das Bedürfnis nach diesem Recht ist ein Anzeichen der Entartung, nicht mehr, nicht weniger!"

Eine Adelsaberkennung. Aus Grünstadt (Pfalz) wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: In einem Dörfchen des nahen Eisales wohnt ein bairischer Graf, Max von Tauffkirchen zu Guttenburg, Klebing, Katzenberg und Engsburg, der seine aus Frau und sieben Sprößlingen bestehende Familie aus dem Ertrage einer kleinen Gast- und Schankwirtschaft „zum Ochsen“ ernährt. Weil nun aber nach dem bairischen Adelsgesetz die Ausübung eines Gewerbes bei offenem Laden oder Kram, wozu auch die Ausübung des Gastwirtgewerbes gehört, die Suspension vom Adel zur Folge hat, ist dem Ochsenwirt kürzlich die Führung des Grafentitels untersagt worden, das heißt, die Titelführung ruht, insoweit das Geschäft betrieben wird. Sonst wird der Adel nur bei schwersten Zuchthausstrafen aberkannt. — In den norditalienischen Städtepublikan gab es — im Gegensatz zu der bairischen Vorschrift — ein Zunftstatut, das eine strafweise Verletzung in den Adelsstand kannte; der Adel war minderen bürgerlichen Rechtes. Man kann wohl nicht behaupten, daß diese republikanische Auffassung unftünziger gewesen wäre, als die im oben mitgeteilten Falle zur Anwendung gebrachte Maxime.

Ein Erfolg der Kleinarbeit. Noch ist es nicht lange her, daß die Gewissen, die an allen Dingen immer nörgeln, darüber spotteten, daß das „Deutsche Volk“ mit Zündhölzern, Wehrschabmarken und Ansichtskarten gerettet werden sollte. Mit so geistlosen Bemerkungen wollte man die Schutzarbeit lächerlich machen. Freilich gelang das nicht, denn jeder weiß, daß diese Hilfsmittel der nationalen Kleinarbeit in erster Linie Werbezwecken dienen; durch sie sollen auf das Wirken der Schutzvereine auch solche Volksgenossen hingelenkt werden, die der Sache noch zu ferne stehen, als daß sie ihr aus eigenem Antriebe näher treten würden. Daß aber auch der praktische Erfolg nicht so ganz Nebenfache ist, ist aus einer Werbeschrift des Deutschen Schulvereines ersichtlich. In derselben wird mitgeteilt, daß der Reinertrag aus der Verkaufsabteilung (Kalender, Ansichtskarten, Wehrschabmarken, Zünder, Abzeichen usw.) im Jahre 1908 einen Betrag von rund K. 36.000 erreichte, daß aber diese Post im Jahre 1909 die großartige Steigerung auf mehr als K. 93.359 erfahren hat. Durch diese Ziffern ist wohl auch der Beweis erbracht, wie sehr die Bestrebungen des Deutschen Schulvereines ins Volk gedrungen sind und auch in den breiten Volksschichten immer mehr gewürdigt werden.

Häuseranstriche. Die bestbekannte Firma Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstraße 120 teilt uns mit, daß für schon gefärbelt gewesene Fassaden deren patentierte Kalkfassadenfarben jedem anderen Anstriche und insbesondere den sogenannten Kaltwasserfarben vorzuziehen sind, weil bei letzteren ein Abblättern des Anstriches nur sehr schwer zu vermeiden ist. Hingegen ist bei neuen Fassaden, dann Holzbauten deren gefehl. gesch. Emailfassadenfarbe bestens zu empfehlen.

Nachahmenswert. Unlängst war in den Blättern zu lesen, daß die Wiener Burschenschaft „Libertas“ anlässlich ihres 50jährigen Bestandes 10.000 K. für „deutsche Festungsbauten an der Sprachgrenze“ gespendet hat. Auf eine ähnliche Weise bekundet auch die Grazer Burschenschaft ihre Wertschätzung des völkischen Schutz- und Kampfgedankens. Die Grazer Burschenschaft „Cheruskia“, welche in den letzten Maitagen ihr 20. Stiftungsfest beging, faßte in der Festigung den erfreulichen Beschluß, der Südmärk mit einer jährlichen Jahresgabe von 100 Kronen beizutreten. So wacker

dieser Beschluß ist, umso schöner war die Tat, welcher dieser Beschlußfassung auf dem Fuße folgte, indem unter einem gleich für die nächsten fünf Jahre 500 K. bar an die Südmärk-Zahlstelle abgeführt wurden. Die rühmlichste Betätigung seitens studentischer Kreise am Werke der wirtschaftlichen Schutzarbeit ist überaus wertvoll. Wacker! So arbeitet man werktätig im Dienste des Volkes, eingedenk der Dichtermanie: Lehre und Wort ist trockenes Brot, Beispiel und Tat aber nährendes Buttermilch. Nachfolge sehr erwünscht. Auf diese Art könnte jeder Verein eine Südmärk-Ortsgruppe werden und als solche seine Volkspflicht erfüllen.

Zahlen beweisen. Wenn es möglich wird, die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes von der Notwendigkeit der nationalen Schutzarbeit zu überzeugen und sie zur kraftvollen Abwehr gegen die auf das Deutschtum losstürmenden Angreifer zu einigen, werden wir sicher die Kraft aufbringen, jeden nationalen Verlust zu verhindern. Derzeit sind von den nahezu 10 Millionen Deutschen noch nicht 4% im Rahmen der Schutzarbeit tätig. Nun denke man sich die Leistungen der deutschen Schutzvereine verdoppelt und vervielfacht. Welch reiche Kriegsmittel! Die Slaven können nicht im gleichen Maße folgen, denn die Säumigen sind in ihrem Lager nicht mehr zahlreich.

Karlsbader Badebrief.

Karlsbad, im Juni.

Wieder präsentiert sich im Sonnenglanze wie ein großstädtisches Schmuckkästchen das altberühmte Karlsbad. Die Besuchsziffern geben eine Vorstellung von dem stets steigenden Ruhme unserer Thermenstadt, der Leidende aus allen Weltteilen hieher zieht, auf daß sie hier das köstliche aller Lebensgüter, die Gesundheit, wiederfinden. Seit 1. Jänner dieses Jahres bis 4. Juni sind hier 14.029 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen, davon allein in den Tagen vom 1. bis 4. Juni 1838. Unter den letzteren befinden sich 16 Steirer. Und von Tag zu Tag schwillt die Besucheranzahl, bis sie in der Hochsaison ihren Höhepunkt erreicht, der wahrscheinlich auch heuer wieder einen Frequenzrekord darstellen wird. Die Temperatur ist hier eine bemerkbar andere als in Marburg und Untersteier überhaupt; mittags hat sie die Höhe von 24 Grad (in der Sonne) noch nicht überschritten und wir können uns daher über keine drückende Hitze beklagen. Auch heuer finden wir wieder eine Reihe von Neuerungen, welche der Bequemlichkeit des Publikums zu dienen bestimmt sind. Es wurden neue Mineralbäder errichtet, von denen insbesondere zu erwähnen sind die Kohlenäure-Sprudelbäder, die Moorbäder mit ihren verschiedenartigen Einrichtungen, die Brunnen heilkräftigen Wassers u. s. w. Auf den prachtvollen Waldwegen herrscht, sehr zum Unterschiede von den Anlagen so mancher anderen Stadt, die größte, das Auge erfreuende Reinlichkeit.

Aber nicht nur für das Auge und durch die köstliche Waldluft für die Lungen, auch für die realeren Bedürfnisse der Besucher Karlsbads ist in vorzüglicher Weise gesorgt. Die Preise der Speisen und Getränke sind niedriger als in Wien; dabei ist die Qualität des Gebotenen eine vorzügliche und die Portionen überraschen durch ihre Größe — also durchwegs Grund zur höchsten Anerkennung, die auch von allen Fremden rückhaltlos gezollt wird. Man bekommt hier wenigstens etwas Ordentliches für sein Geld; darauf sieht schon der Karlsbader Stadtrat, der eifrig und verständnisvoll bemüht ist, jedem Besucher den Aufenthalt in der Quellenstadt so angenehm als möglich zu machen. Dem Stadtrate obliegt hier überhaupt eine weitumfassende mühevolle Tätigkeit, der er sich in musterhafter Weise entledigt. Alle Ngeden des Fremdenverkehrs fließen bei ihm zusammen und was dies an Arbeitsleistung darstellt, kann man sich

faum vorstellen. Alle seine Maßnahmen erfolgen in vollständig ruhiger, geräuschloser Weise; der Fernstehende sieht nur die Früchte dieser Arbeit und genießt sie. Von den Ausflügen sei heute der neu errichtete Automobilverkehr Karlsbad—Birkenhammer erwähnt, der für diese beiläufig fünf Kilometer lange Strecke den billigen Fahrpreis von 1 K. kostet.

Schließlich noch etwas vom Karlsbader Theater. Hier findet Frä. Parla, welche bekanntlich vor zwei Jahren an der Marburger Bühne engagiert war, bei jedem Auftreten reichen Beifall. Das Theater erfreut sich überhaupt großer Pflege, so daß man in Karlsbad nichts vermisst, aber viel gewinnt — die Gesundheit und neuen frohen Mut, das Beste vom Leben!
L. K.

Personen, die oft über **Appetitlosigkeit**, Magenverstimmung wie Verdauungsstörungen überhaupt zu klagen haben, erfahren durch den täglichen Gebrauch von 3 Esslöffeln des überaus milden **Franz Josef Bitterwassers** die größte Erleichterung. Bei dem ausserordentlichen Reichtum an schwefelsauren Salzen empfiehlt sich das „Franz Josef“-Wasser vor Allem in solchen Fällen, wo es gilt, dem Magen geringe Flüssigkeitsmengen zuzuführen. Empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten der Welt.

An die Eltern.

Vom Verband der Bürgerschullehrer Steiermarks werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht:

Das Schuljahr geht seinem Ende zu, es naht damit der Zeitpunkt, wo viele Schüler die Volksschule verlassen, wo die Eltern die schwere Frage zu lösen haben, was mit dem Knaben weiter geschehen soll. In einer großen Zahl der Fälle handelt es sich vor allem um die Wahl zwischen Bürger- und Mittelschule. Die folgenden Zeilen sollen die Bedeutung der Bürgerschule für die Heranbildung zu bürgerlichen Berufen beleuchten, sollen zeigen, daß sie ganz gut die Untermittelschule ersetzen kann.

Der Unterrichtsstoff muß den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden. Der Unterricht berücksichtigt daher in Orten mit starkem Gewerbe- und Fabrikbetriebe ganz besonders die gewerblichen und industriellen Anforderungen, während in Orten, wo Landwirtschaft vorherrscht, deren Anforderungen in den Vordergrund treten. Die Bürgerschule nimmt daher ganz besonders Rücksicht auf den künftigen Beruf. Die vollständige Bürgerschule bietet den Schülern in allen Gegenständen einen abgeschlossenen Lehrstoff, also ein Ganzes, was man von der Untermittelschule, die doch nur den Grund zur Obermittelschule legt, nicht behaupten kann. Die mit ihr vielfach verbundenen einjährigen Kurse — die sogenannten vierten Klassen — wurden geschaffen, um auch den Übertritt in einzelne Fachschulen zu erleichtern. Durch die Einführung der Stenographie, des Maschinenschreibens und der französischen Sprache als Unterrichtsgegenstand der vierten Klasse kommt die Bürgerschule auch den heutigen Anforderungen an den zukünftigen Geschäftsmann, Gewerbetreibenden oder Beamten nach. Warum strebt alles heute den Mittelschulen zu? Nicht immer ist es der Wunsch, durch die Mittelschule zum Hochschulstudium zu gelangen. Viele absolvieren die Mittelschule, um dadurch das Recht zum Einjährigfreiwilligenjahr zu erwerben, ferner um leichter Stellen in Kanzleien, Ämtern zu erhalten. Viele begnügen sich, die vier Klassen der Untermittelschule zu besuchen, um in eine Fachschule übertreten zu können. Ist das Recht zum Einjährigfreiwilligenjahr (wir sehen hier von den kostspieligen Vorbereitungskursen ab) auch ohne die Mittelschule zu erwerben? — und kann man auch ohne die Untermittelschule in

Durchführung

aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher = **Auskünfte.** =

An- u. Verkauf

von Effekten, Valuten, Münzsorten u. Coupons.

K. k.  priv.

BÖHMISCHE UNION-BANK

Filiale Graz.

Eingezahltes Aktienkapital K 40,000.000, Reservefonds K 10,500.000
 Filialen: Reichenberg, Gablonz, Brünn, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Saaz, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, M.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Cilli

Billigster Eskompte von

Geschäftswechseln

Übernahme von

Geldeinlagen

gegen Einlagbücher, Kassascheine und im o o Konto-Korrent. o o

eine Fachschule übertreten? Gewiß! Die dreiklassigen Bürgerschulen, noch mehr Bürgerschulen mit einjährigen Lehrkursen, ermöglichen den Übertritt in eine Handelsakademie, Gewerbeschule, Lehrerbildungsanstalt etc., deren Absolvierung zumeist auch das Recht zum Einjährigfreiwilligenjahre gibt. Gerade die gewerblichen Fachschulen ermöglichen intelligenten, fleißigen jungen Leuten, sich eine sichere und lohnende Lebensstellung zu erringen, was bei der heutigen Überfüllung der akademischen Berufe immer schwieriger wird. Auch Kunstgewerbe und Handel bieten dem heranwachsenden jungen Manne Gelegenheit zum guten Fortkommen. Um den Eltern zu zeigen, welche Möglichkeit zur Fortbildung die Bürgerschüler finden, seien hier zuerst einige Anstalten in Steiermark oder in den benachbarten Kronländern angeführt, die den Absolventen der Bürgerschule direkt zugänglich sind, oder für welche der Besuch der Einjährigkurse notwendig ist:

K. k. Staatsgewerbeschule in Graz mit anschließender Werkmeisterschule. Baufachschule an der k. k. höheren Gewerbeschule in Salzburg. Höhere Fachschule für Möbel- und Bautischlerei und Maschinenschlosserei am k. k. technologischen Museum in Wien. K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren in Wien. Landesfachschule für Maschinenwesen in Wiener-Neustadt. Fachschule für Eisen- und Stahlindustrie in Steyr. K. k. Lehranstalt für Textilindustrie in Wien. Fachschule für Elektrotechnik am k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien. Fachschule für Färberei am k. k. technologischen Gewerbemuseum, Wien. Brauereischule in Mödling, Handelsakademie in Graz, k. k. Lehrerbildungsanstalt in Graz, k. k. Försterschule in Guhwerk, Nautische Schule in Triest, Konservatorium für Musik und darstellende Kunst in Wien, k. k. Kadettenschule in Liebenau und Straß. Schülern, die nicht alle drei Klassen einer Bürgerschule besucht haben, sind zugänglich: Fachschule für Holz- und Eisenbearbeitung in Bruck, Niedere Handelsschulen, Acker- und Weinbauschulen.

Durch diese Zeilen glauben wir gezeigt zu haben, daß den Bürgerschülern dieselben Wege offen stehen, wie Schülern, die die Untermittelschule besucht haben. Die Eltern mögen ferner bedenken, daß der Unterricht in den drei Klassen der Bürgerschule unentgeltlich ist und das Anschaffen der Bücher bedeutend billiger kommt als für die Mittelschule.

Wenn wir hier für die Bürgerschule so warm eintreten, so geschieht es gewiß nicht mit der Absicht, der Mittelschule zu schaden. Im Gegenteil! Wir glauben, daß die Mittelschule nur gewinnen würde, wenn sich in derselben ausschließlich Schüler meldeten, die die ganze Anstalt zu besuchen gedenken.

Öffentlicher Dank!

Der Kaufmännische Gesangverein in Marburg fühlt sich angenehm verpflichtet, auf diesem Wege den aufrichtigsten Dank abzustatten für die unerwartet massenhafte Beteiligung an seiner Gründungsliedertafel am 4. Juni, für die vielen Beweise großer Sympathie, die ihm aus diesem Anlasse entgegengebracht wurden. Besonderer Dank gebührt Herrn Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Heinrich Wastian für die zündende Festrede, dem Oberst des heimischen k. u. k. Infanterie-Regimentes Graf Beck Nr. 47, Herrn v. Kaiser, der die Regimentskapelle bereitwilligst zur Verfügung stellte, Herrn Hauptmann Koschuta und Herrn Kapellmeister Hunger für das dem Vereine in jeder Hinsicht bewiesene Entgegenkommen, Herrn Anton Götz für die kostenlose Überlassung der großen Veranda. Nochmals allen herzlichsten Dank, die zum vollen Gelingen dieses Festes beigetragen.

Für den Kaufmännischen Gesangverein Marburg:
Der Obmann: **Josef Reinish.**

LUSER TOURISTENPFLASTER
zu K. L20 gegen Hühneraugen und Schwielen.
In aller außerordentlich guter
durch die Apotheken zu beziehen.
Achtung vor Imitation. Man verlange die Marke **LUSER.**

- Verstorbene in Marburg.**
- 3. Juni. Horvath Josefine, Kaufmannswitwe, 70 Jahre, Langergasse.
 - 4. Juni. Haregger Alois, 20 Jahre, Boberscherstraße.
 - 5. Juni. Storniga Alois, Bahnmagazinmeister i. P. 54 Jahre, Burggasse. — Wastl Josef, Spartaßeeadjunkt i. P., 73 Jahre, Kärntnerstraße.
 - 7. Juni. Greiner Alois, Telegraphenarbeiter aus Fraibegg, 50 Jahre. — Sobotkiewicz Amalia, Schriftsetzerstgattin, 25 Jahre, Bergstraße.
 - 11. Juni. Lach Maria, Zimmerpoliersgattin, 68 Jahre, Franz Josefstraße.

Foulard-Seide v. K 1.50 bis K 7.40 p. Mt., für Blusen und Roben. Franco und schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.

Dr. Theodor von Lichem
verreist auf 14 Tage. 2221

Dr. Th. Bergmann
verreist bis Anfang Juli.

Das Beste
was Sie kaufen können, ist

∴ Kraft-Seife ∴
von
Karl Pamperl Söhne und Paul Pathebers Nachflg.
Rudolf Roth, Klagenfurt.
Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.

Rohitscher

Tempel -Quelle. Kohlensäurereiches diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.

Styria -Medizinalquelle, indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gelbsucht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.

Donati -Quelle. Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerharnruhr.

Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen
Vertretung für Steiermark und Hauptdepot:
Ludwig Appl, Graz, Landhaus.

TRIUMPH-SPARHERDE

In Ausführung u. Construction allen voran. Preististen gratis. Lackiert, emailliert od. mit Porzellanverkleidung.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH S.GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O.Oe.

Seebad und Luftkurort
„PARENZO“
Kstrien, Österr. Riviera. Strandbäder, Strandwege, mildes Klima, Postautolinie. Täglich Eildampferverbindungen von und nach Triest und Pola. Neu eröffnetes Riviera-hotel. 70 Zimmer. Gleichnamiges Hotel in Pola.

Ein
Vierteljahrhundert
schon ist

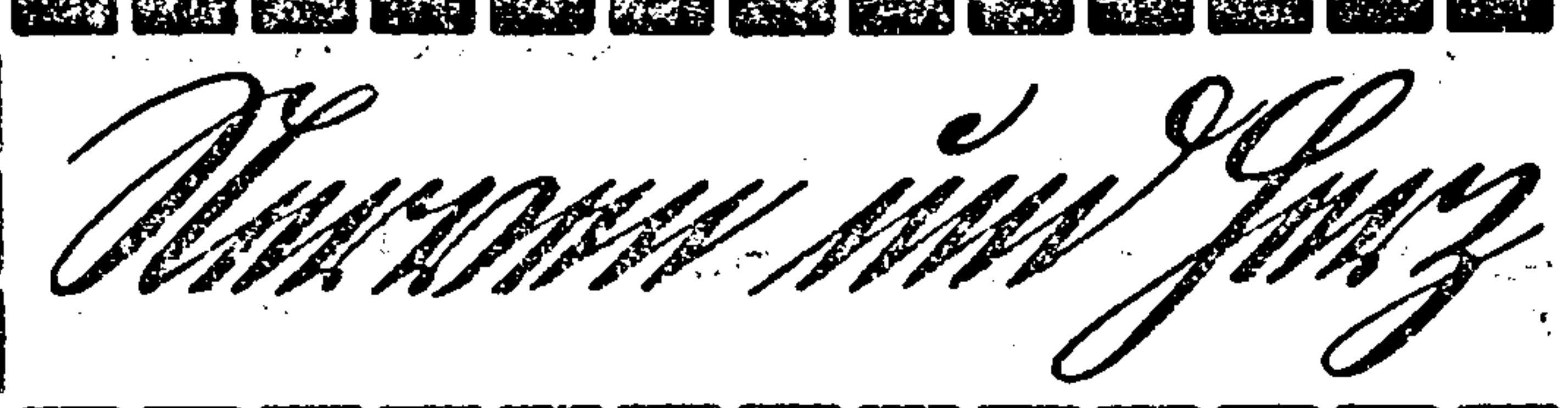
Andre Hofer's Malzkaffee
im Konsum. Seit er durch eigenartiges Verfahren das
Aroma des Bohnenkaffees


in hohem Grade besitzt, ist er der Liebling der Hausfrauen geworden.
Für Kinder und Erwachsene
∴ gleich gut bekömmlich ∴

Überall zu haben.
Wäsche-Geschäft
für Damen und Herren
1999
Bräutausstattungen

Albin Fleischmann & Sohn
Graz „Zum Herrnhutter“ Luegg
Preisüberschläge und Muster kostenlos.

MAGGI's Würfel
(Original-Erfindung von Maggi)
MAGGI
à 5 h.
allein echt mit dem Namen MAGGI und der
Schutzmarke 


beeinflusst in keiner Weise Hag Kaffee. Coffeinfreier Bohnenkaffee von feinstem Aroma und Geschmack. Das Wichtigste: absolut unschädlich, insbesondere Herz- und Nervenkranken zu empfehlen. Von Ärzten glänzend begutachtet.



Literarisches.

Diese hier angekündigten Bücher etc. sind auch in den hiesigen Buchhandlungen zu haben, beziehungsweise durch sie zu beziehen.

Der Weg ins Freie, zum Genusse der jetzt im Frühlingschmucke so herrlichen Natur zeigt der auf Verlangen kostenlos von G. Freitag & Berndt, Buch- und Landkartenhandlung, Wien VII., Schottenfeldgasse 62 erhaltliche Wegweiser für Alpentouren und Sommerreisen. Wir finden darin eine Fülle von Anregungen zu Wanderungen und Reisen und wünschen uns nur einen tüchtigen Sach voll Geld, um möglichst viel davon ausführen zu können. Nicht verfehlen wollen wir besonders auf die vorzüglichen, verschiedene Alpengebiete, das Riesengebirge, die schweizerische Schweiz usw. umfassenden Freitag'schen Touristen-Wanderkarten 1:100.000, Freitag'schen Wiener Ausflugsarten 1:100.000, Freitag'schen Umgebungsarten 1:25.000, sowie die Alpenvereinskarten, deren Hauptdepot bei G. Freitag & Berndt sich befindet, aufmerksam zu machen. Für den Automobil- und Radsporfahrer sind die ausgezeichneten Freitag'schen Automobil- und Radfahrerkarten von Mittel-Europa 1:300.000, sowie das Handbuch 1910 des Österr. Automobil-Klub erwähnt. Im übrigen empfehlen wir unseren Lesern, sich den "Wegweiser" von der genannten Firma kommen zu lassen und ihn gut zu studieren; sie werden auf ihre Rechnung kommen.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 7. Jahrgang, Heft 5 a 30 Pf. (Der Jahrgang 12 Hefte M. 2.80; für Kosmosmitglieder kostenlos). Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Von der bekannten illustrierten Unterhaltungs-Zeitschrift "Über Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) liegen uns die Wochennummern 33 bis 36 vor. Sie enthalten wieder eine Fülle interessanter Material von vielfach aktueller Bedeutung. Ein reich illustrierter Artikel von Dr. Alfred Funke behandelt das Thema: "Das Erbe Menetekels"; Heinz Welten plaudert über "Feuerpeinende Berge"; in einem Aufsatz: "Witz und Fortschritt" behandelt W. Paul das Thema: "Die Technik in der Karikatur". Alle diese Artikel sind hervorragend schön illustriert. Wundervoll sind die Bilder nach mehrfarbigen Photographien, die den Aufsatz von Dr. W. Wilhelm Meyer: "Auf Capri zur Zeit der Eismänner" schmücken; ganz eigenartig die Illustrationen zu dem Artikel: "Passionen der Souveräne". Aus der Fülle der belletristischen Beiträge heben wir Georg Hirschfelds "Vertappte Eissais" hervor und Bernhard Kellermanns reizvolle Schilderungen aus Japan: "Im Reiche der aufgehenden Sonne". Zum Schlusse sei noch auf den an der Spitze jeder Nummer stehenden großen humoristischen Roman von Rud. Presber "Die bunte Kuh" hingewiesen.

Die Tat, eine Monatschrift, herausgegeben von Ernst Hornegger. Ein ausgesprochenes Bedürfnis nach ernster Vertiefung fordert heute, in dem unerträglich gewordenen Getriebe des modernen Lebens, unverkennbar sein Recht. Der täglich überreich auf den Menschen einströmende Stoff an Eindrücken, Gedanken, Anregungen bereichert nicht, sondern zerstreut, schwächt. Diesen noch nicht bezwungenen Reichtum auf einheitliche Gesichtspunkte zu führen, ihn überschaubar zu gestalten, das erstrebt "Die Tat". Nur auf dem Boden einer einheitlichen Weltanschauung, die nicht nur in der Theorie vorhanden ist, sondern in das unmittelbare Lebensgefühl und damit in die Lebensgestaltung übergeht, läßt sich eine geschlossene Kultur errichten. Gerade diesen Kampfplatz der Ideale hat sich "Die Tat" als ihr Gebiet erwählt. Probeheft gratis. Pro Vierteljahr 2 Mt., Heftpreis 80 Pf. Verlag "Die Tat" Leipzig.

Internationale Jagdausstellung Wien. Die Besucher der "Rotunde" haben Gelegenheit, als praktischen Jagdprobiert auch die bekannten Maggi-Produkte kennen zu lernen. Die Firma Maggi hat daselbst eine geräumige Kaffee-Bar, wo ihre Erzeugnisse (Rindsuppe-Würfel, falsche Suppen, Suppenwürste), gratis vorgesetzt und demonstriert werden. Diese erfreuen sich seit langem großer Beliebtheit bei den Jägern sowohl als bei Touristen, Sportsleuten, beim Militär und bei Forschungsreisenden in Tropen und in arktischen Gegenden.

Even Hedin, "silberne Hochzeit". Der berühmte Tibetforscher begeht in diesem Monat eine seltene Feier. Im Juni 1910 sind es fünfundsiebzig Jahre, daß den zwanzigjährigen Studenten zum erstenmal eine geheimnisvolle, verschleierte Schöne aus seiner schwedischen Heimat entführte - kein Wesen von Fleisch und Blut, denn Hedin ist Junggeselle, noch heute wie er sagt: "Zu haben wie er steht und geht", sondern die Bauberin Mien mit ihren Wundern und Rätseln, die zu schauen und zu lösen er vor allen berufen war. Mehr als zwei Drittel dieser Zeit hat er in den Wüsten und Eis-

gebirgen Innerasiens, in Persien, Mesopotamien, Turkestan, Pamir, der Mongolei, China, besonders in Tibet, zugebracht, und sich durch fünf große Reisen aus eigener Kraft den Weg auf die Höhe seines Lebens gebahnt, auf der wir ihn heute als einen der ersten unserer großen Entdecker stehen sehen. Außerhalb Schwedens ist Hedin in Deutschland - das hat er selbst dankbar anerkannt - als Held und Schriftsteller am populärsten. Die höchsten offiziellen Ehren aber hat England auf ihn gehäuft, daselbst England, das noch bis vor kurzem allerlei hämische Angriffe gegen den Forscher gerichtet hatte.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma V. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet verschickt wird.

Freiwillige Feuerwehr Marburg. Zur Übernahme der Bereitschaft für Sonntag den 12. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr, ist der 3. Zug kommandiert. Zugführer Herr Wenzel Wanek.

Zacherlin advertisement featuring an illustration of a man holding a bottle labeled 'Zacherlin Insecten' and a large beetle. Text: 'Vielfach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wahrlich staunenswert gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Düte, sondern nur in Flaschen zu kaufen überall dort, wo Zacherlin-Plakate aushängen. 1545'

JOHANN JORGO Uhrmacher, k. k. gerichtl. beid. Schätzmeister, Uhren-, Juwelen-, Gold- u. Silberwarenexport nach allen Ländern Wien, III., Rennweg 75. Verlangen Sie gratis u. franko meinen großen Preis-Katalog über Präzisions-Uhren zu Fabrikpreisen. Schaffhauser, Intakt, Benitt, Villodés-Audemars, Omega, Longines, Graziosa, echte Hahn-Uhren von K. 15 aufwärts. Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen. In jeder Gattung Taschenuhr wird eine neue Feder für 80 P. eingeseht. Echte Roskopf-Patent-Reмонтuoir-Uhr K. 5.-, Extraflache Kavaler-Reмонтuoir-Uhr mit Metallblatt, in Nickel-, Stahl- u. Dgldgehäuse K. 5.-, Echte Silber-Reмонтuoir-Uhr für Damen od. Herren K. 7.-, Echte Silber-Unter-Reмонтuoir-Uhr, 3 Silbermängel K. 10.-, "Jorgo"-Präzisionsuhr in Silbergehäuse, feinste K. 27.-, Eisenbahn-Präzisionsuhr in Nickelgehäuse, "Doga" K. 11.50, Echte Silberkette K. 2.-, Gute Weckeruhr K. 2.20, Pendel-Schlaguhr, 130 Zentim. lang K. 20.-. Für jede gefaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet. Eine Überborteilung gänzlich ausgeschlossen. 4822

Seit 1868 glänzend bewährt Berger's med. Teer-Seife von G. HELL & COMP.

durch hervorragende Verste empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolg angewendet gegen

Hautausschläge aller Art, insbesondere gegen chronische und ekzematöse Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Fröhen, Schweißschüßel, Kopf- und Bartkuppen. Berger's Teerseife enthält 40 Prozent des besten und unterseidest sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Teerschwefelseife. Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Teerseife die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet: 11035

Berger's Borax-Seife und zwar gegen Winterhül, Sonnenbrand, Sommerprossen, Milcheiser und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h samt Anweisung. Begehren Sie beim Einkauf ausdrücklich Berger's Teerseifen und Boraxseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung G. Hell & Comp. auf jeder Eticette. Prämiert mit Ehren-diplom Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung Paris 1900

Alle sonstigen mediz. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt. Sie haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8. Sie haben in allen Apotheken Marburgs und Steiermarks.

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Korbrand, bel Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

SARS, 60 KALODONT BESTE Zahncrème

Bei Appetitlosigkeit Dr. Hommel's Haematogen Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg! Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Saxlehner's Hunyadi János Natürliches Bitterwasser. Das altbewährte Abführmittel.

Ueberraschende Erfolge sichert HELL'S Menthol-Franzbranntwein Marke: "Edelgeist". Schmerzstillende, die Muskulatur kräftigende und die Nerven belebende Einreibung. Hygienisch-prophylaktisches Waschmittel gegen Schwächezustände, erfrischendes Riechmittel. Doppelt so wirksam als einfacher Franzbranntwein. Preis einer Flasche K 2.-, einer Probe- oder Touristenflasche K 1.20. Verlangen Sie "Edelgeist" um nicht mindere Marken zu erhalten. En gros: G. Hell & Comp., Troppau und Wien, I., Biberstraße 8. Marburg. In den Apotheken Prull, König's Erben, Savost und E. Taborsky.

Serravallo's China-Wein mit Eisen Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur gold. Medaille. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. - Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. 141 Vorzüglicher Geschmack. - Über 7000 ärztliche Gutachten. I. SERAVALLO, k. u. k. Hoflieferant Triesto-Barcola. Kautlich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. à K 2.60 und zu 1 Lit. à K 4.80.

Wollen Sie sich gediegene und vorzügliche interessante Bücher anschaffen? Verlangen Sie unseren neuesten Bücherkatalog "Rundschau für Bücherfreunde" (Frühjahr 1910). Union-Literarische Anstalt, Budapest, Karlsring 26. Interurb. Telephon 7909. Zur Bausaison Sagorer Weißkalk, Portland- und Romangement, Traversen und Eisenbahnschienen, Stabeisen, Baubeschläge, Isolierplatten, Asphalt-Dachpappe, Carbolinum, sämtliche Sorten Falzdachziegel empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen Haus Andraschitz, Eisen- und Baumaterialienhandlung Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1808

Leitersberger Ziegelfabrik bei Marburg a. D.

empfehlen von ihren erprobten, gefällerten und wetterbeständigen

Tonmaterialerzeugnissen

Maschin-, Mauer-, Kamin-, Kofontra-, Zäckenziegel, Pressfalz- (nach dem Wienerberger Originale erzeugt), Strangfalz- (System Stadler und Steinbrück) und Wiberfchwanzziegel zur geeigneten Abnahme. 15 Stück meiner Doppel-Pressfalz- und Strangfalzziegel decken ein Quadratmeter Dachstuhlfläche. In einen zehntonigen Waggon werden 6000 Stück Wiber-, 5000 Stück Strangfalz- und 4000 Stück Pressfalzziegel verladen. Versandt geschieht auf Gefahr des Empfängers.

Telephon Nr. 18.

Hochachtend

Franz Derwuschek, Stadtbaumeister und Fabriksbesitzer in Marburg a. D.

Verkaufspreise ab Werk Leitersberg:

Maschin - Wiberfchwanzziegel	I. Klasse K 44.—, II. Klasse K 25.—
Maschin - Strangfalzziegel	I. „ K 74.—, II. „ K 60.—
Maschin - Pressfalzziegel	I. „ K 84.—, II. „ K 70.—
Maschin - Mauerziegel, normale Grösse	K 32.—,

Verkaufsstelle: Roman Pachner's Nachfolger, Postgasse. Depotplätze: Hans Andraschik, Schmiedplatz, neben Gasthaus zum „goldenen Löwen“, Ferdinand Rogatsch, Reiserstraße 26, Hans Holzer, Triesterstraße 53, wo Aufträge entgegengenommen werden und die Dachziegel in der Bequemlichkeit halber zu Originalfabrikpreisen bezogen werden können. 2871

Für die Wetterbeständigkeit der erstklassigen Dachziegel wird eine zehnjährige Garantie geleistet.



SINGER

Familien-Nähmaschinen sind die nützlichsten Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur gefälligen Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ ausbotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Marx Email und Fussboden-Glasuren

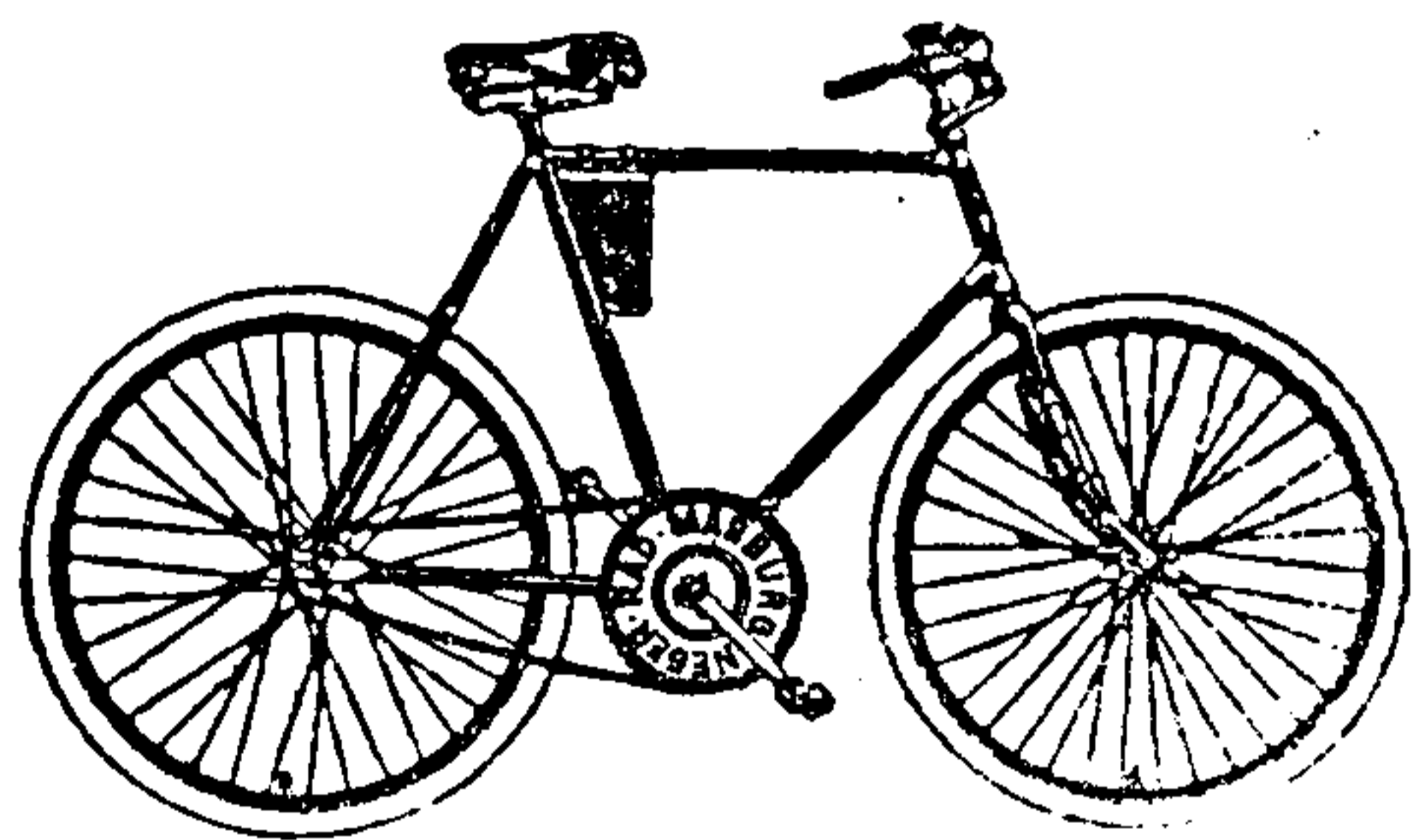
vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von jedermann anwendbar. Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei: 915

H. Billerbeck in Marburg.

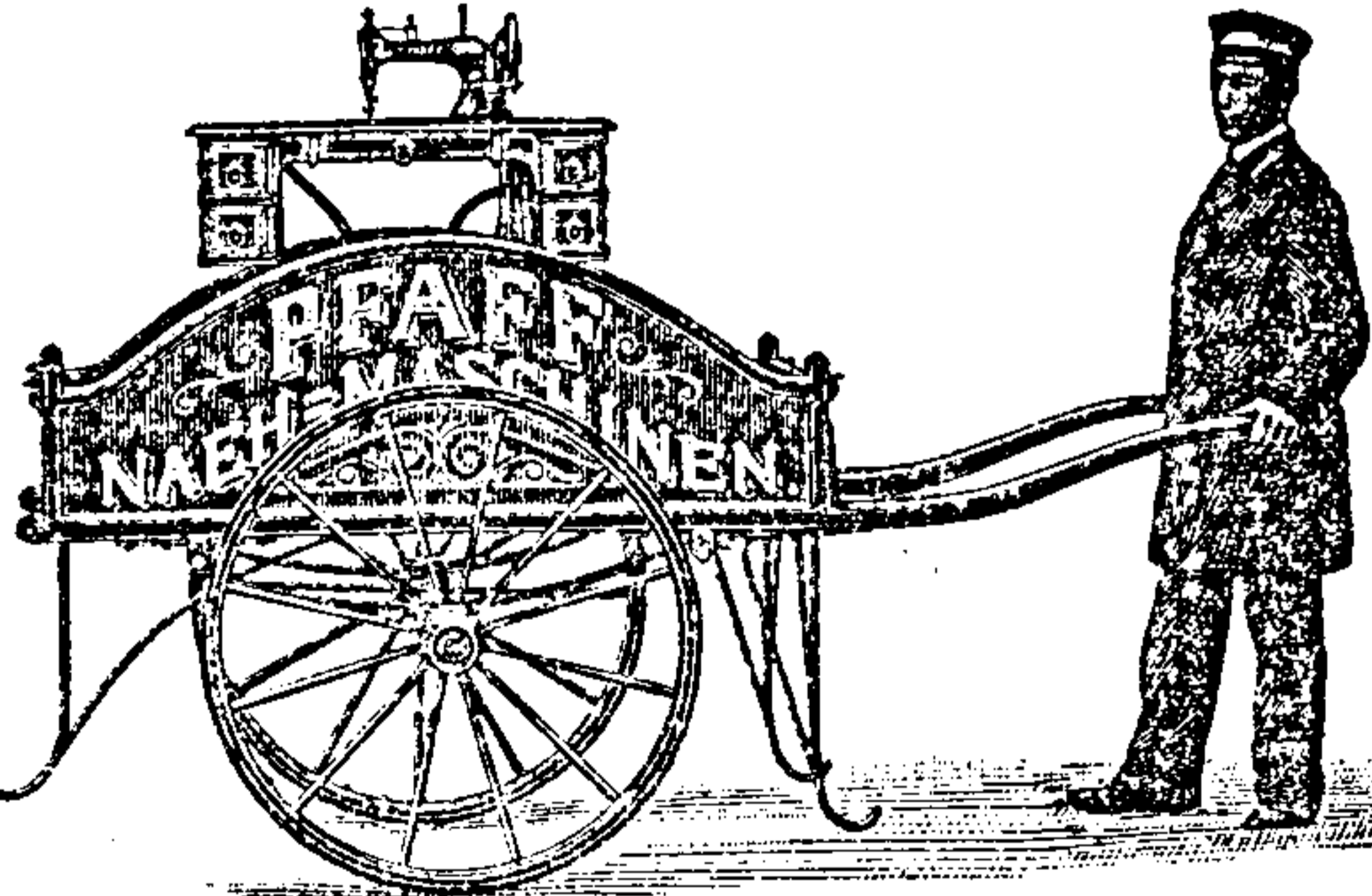
I. Marburger Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorräder-Fabrik

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

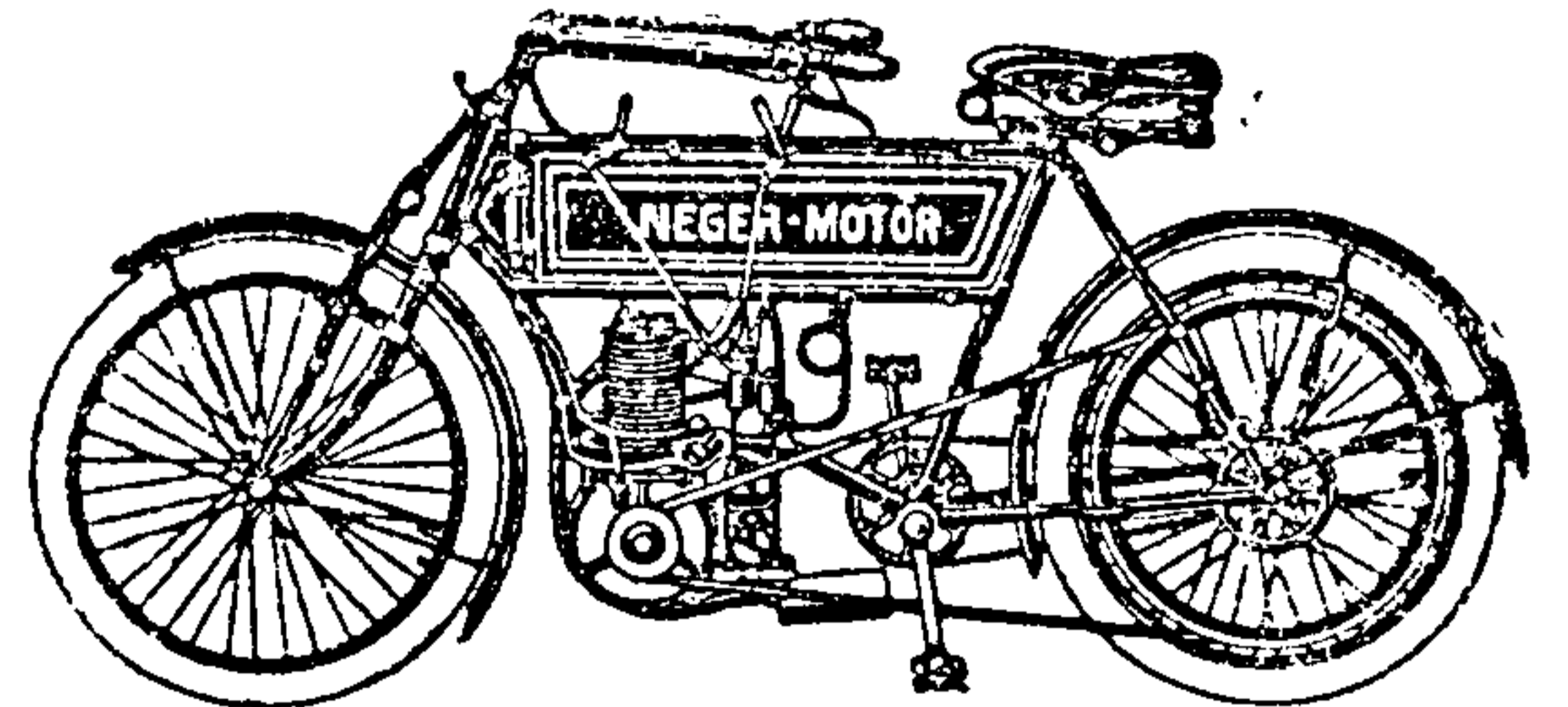
Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude.



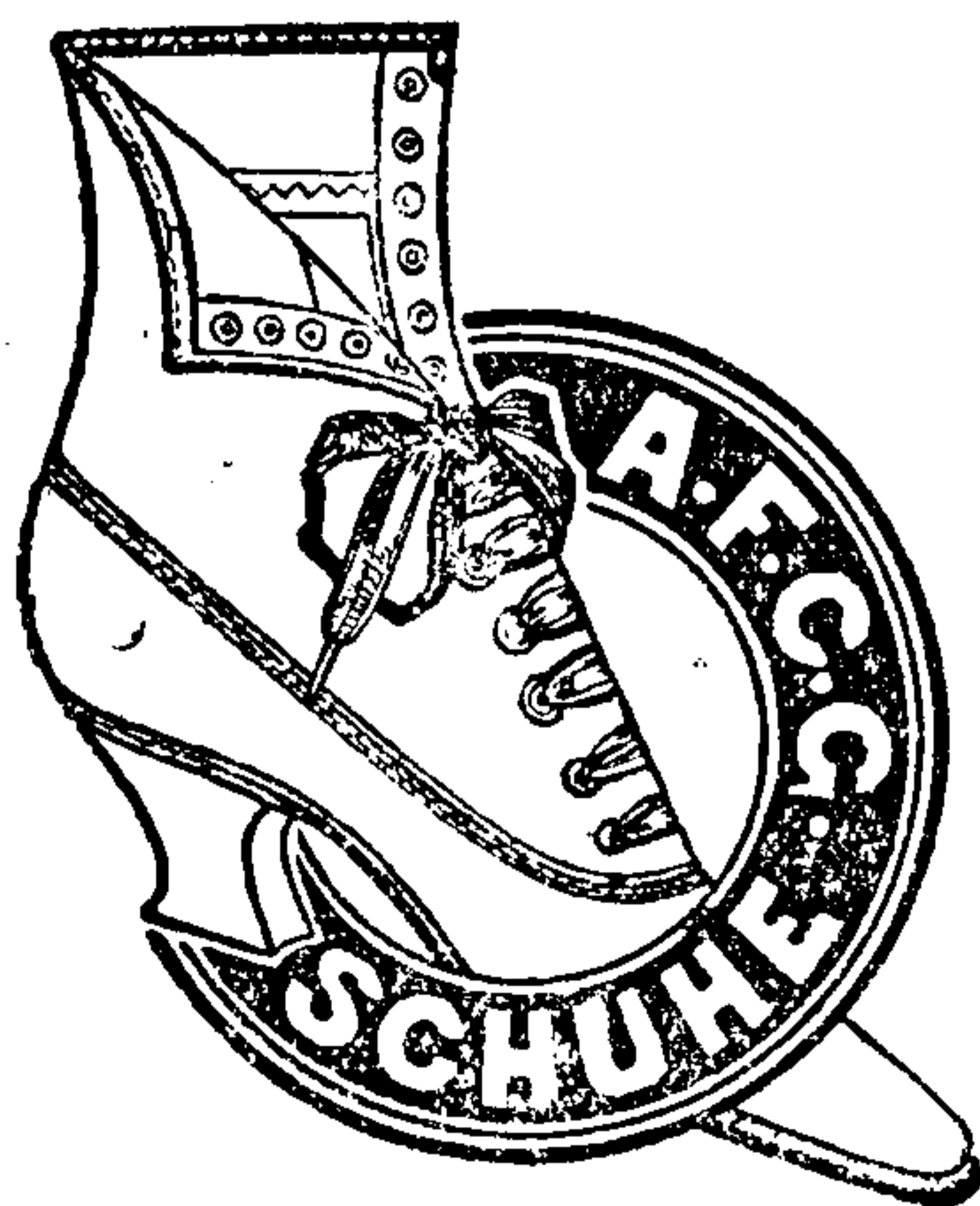
Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder



Erzeugung von Motorrädern und Reparaturen



Modell 1910. Präzisions-Kugellager. Freilaufäder mit automatischer Rücktritt-Innenbremse. Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt. Preisliste gratis und franko. Gegründet 1889. Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürlopp, Singer, Elastik-Zylinder u. u. Ladungen von Elektro- und Benzinautomobilen, Motorrädern und Akkumulatoren werden zu jeder Zeit vorgenommen. Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatik, Oele, Nadeln u. u. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände zu den billigsten Preisen.

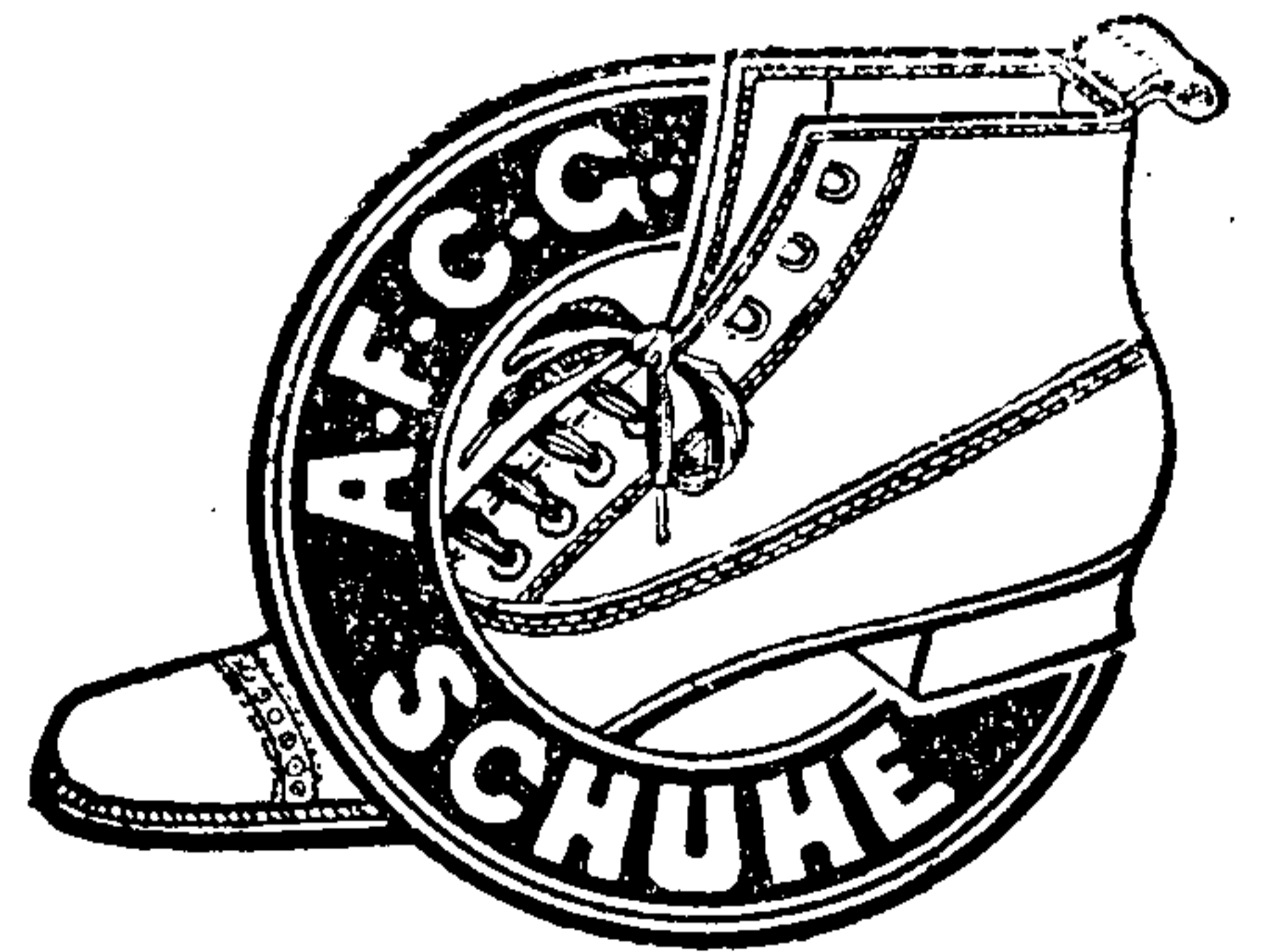


UNSERE

Schuhwaren

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

20 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. Illust. Kataloge portofrei. Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.



Spezialität:

Original Goodyear Welt,
der beste Schuh der Gegenwart

ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.
Filiale:
Marburg, Burggasse 10.

Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Apfel-, Holzapfel- und Birnmoss

zu verkaufen. Anzufragen Josef Bipsch, Deutschsch.

Schöne Wohnung

bestehend aus Zimmer, Küche, großer Speise, Gartenanteil u. Zugehör sowie auch eine kleinere u. größere Wohnung zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 2179

Verloren

wurde am Sonntag in der inneren Stadt ein größerer Gelbbetrag. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben in der Verw. d. B. abzugeben. 2191

Ein nettes Mädchen

16 Jahre alt, vom Lande, spricht etwas deutsch, wünscht zu einer kinderlosen Partei oder in einem Gasthause als Unterläuferin unterzukommen. Anfrage beim Portier des k. k. Kreisgerichtes in Marburg.

Großer schöner

Reisekorb

und Marktkiste zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. B. 2185

Lüchtige

Wirtsleute

gesucht für größeres Gasthaus in der Stadt samt Hauskonzession und Inventar. Bei Verkauf kleine Anzahlung. Anträge unter „N. 3.“ an „Tagespost“ Graz. 2188

Neugebautes villaartiges 2186

Wohnhaus

für drei Parteien, mit großem Gemüsegarten um 14.000 K. zu verkaufen. 2000 K. können liegen bleiben. Anfrage Hugo-Wolfgang 55.

HEU

und Grummet auf den beiden eingezäunten Wiesenparzellen zu beiden Seiten der Forstnergasse (zirka 1/2 Joch) wird verkauft, eventuell der Grund auf längere Zeit verpachtet. Anfrage Verw. d. B. 2141

Gesetztes Fräulein

sympatisch, unabhängig, mit eigenem Erwerb, wünscht sich zu verehelichen. Witwer oder Pensionist nicht ausgeschlossen. Anträge unter „N. 5.“ hauptpostlagd. Marburg. 2178

Wer Vertreter od. Vertretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Theoretische und praktische Ausbildung zum 1388

Chauffeur.

Programm kostenfrei. Unentgeltlicher Nachweis von tüchtig. Chauffeuren. Technikum Altenburg, Sachsen-Altenburg.

Piano

Gut erhaltenes wird zu kaufen gesucht. Anfrage bei M. Kollaritsch, Franz Josefstraße 9.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse; ferner **La Weiskalk**, **Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: **Viberschwanz**, **Strangfalz**- und **Doppelfalzziegel** aus den **Leitersberger Betten** offeriert billigt

Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes gegen Schuldschein, auch ohne Bürgen, zu kleinen Monatsraten, sowie Hypothekar-Darlehen besorgt **diskret Alexander Arnstein**, Budapest, Töbölstraße 34. Retourmarke erwünscht. 1952

Bruteier

von echten amerikanischen rosenslämmigen schwarzen Minorshühner und einen 1jährigen Hahn gleicher Rasse hat abzugeben **Ferd. Kaufmann**, Marburg, Droubrücke.

Kunsteis-Verkauf

bei **Anton Kleinschuster** Herren-gasse 12. 1370

Zweistöckiges 1784

Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Verw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit ob. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. **Darlehen auf Realit.** zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 1858

Nett möblierte, separierte

Zimmer Gassenseite, sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts.

Bruch-Eier

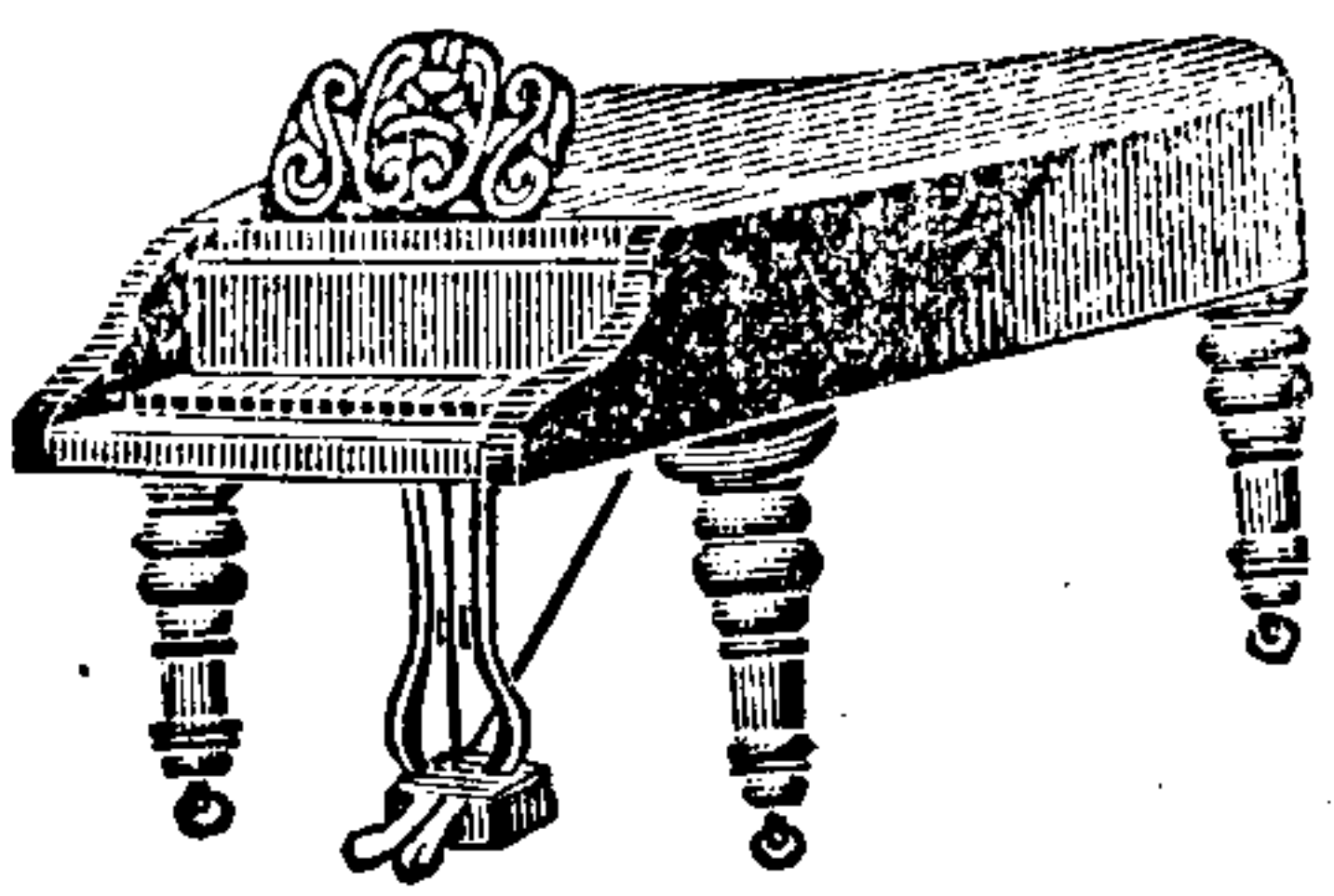
9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfeld**, **Höhl & Helmman**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Anton Riffmann**, Uhrmacher, Herrengasse 5. 994

Neugebautes Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stod. 1361

Brackhunde,

10 Wochen alt, sehr schön behängt, von vorzüglich jagenden Eltern, abzugeben bei **H. Sonn** in Fresen. 2195

Wohnhaus

samt Wirtschaftsgebäude, mit zirka 1 Joch Grund und schönem Garten im Stadtrayon Marburg, **Kärntnerstraße**, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen um 15.000 K. sofort zu verkaufen. Eignet sich für Pensionisten, auch für einen Fuhrwerksbesitzer. Zuschriften unter „Haus-eigentümerin, Kärntnerstraße 122“, Marburg. 2165

Wiese

zirka 5 Joch, 1a Kl. mit Heustadt, 1 1/4 Stunden v. Marburg entfernt, an der Bezirksstraße gelegen, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg Herrengasse 12. 3837

Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“

wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie Obere Herrengasse.

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H. empfiehlt 1445

S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.



Grösste Auswahl moderner Herren-Hemden Kragen Krawatten Socken Taschentücher Herren-Schuhe **Gustav Pirchan**

Rosen, nieder halbhoch und hoch zwei- und dreijährige Spargelpflanzen offeriert in großer Auswahl

M. Kleinschuster, Marburg.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Puttertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sproutafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Laton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Puntigamer Bierhaus, Marburg

Mühlgasse Nr. 23.

Jeden Sonntag bei jeder Witterung Vor- und Nachmittag

KONZERT

ausgeführt von den Drautaler Schrammeln.

Beginn 9 Uhr vormittags u. 3 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

Für kalte und warme Speisen sowie gut abgelagertes Puntigamer Märzenbier, vorzügliche steirische Naturweine und Tiroler Blutwein ist bestens gesorgt. 2052

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

F. M. Brosch.



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: **Gottlieb Voith, Wien III/1**

Überall zu haben.

Der Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung

r. G. m. b. H.

Tegethoffstrasse 12

verzinst Spareinlagen ab 1. Juli zu

4¹/₄ %

und zwar von dem der Einlage folgenden Tage an. Darlehen können Mitgliedern sowohl auf Hypothek als auch gegen Wechsel gewährt werden. 377

Amstage Mittwoch u. Samstag
von 9 bis 12 Uhr.

Die gefertigte Bank, vertreten durch Herrn

Karl Kržížek in Marburg, Burggasse Nr. 8

gewährt zu den vorteilhaftesten Bedingungen

Bürgschafts-Darlehen

gegen Schuldschein. Rückzahlung in Monatsraten nach Vereinbarung.

Wechsel - Eskompte. Wechsel - Kredite.

Wertpapier-Belehnung. Hypothekar-Darlehen.

Geld-Einlagen

bei der Anstalt in Graz unmittelbar werden bestens verzinst. Auswärtige Einleger erhalten Postsparkasse-Erlasscheine.

Anteils-Einlagen der Mitglieder genießen seit 1903 einen Gewinnanteil von **4¹/₂ %**.

Südmärkische

Volksbank, Graz

Radekystrasse 1, im eigenen Gebäude.

Überfiedlungs-Anzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich mein

Schuhmacher-Geschäft

von der Josefgasse 3 in das Haus Josefgasse Nr. 12

verlegt habe. — Spezialität: Erzeugung von anerkannt besten, wasserdichten Bergschuhen für Jäger und Touristen.

Hochachtung

Jos. Beranitsch, Schuhmachermeister, Josefgasse 12

gegenüber Magdalena-Apotheke, im eigenen Hause.

Sandfreier Prima Sagorer Weißkalk

Waggonladungen bei

Karl Bros, Marburg, Hauptplatz.

Detailverkauf: **Rathausplatz Nr. 6**



Handelsakademie in Graz.

Die Anstalt umfasst folgende Schulen und Kurse:

1. Die vierklassige Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht); aufgenommen werden Absolventen der österreichischen Untermittelschulen und der Bürgerschulen, letztere nach Bestehen einer strengen Aufnahmeprüfung. Einschreibung am 4. u. 5. Juli event. noch 9. u. 10. Sept. 1910.
2. Den einjährigen Abiturientenkurs; aufgenommen werden Abiturienten von österr. Obermittelschulen, solche von gleichgestellten ausländischen Schulen nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums; Einschreibungen am 1. bis 6. Oktober 1910. 2157
3. Die zweiklassige Handelsschule für Knaben (welche die Bürgerschule oder die dritte Klasse einer Mittelschule absolviert haben); Einschreibungen am 9. und 10. September 1910.
4. Die zweiklassige Handelsschule für Mädchen (Anmeldungen zur Aufnahme am 5. Juli; Einschreibungen am 19. und 20. September 1910).
5. Die einjährigen kauf. Abend-Kurse (für Damen und für Herren; Einschreibungen vom 20. bis 23. September 1910).

Prospecte versendet und Auskünfte über die Aufnahmebedingungen erteilt die **Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz, Grazbachgasse 71.**

Eduard SWOBODA

MARBURG, Theatergasse Nr. 16.

Telephon 82.

Konzess. Installations-Geschäft für Gas- u. Wasserleitungs-Bade- u. Klosett-Einrichtungen nach hygienischer Vorschrift
Wasserleitungs-Anlagen mittels Pumpen und Widder-Konstruktion.



Grosses Lager von Badewannen und Badestühle sowie echt amerik. Gusseisenwannen u. eben solchen Toiletteartikeln. Gas-, Kohlen- u. Zirkulations-Badeöfen. Acetylen Gasbeleuchtungs-Einrichtungen mit bewährtem automat. Einwurf-Apparat.

Ventilationen

in verschiedenen

Ausführungen

stets lagernd

201

Reparaturen, Änderungen und alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten werden schnellstens nach praktischen Installations-Fachkenntnissen ausgeführt.

Ein schönes, neugebautes

Familienhaus

in St. Eghdi in W.-B. in der Nähe des Bahnhofes ist wegen Übernahme eines Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Berv. d. Bl. 2149

Haus

Kärntnerstraße 101, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen oder zu verpachten. 2155

Eine Dreifachmaschine auf Handbetrieb ein Göpel, eine Schrotmühle

vollkommen neu und ungebraucht, ferner mehrere gebrauchte Getreidepöhlmaschinen auf Handbetrieb sind aus freier Hand zu verkaufen. Anzusagen und zu besichtigen täglich zwischen 11 und 12 Uhr vormittags bei den Marburger Lagerhäusern der k. k. priv. Steiermärkischen Eskomptebank. 2159

SUNLIGHT SEIFE

**10,000,000
STÜCKE
SUNLIGHT
SEIFE**

werden allwöchentlich verkauft. Dies ist wohl der beste Beweis für die hervorragend gute Qualität der Sunlight Seife.

**ERSPARNIS AN ARBEIT,
ZEIT UND GELD.**

Überall erhältlich in
Stücken zu 10, 20 und
40 Heller.

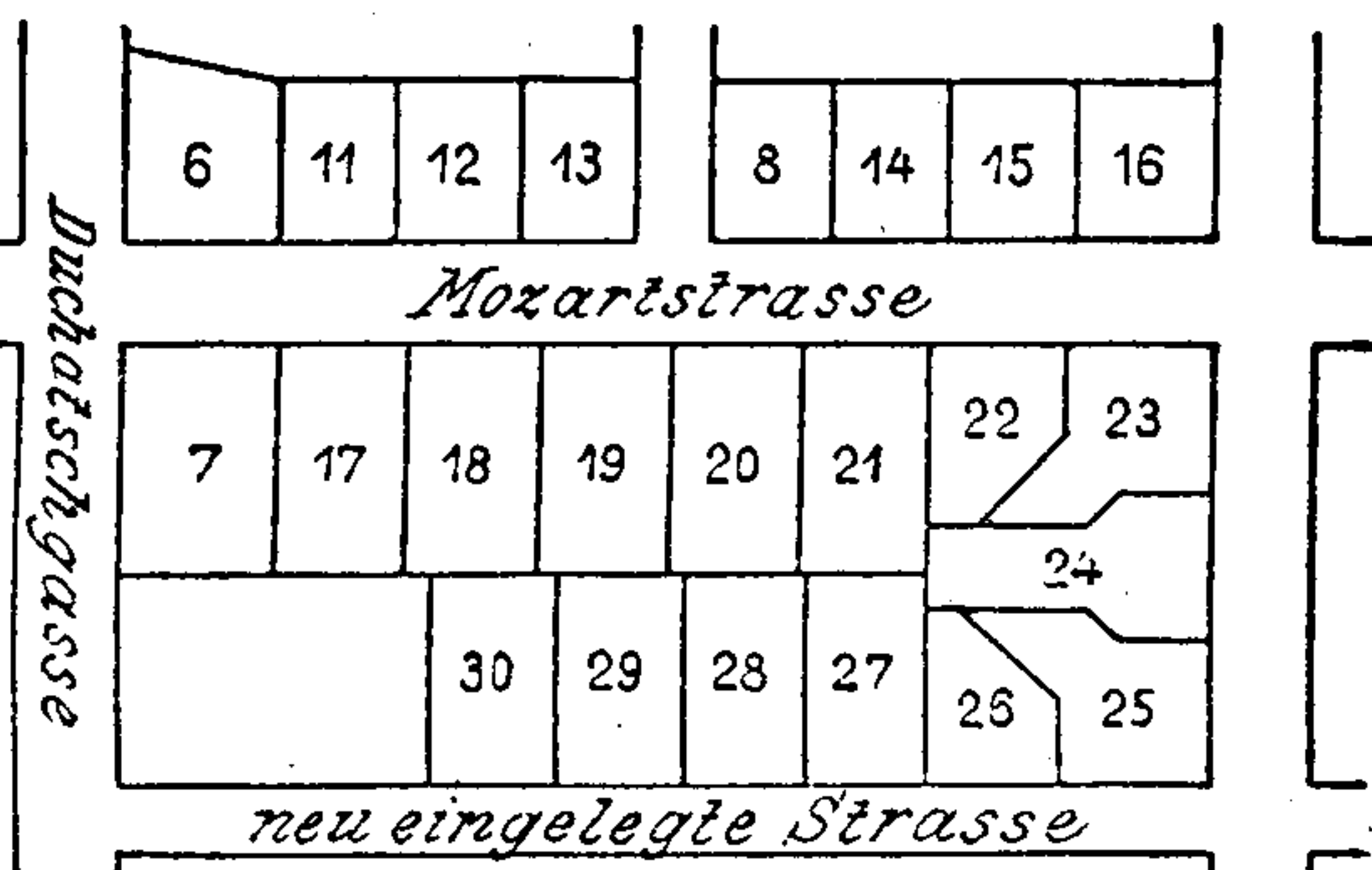




1076

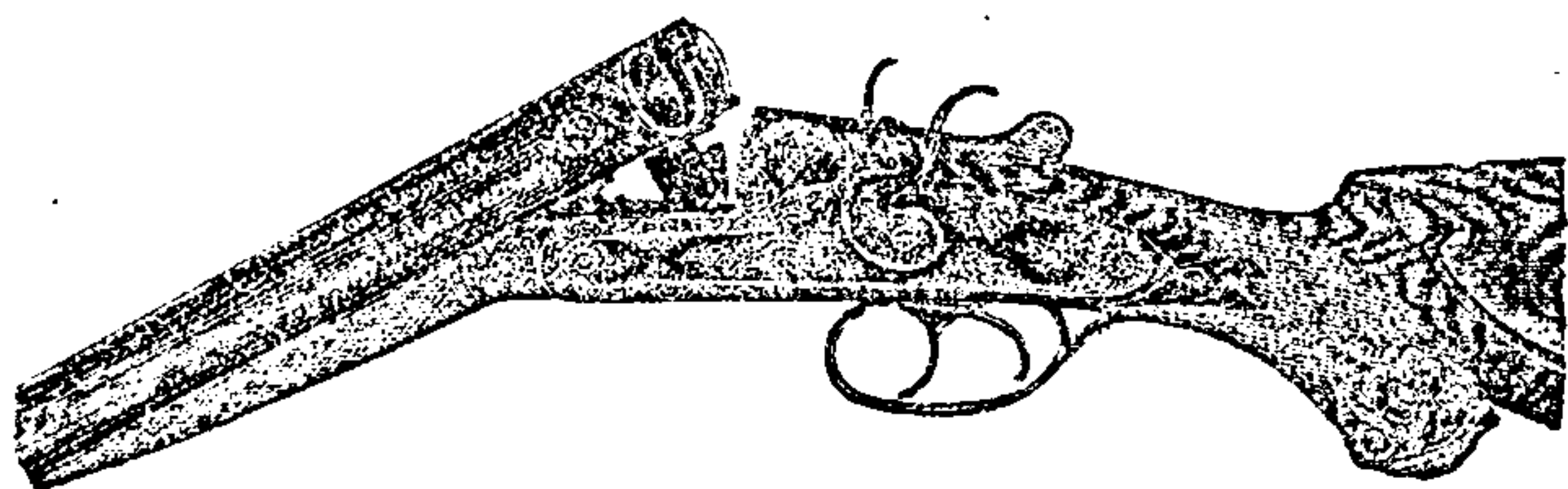
Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenkel, Marburg.

Verkäufliche Bauplätze.



Parzelle Nr.	6	138	□	Parzelle Nr.	20	180	□
"	8	113	"	"	21	179	"
"	11	110	"	"	22	117	"
"	12	108	"	"	23	146	"
"	13	109	"	"	24	186	"
"	14	113	"	"	25	163	"
"	15	117	"	"	26	105	"
"	16	133	"	"	27	161	"
"	17	182	"	"	28	164	"
"	18	182	"	"	29	167	"
"	19	180	"	"	30	166	"

Diese Bauplätze laut Zeichnung und Flächenmaß sind sofort billig zu verkaufen. Anzusagen bei **Rudolf Kokoschinegg**, Tegetthoffstraße 13. 2007



Johann Melchior, Gewehrfabrik in Ferlach, Kärnten empfiehlt erstklassige, moderne Jagdgewehre aus erster Hand, sowie alle in dieser Branche einschläg. Arbeiten, Reparaturen, Umtalungen, neue Schäftungen fachgemäß, neue weltberühmte Läufe aus „Armeestahl“ mit höchster Schußleistung, mäßige Preise. Ein- und Verkauf abgetragener Gewehre und Tausch gegen neue nach Übereinkommen. Illustrierte Preislisten kostenlos. 513

Josef Martinz, Marburg.

Moderne Kinderwagen

Moderne Sportwagen.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Hobacher**, nur **Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

J. Ring Kramer

Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Alleinverkauf  Marke F. L. P.

Bestes Schuhfabrikat der Monarchie!
Grosse Auswahl aller Sorten

SCHUHWAREN!!

Amerik. Fasson, Normal-Herrenschuhe, Damenschuhe, Uniformschuhe, Jagdschuhe, Lawn-Tennis- und Sportschuhe, Bergschuhe (echt Gölserer), Normal-Einderschuhe.

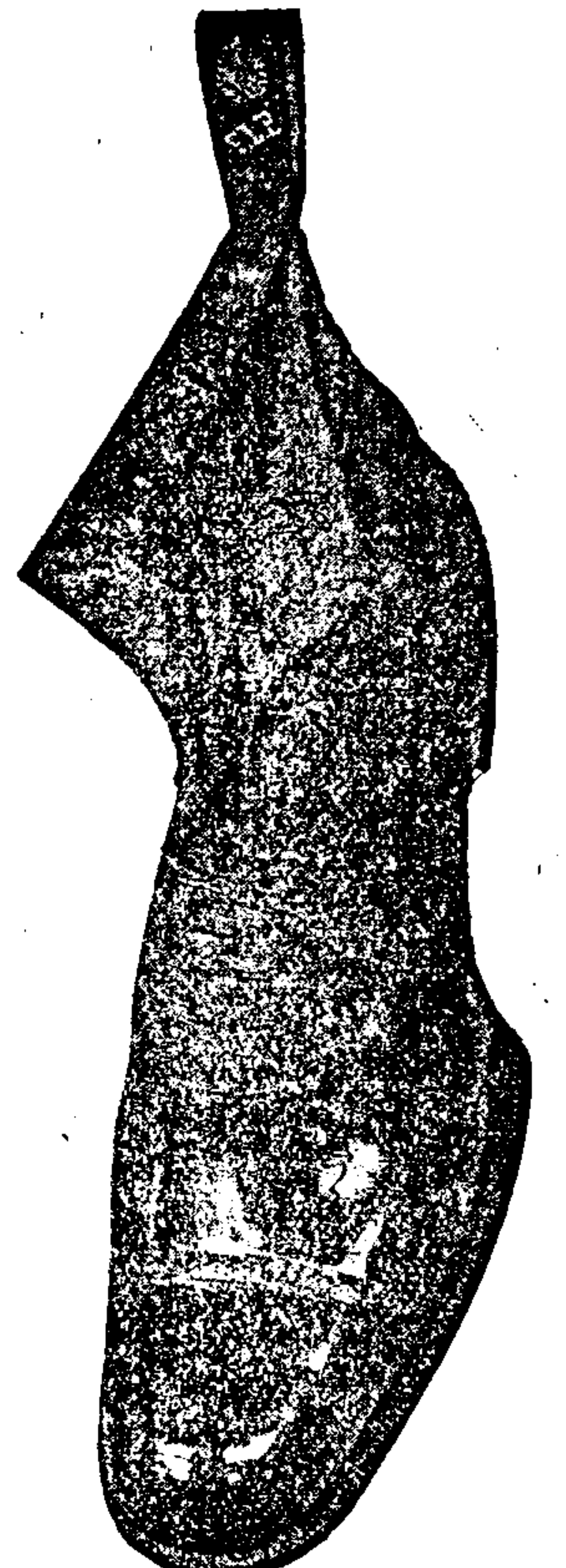
Neuheit in Herrenhüten

Alleinverkauf: G. B. Borsalino u. Lazzaro & Co. Alessandria.

M. SCHRAM, Marburg



Hauptgeschäft:
Herrengasse 23.
Filiale:
Tegetthoffstr. 27.



Konzess. Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 23. Juni 1910 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Lizitation!

und kommen von

Effekten die Pfandstücke . . . Nr. 9885 bis 12668
 von Pretiosen die Pfandstücke . . . Nr. 22010 bis 26530
 und von Wertpapieren die Pfandstücke Nr. 1800 bis 1965
 zur Veräußerung, welche bis 20. Juni nicht umschrieben
 oder ausgelöst wurden. 2012

Am 21. und 22. Juni bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

SPAREINLAGEN
werden mit 5 Prozent verzinst.
Ausgaben von Sparmarken.

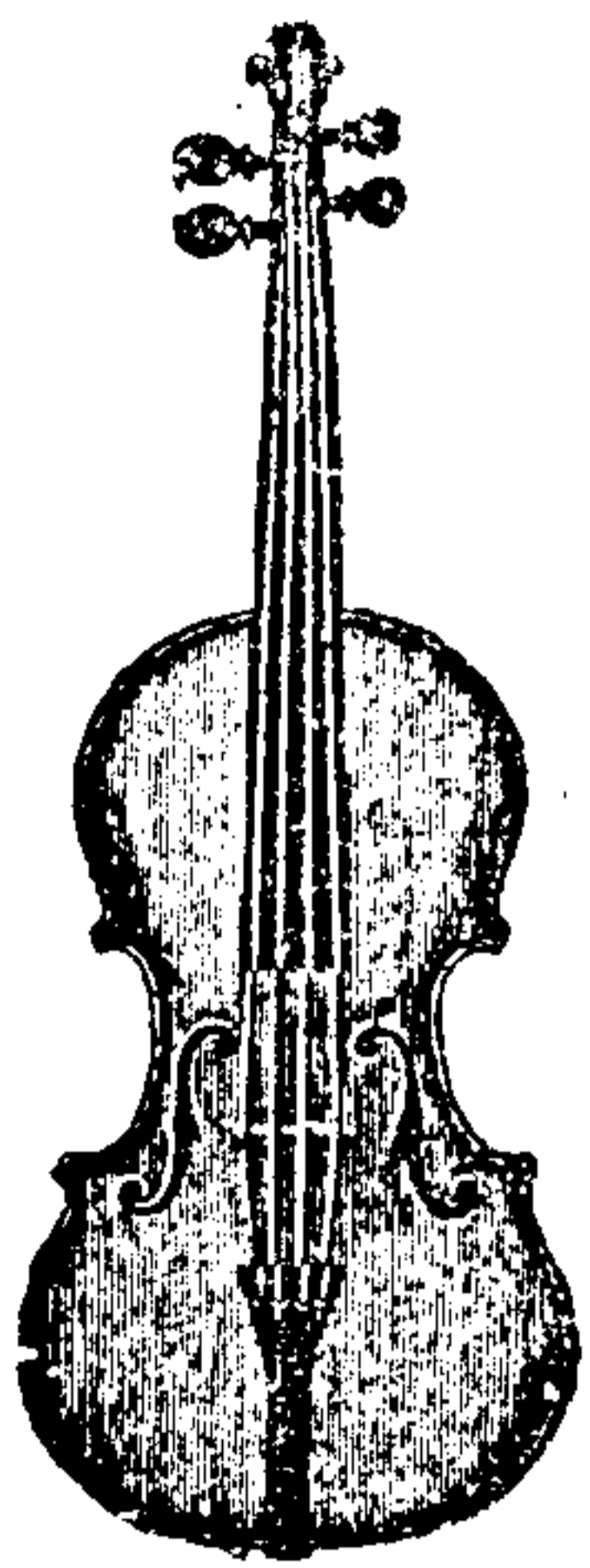
Österr. Spar-, Kredit- und Bau-Gesellschaft
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Zentrale Wien, VI., Theobaldgasse Nr. 4. Staatliche Kontrolle.

Heimsparkassen
werden gratis verabfolgt.

Heugras-Lizitation.

Am 13. Juni vormittag 9 Uhr wird auf der Pube der **Sofie Fraß** in St. Margarethen an der Pöbknitz das **Heugras** im Lizitationswege verkauft werden.
2033 **Sofie Fraß.**

Violin, Zithern etc.



sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten zc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2944
Josef Höfer
Instrumentenmacher
(Schüler der Grasl'scher Musikfachschule)
Marburg a. D., Schulgasse 2.
Reichhaltiges Lager aller Musikalien
Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche zc. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Vollausgaben: Breitkopf und Härtel, Ditloff, Peters, Steingraber, Universal-Edition.
Billigste Zither-Albams.

Verkäufer

von 4815
Realitäten, Landwirtschaften und Geschäften
finden raschen Erfolg durch den **großen Käufer-Verkehr** ohne Vermittlungsgebühr bei dem im In- u. Auslande verbreiteten **christlichen Fachblatte**

U. W. General-Anzeiger,
Wien, I., Wollzeile Nr. 3
Telephon (interurban) 5493.

Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbefizigern, sowie Bürgermeister-ämtern, Stadigemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten. Probenummer auf Verlangen gratis.

Österr. Schmiedekohle

beste und billigste Feuerung für jeden Schloffer und Schmied. Weinverkauf für Marburg und Umgebung bei **Hans Andraschik**
Eisen- und Metallwarenhandlung
Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1810

Weinbank

über die Gasse
alter Wein per Liter 64 S.
neuer 40 S.
Triefterstraße 3.
1070 **P. Wresnig.**

Ein Haus

1 Stock hoch, nächst dem Kärntnerbahnhof, mit Gemischtwarengeschäft, ist wegen Krankheit der Besizerin sofort zu verkaufen. Anfrage in der Bernw. d. Bl. 1218

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3-10 lang, kompletten	1 Coupon 10 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon 12 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 15 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 17 Kronen
	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenlöden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.
Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte genießt die Privatkundenschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Neu eingeführt

Spitzen, Tulle,

Spitzenstoffe, sowie sämtliche

Aufputzartikel

in allen Modefarben empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Otto H. Köllner

„zum Königsadler“, Herrengasse 7.

Daher nur das Modernste

Coffeol

(Kaffeextrakt)

dient zur schnellen und billigen Bereitung eines ausgezeichneten schwarzen und weißen Kaffees. Derselbe enthält alle charakteristischen Stoffe eines frisch gebrannten, frisch gekochten Bohnenkaffees bester Qualität und ist frei von allen gesundheitsschädlichen Stoffen.

Unentbehrlich für **Touristen, Studenten, Zuckerbäcker, Militär** und überall dort, wo guter Kaffee schnell hergestellt sein soll.

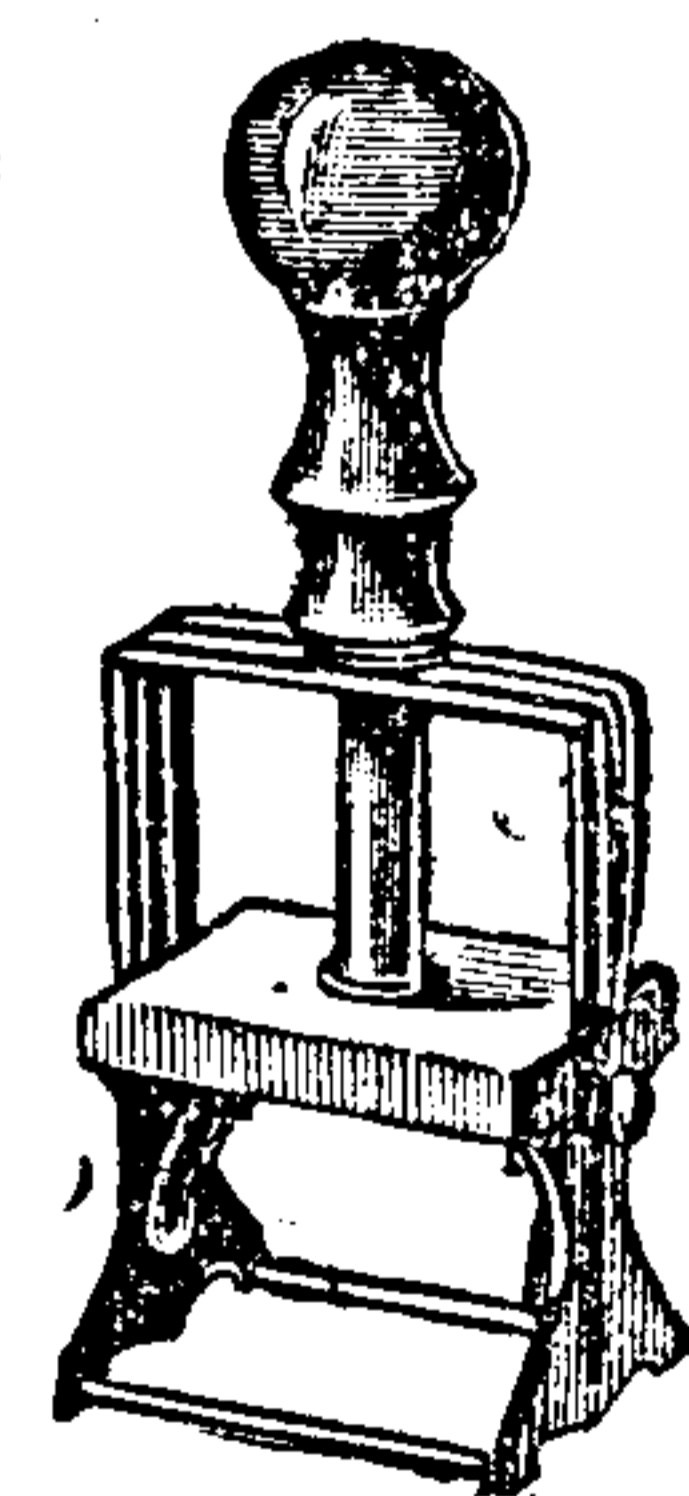
Überall erhältlich!

Originalflaschen 2124
1/1 K 5.20, 1/2 K 2.80, 1/4 K 1.50, 1/3 K —.80.

Coffeolwerke Olmütz.

!!! Schnellste und billigste Bereitung eines vorzüglichen Kaffees! !!!

Globus Putzextrakt
putzt besser als andere
Metall-Putzmittel

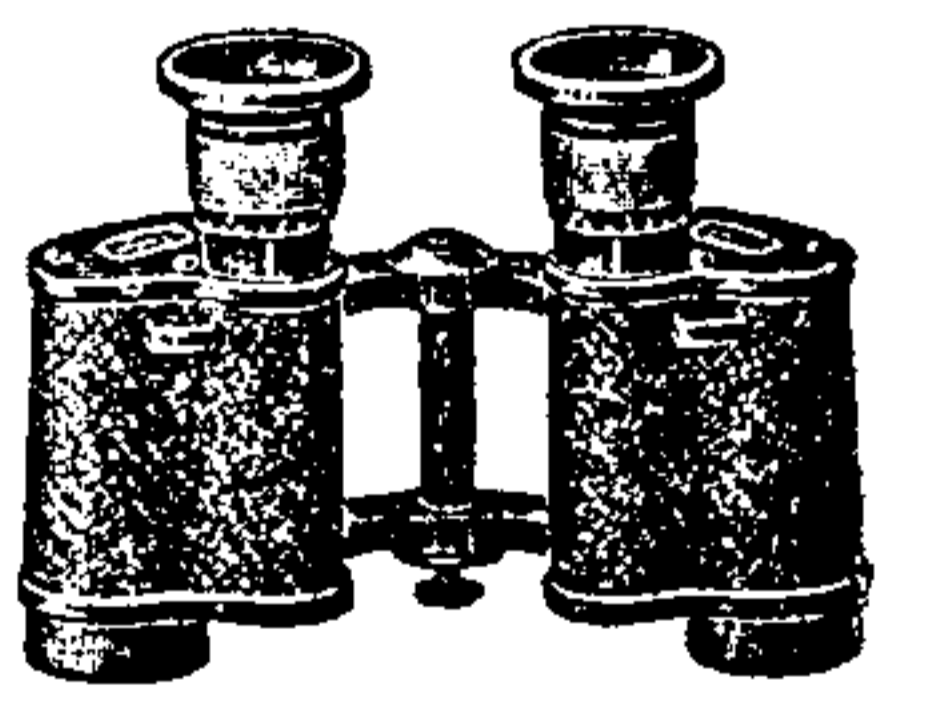


Kautschukstempel, Siegelstöcke
Vordruck-Monogramme etc.

Jos. Trutschl

l. l. gerichtl. beeid. Schätzmeister in Marburg, Burggasse.

empfiehlt seine Neuheiten in Juwelen, Gold und Silber und optischen Waren, wie Ringe, Brochen, Ohrringe, Bragelettes, Tabatiere, Trieder, sechsfache Vergrößerung 100 K. — Kaufe altes



Gold, Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine, antiken Schmud, Miniaturen, antike Fächer und Porzellan, sowie Altertümer jeder Art zu den besten Preisen.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4

Ab 15. Mai befindet sich das Tapezierer- u. Möbelgeschäft

KARL WESIANK: Tegetthoffstraße 19

(vormals A. Turk.)

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES, UJFALU

Vertretung:
Rudolf Blum & Sohn
Marburg a. S. Garnierstraße Nr. 22.

Besseres Mädchen
sucht Posten zu besserer kleiner Familie. Anfrage unter „N. G.“ in der Papierhandlg. Gaßler. 2164

Ein gutgehendes
Schuhmachergeschäft
ist samt Warenlager und Einrichtungen wegen Abreise bis 1. Juli billig zu verkaufen. Adresse in Wv. d. Bl. 2163

Kleines, nett möbliertes
Zimmer
ist ab 1. Juli zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blandruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.

Wir suchen Leute

für die größeren Orte Untersteiermarks, die den agenturweisen Verkauf unseres eingeführten, in jeder Familie unentbehrlichen Erzeugnisses sowie das Inkasso übernehmen. Strebsame, redogewandte und fleißige Herren mit Barloution von 400 Kr., die sich einen leichten und einträglichen Erwerb schaffen und nur ausschließlich für uns arbeiten wollen, mögen ihr Offert unter „Aktien-Gesellschaft“ an die Werv. d. B. senden. 2175

Sämtliche Rechnungen

welche auf das Sommerfest am 5. Juni im Volksgarten Bezug haben, wollen bis längstens 15. Juni bei Herrn **Rudolf Kotoschinegg** zur Zahlung präsentiert werden.

Rheuma Gicht Ischias

1. April bis 1. November geöffnet.
Billige Preise wie bisher trotz zeitgemäßer Neuerungen. 1. September bis 1. Juni 25 Prozent Ermäßigung.
Wunderbare Heilerfolge. Radioaktives Thermalbad 35-41%, Celsius.

Krapina-Töplitz

Thermalwasser-Trinkkur. Thermalwasserbad. Frequenz 6000 Personen. Kroation (kroatische Schweiz). Baffin-, Marmor-, Douche-, Schlammbäder Fangothek, Sudarien. Prospekte, Auskünfte durch die Badedirektion und Badearzt Dr. Mai, richtige Adresse nur Krapina-Töplitz, Kroation Kurhaus, 200 komf. Zimmer, prachtv. Park, Terrasse, Kursalon, Ständ. Militär-Kurmusik. List, Telephon, Automobil-Garage, Autovermietung. In der Bahnhstation Rohitsch (Zweigstation der Südbahnstrecke Wien-Triest.) Automobilomibus-Anschluss bei den Zügen 11 Uhr 16 Min. vormittags und 5 Uhr 29 Min. nachmittags. — In der Bahnhstation Babol Automobilomibus-Anschluss bei den Zügen 10 Uhr 20 Min. vormittags und 4 Uhr 24 Min. nachmittags. 1. Mai bis 1. Oktober.

Gicht, Rheumatismus und Asthma



werden erfolgreich bekämpft bei Anwendung meines seit Jahren bestbewährten **Eucalyptusöl** (aufr. Naturprökt.). Preis per Originalflasche 1 Kr. 50 S. Beschreibung mit vielen Dankschreiben umsonst und portofrei. Eucalyptusseife, bestes Mittel gegen Sommerprossen, Wimmerln, Leberflecke, Finnen und sonstige Gesichtsunreinheiten. Eucalyptusbombons einzig wirkend gegen Husten, Keuchhusten, Asthma etc.

ERNST HESS

Schutz-Marke. Vor Nachahmung schütze m. sich durch Beachtung d. nebenstehend. Schutzmarke

Klingenthal i. S. Zu haben in Marburg: Apotheke „zum Mohren“ und Magdalenen-Apotheke. 583

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch **Neubauer's**

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Bertocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 2207

Lehrjunge

ein Marburger aus besserem Hause, beider Landesprachen mächtig, wird für ein Spezerei-Gemischwaren-geschäft gesucht. Anzutr. bei Flora Obleschat, Marburg, Tegetthoffstraße.

Korkstöpsel

aller Art liefert billigst Emil Beyreuther, Breitenbach bei Karlsbad.

Tüchtig. Kommis

der Gemischwarenbranche, akzeptiert per sofort Franz Kupnil, Gonobitz. 2209

Möbel

verschiedene sind zu verkaufen. Seitzerhofgasse 3. 2205

Schönes Haus

im Schweizerstil, preiswert zu verkaufen. Anfrage Pobersch, Jaritschstraße 301. 2202

Wer Kapital sucht

gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Grolich's Haar-Milch



verleiht ergrautem Kopf- und Barthaar dunkle Jugendfarbe. Der Erfolg ist geradezu frappierend! Rote und lichte Haare erhalten dunkle, dauernde Färbung. Grolich's Haar-Milch färbt nie ab und ist unschädlich. Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.

Preis einer großen Flasche 4 Kr., einer kleinen Flasche 2 Kr. Künstlich direkt von **Joh. Grolich** „Zum weißen Engel“, Brünn Depots in Marburg: Karl Wolf u. Max Wolfram, Drogerien.



Haarfülle ist Schönheit und Reichtum!

Brennessel-Haarwasser

erwirkt nach kurzem Gebrauch kräftigen Haarwuchs. Flacon N. 1-50.

Adler-Groß-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg

Herrengasse 17, gegenüber Postgasse. Postversand prompt.

Kuranstalt Radein

(Steiermark) 739 Besonders indiziert bei Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Gries und Sand etc.

Kurmittel: Radeiner Heilquelle (reichhaltigster Natron-Lithionfäuerling)
Kurmittel: Gewöhnliche Mineral- u. Kohlensäure-Bäder.

Alles nähere enthält ausführlich die Schrift „Bad Radein und seine Quellen“ von Dr. Josef Höhn (Braumüllers Badebibliothek Nr. 101).

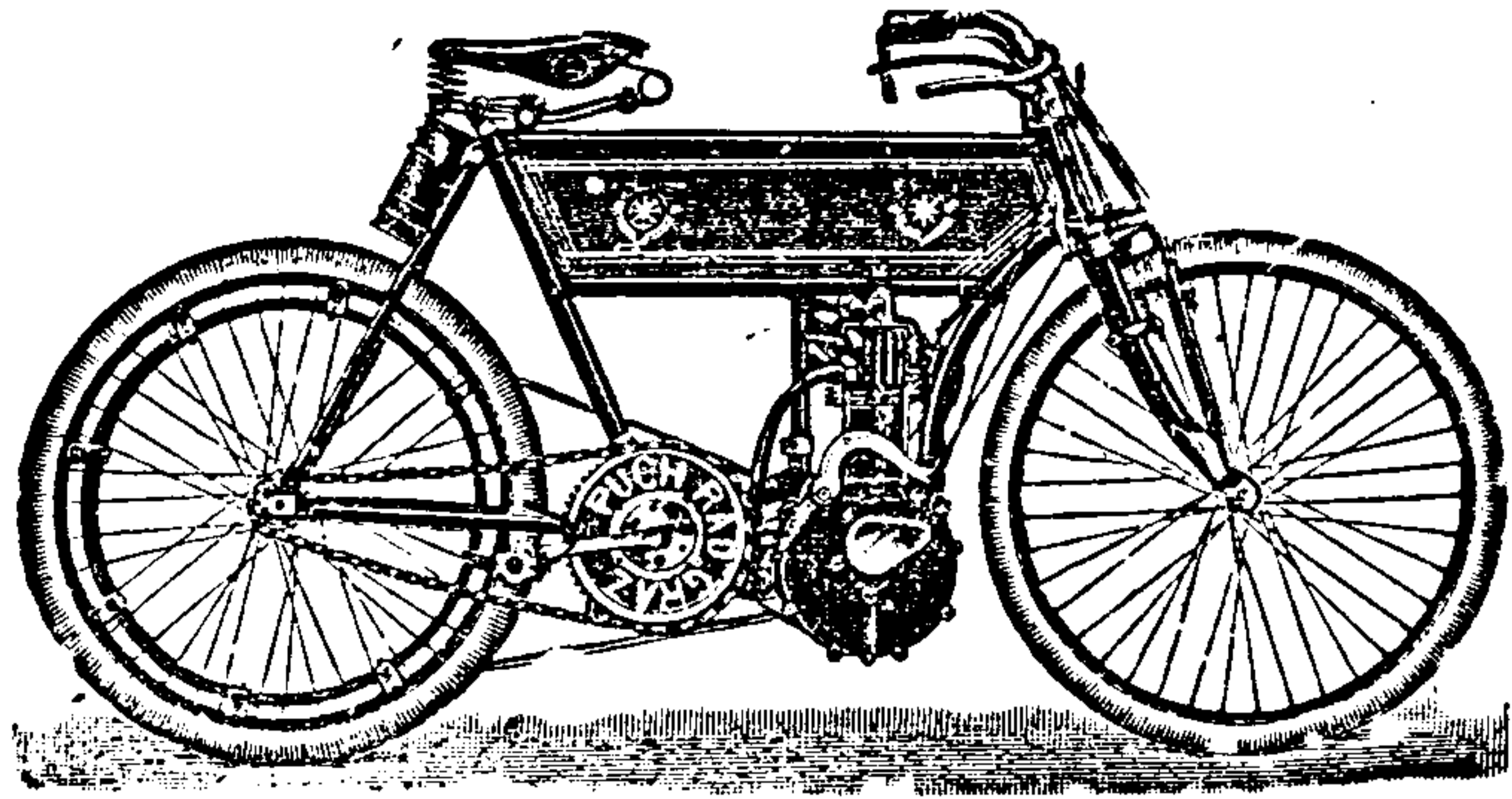
Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Alois Heu, Marburg

Fahrrad- und Waffenhandlung

Billigste Einkaufsquelle in allen Fahrradbestandteilen, Waffen, Munition und Jagdartikel, Knallfixkorke und Knallfixkapseln.

Alleinverkauf der weltbekanntesten Puch-Fahrräder u. -Motore.

Erste Marburger chemische Waschanstalt und Dampf-Färberei Ludwig Zinthauer.

Annahme- und Verkaufsstelle nur Freihausgasse 1 (neuer Platz), **Fabrik: Lederergasse 21.**

Übernahme von Kleidungsstücken u. Stoffe jeder Gattung, in Seide, Wolle, Baumwolle usw. zum chem. reinigen u. überfärben.

Telephon Nr. 14.

Vorhang-Appretur, Dekatur und Blaudruckerei.

Gegründet 1852.

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolamo Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind. Alln weiteren Auskünfte erteilt die Firma

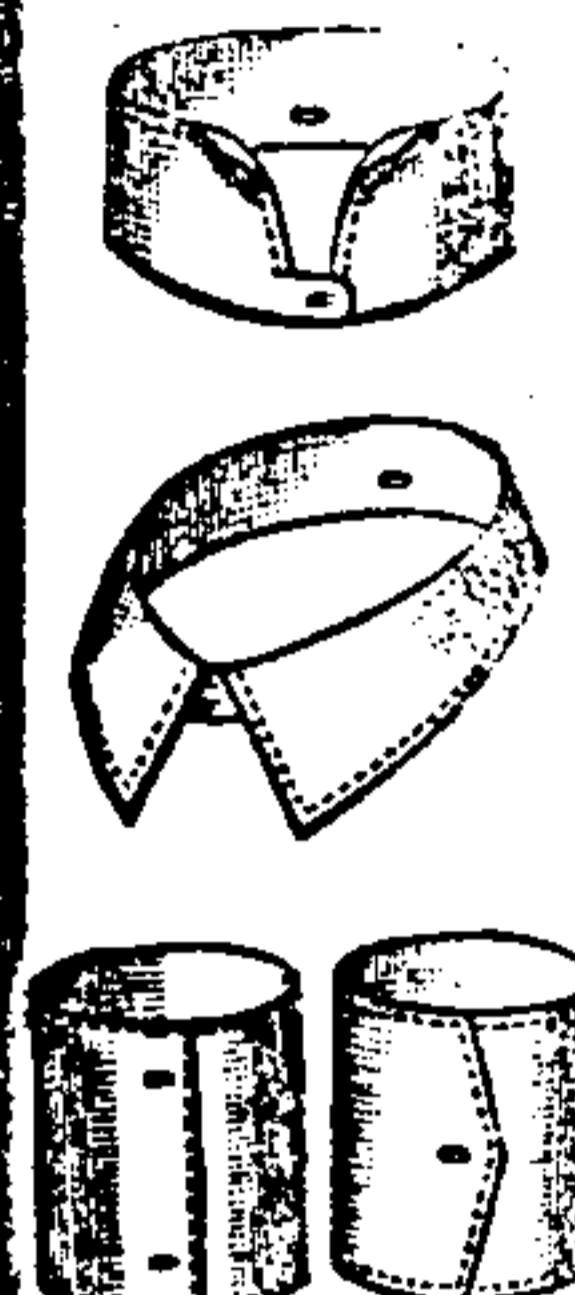
Prof. Girolamo Pagliano in Florenz,
Via Pandolfini. 1266



Krawatten

in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG



Die berühmte Stoffwäsohe

der Kgl. Sachs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz
ist die eleganteste, praktischste und billigste Wäsohe für Herren, Damen und Kinder, im Aussehen von feinsten Leinenwäsohe nicht zu unterscheiden. Nur wenige Heller das Stück. Vermeidung aller mit Waschen und Plätten verbundenen Unannehmlichkeiten. Nach Abnutzung wegzuwerfen. Stets neue, tadellose, vorzüglich sitzende Wäsohe, auch bei vermehrter Transpiration ausgezeichnet bewährt. Unentbehrlich für jeden Beruf, ganz besonders auf Reisen.
Vorrätig in Marburg bei Frau **Paula Srebre.**

Apotheker A. Thierry's Balsam

(Gesetzlich geschützt.)



Allein echt mit der **Ronne** als Schutzmarke. Wirksamst gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenleiden, Brustschmerzen, Heiserkeit etc. Außerlich mundreinigend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelfl. oder eine große Spezialfl. à 5.—.

Apotheker A. Thierry's allein echte Centifoliensalbe

zuverlässigst wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten aller Art. 2 Dosen à 3.60. Man adressiere an die Schutzengel-Apothete des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch. Zu bekommen in den meisten Apotheken.

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern etc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 M. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an **L. Schlesinger, Berlin 18.** 3803

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei sowie auch Papierabfällen
A. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 1341

Zu verkaufen Bauplatz

1 Joch, 15 Klafter, für Neuanlage geeignet, 10 Minuten vom Bahnhof Feistritz, besonders Pensionisten zu empfehlen. **Jacob Sobha, „Annenheim“.** Anfrage beim Winger. 2194

3000 Käufer oder Teilhaber

die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter, und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in ihre Gegend kommt, verlangen Sie unter Angabe ihrer Wünsche dessen kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache. Geschäftsstelle für Österreich der

Vermittlungs-Reform
zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
Wien I., Wollzeile 22. Prag. München.

En gros en detail.

W Dalmatinische Weinhandlung ::

In keiner Familie darf ein Glas guten Weines fehlen. Vorzüglicher echter alter Wein in je drei Qualitäten, blutroter und weißer Wein, gegen Blutarut und gegen Verfühlungen, vorzüglicher Tischwein, ausgezeichnete Prosecco-Wein, welcher sich bestens auch für Schwerfranke eignet. Nachweisbare Verfälschungen werden mit 1000 K belohnt. Ausschließlicher Verkauf bei

Witwe Angela Cuitanic

Marburg a. D., Burggasse 20. 1341

Für Greisler und Wirte ermässigte Preise.

Grösste Lokomobillfabrik Deutschlands.

Heinrich Lanz, Mannheim

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit 2047 Ventilsteuern „System Lanz“ mit einfacher Überhitzung ::



Verkäufe bis Ende 1909 über 24.000 Stück.
Österreichisches Verkaufsbureau Emil Honigmann, Wien IX., Loblichgasse 4. Interurban 15.594.

Herren-Wäsche

! Stets das Neueste in Strawatten!

Fragen und Aufträgen prima-Mache

nur bester Qualität und feinsten Ausführung, fertig und nach Maß, empfiehlt

Otto H. Köllner

„zum Königsadler“, Herrengasse Nr. 7

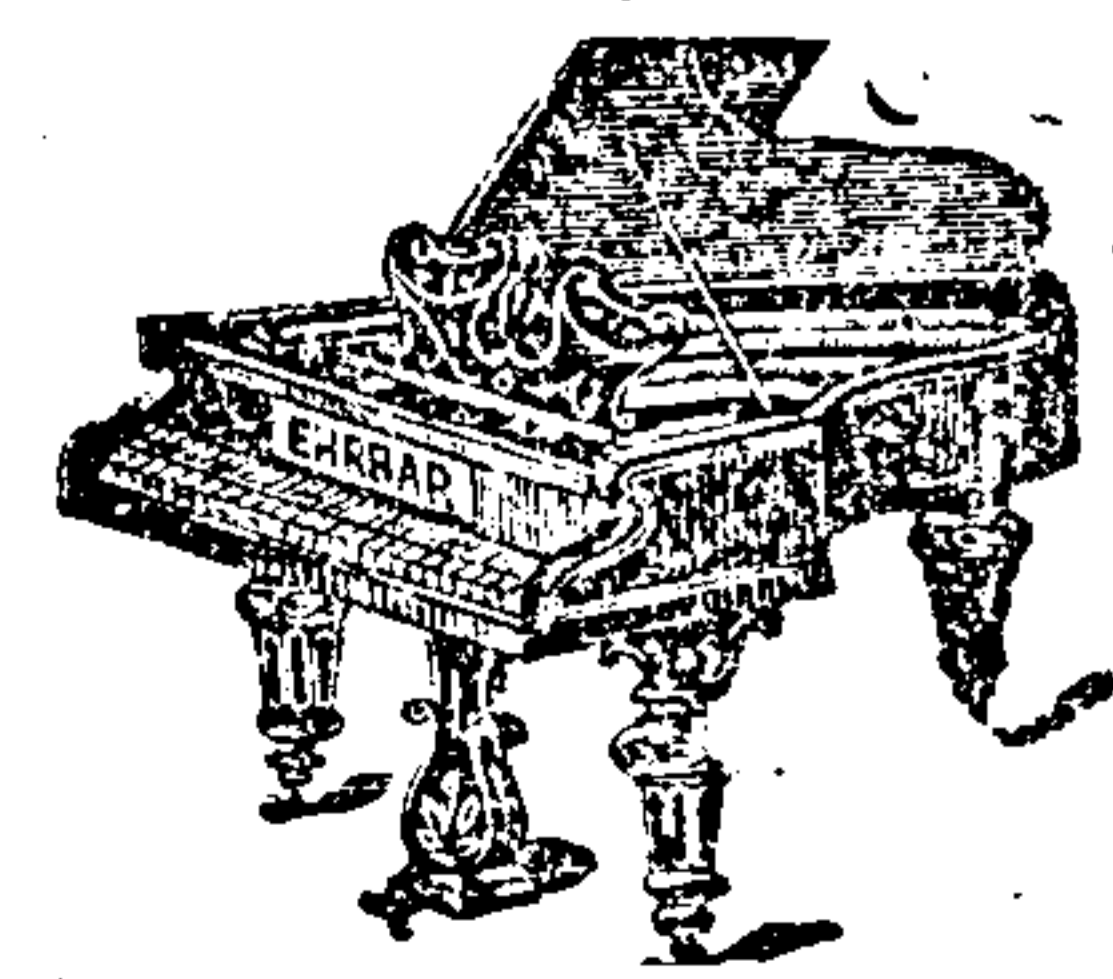
Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

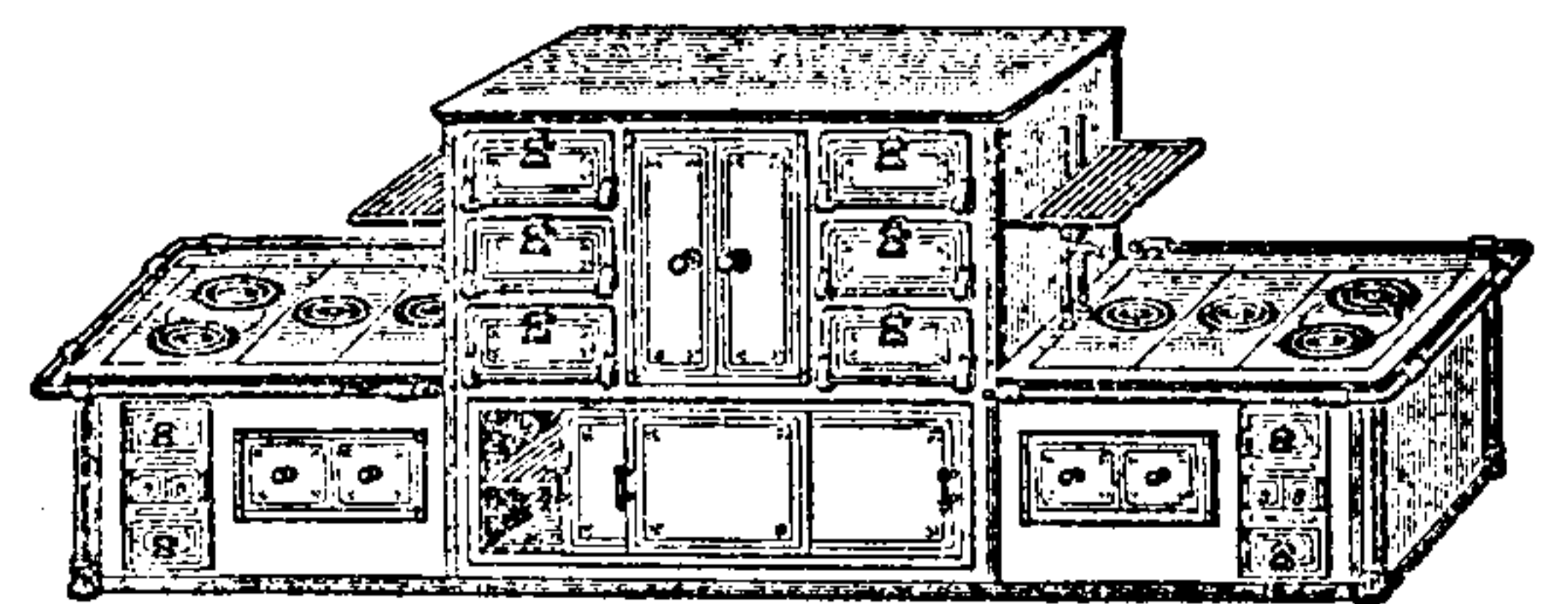
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.



Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampföfenanlagen, Gaskocher und Gasherde. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.



Jung und blühend,
Gesund und lebensfroh

kann kein Mädchen, keine Hausfrau bleiben, wenn sie sich jahraus, jahrein in Küche und Haus beim Waschen u. Scheuern mit schlechter Seife plagen muss. — Bei Verwendung von

Schicht-Seife

schont man die Hände und erzielt rasch, ohne Mühe u. Anstrengung blendend weisse Wäsche.

Nachgewiesen! anerkannt die besten, daher haltbarsten

Rebenveredlungs-gummibänder

erhalten Sie bei **Hans Andraschik** in Marburg, Schmidplatz 4. 2025

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn

Franz Gulda, Marburg a. D.

Besitzer **Franz Schütz**, in Oberscheriaffen, Post St. Leonhard W.B. Telephon Nr. 120.

Der Riesenversand

der weltberühmten

Radeiner Sauerwässer

hat wieder begonnen und sind frische Füllungen in allen Spezerei- und Drogeriehandlungen sowie Restaurants und Gasthöfen zu haben.

Radeiner Heilquelle:

reichhaltigste aller bekannten Natron-Lithionquellen, altberühmt gegen Blasen-, Nieren- und Gichtleiden etc., ein vorzügliches, stark moussierendes Heil- und Tafelwasser ersten Ranges.

Radeiner-Georgsquelle:

Heil- und Tafelwasser zur Mischung für Durchschnitz-Schanfweine.

Radeiner Königsquelle:

Vorzügliches Weinmischwasser für junge und säuerliche Weine.

Radeiner Giselaquelle:

Vorzügliches Tafelwasser. Mischung für schwere, alte Weine.

Radeiner Sauerwässer

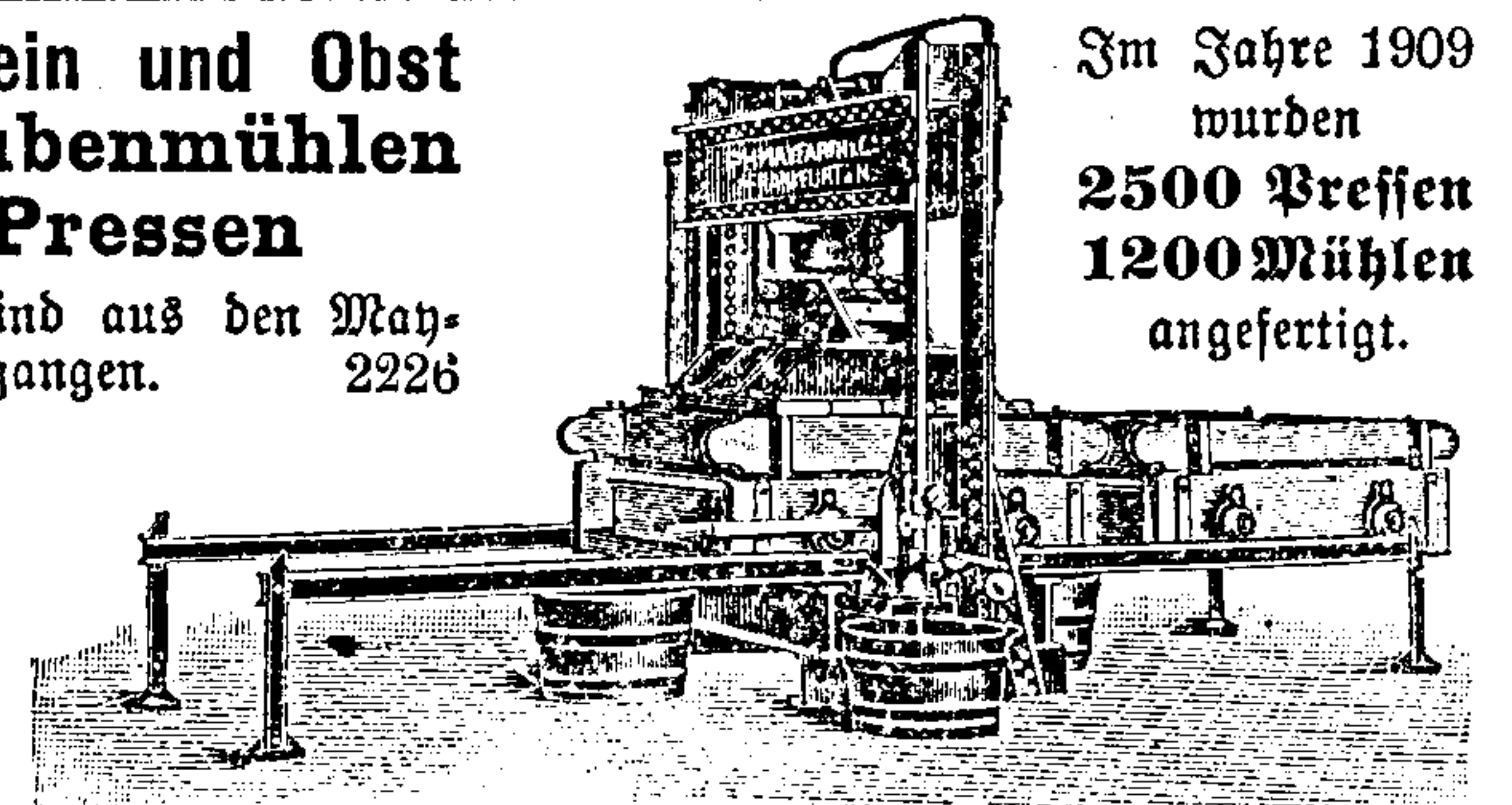
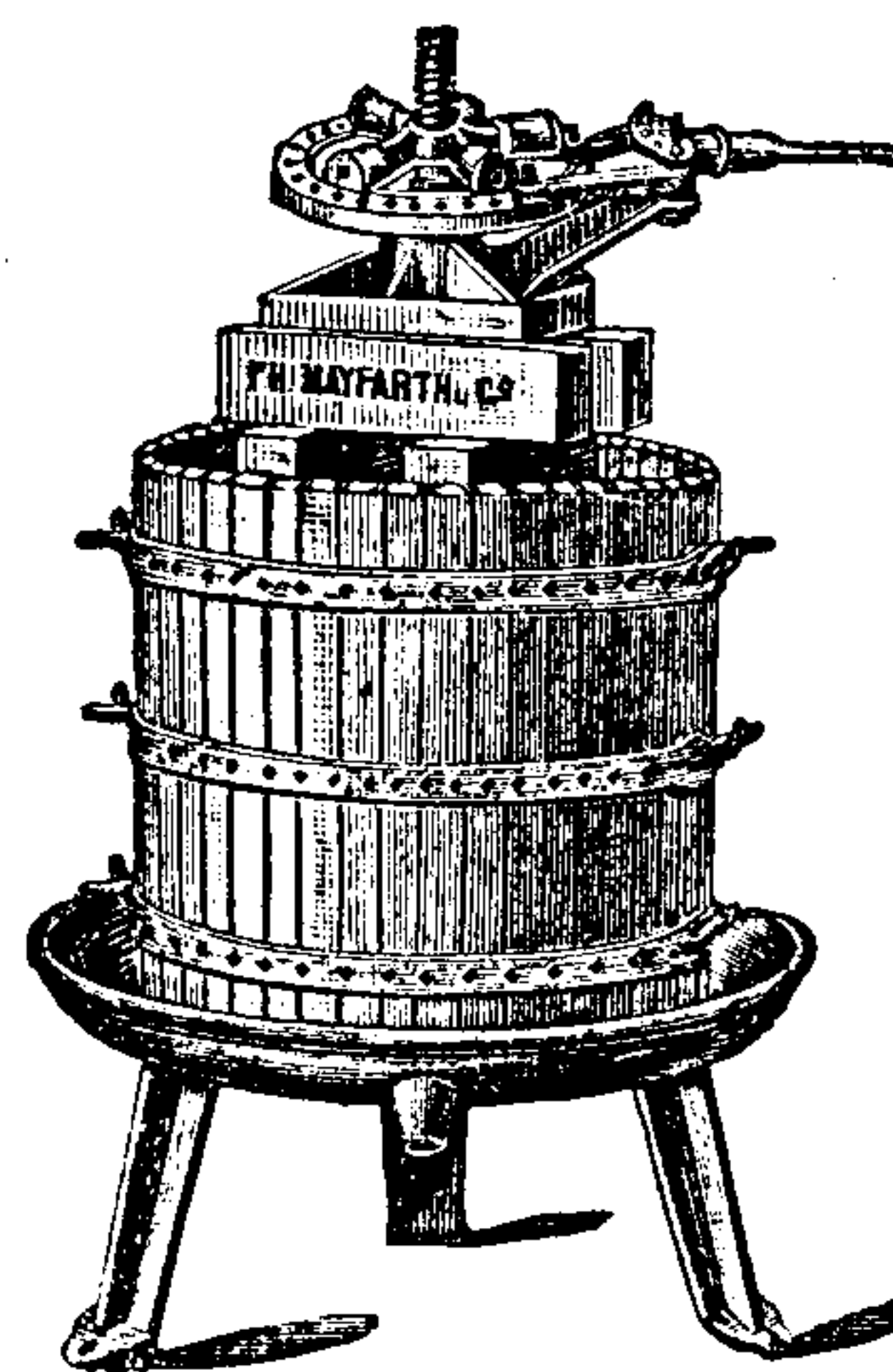
machen den Wein mild und angenehm und bilden absolut keinen Bodensatz.

Verlangen Sie im eigenen Interesse **Radeiner.**

Überall erhältlich.

35.000 Pressen für Wein und Obst
20.000 Obst- und Traubenmühlen
300 hydraulische Pressen

für Wein-, Obstbau und Industrie etc. sind aus den Mayfarth'schen Werken hervorgegangen. 2226



Im Jahre 1909 wurden 2500 Pressen 1200 Mühlen angefertigt.

Schlagender Beweis für die hervorragende Güte dieser Fabrikate. Man wende sich vertrauensvoll an

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen, Wien II., Laborstraße Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 650 goldenen und silbernen Medaillen etc. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.

Eine tüchtige selbständige Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche, deutsch und slowenisch sprechend, und ein oder zwei Handlungslehrlingen aus gutem Hause, ebenfalls deutsch und slowenisch sprechend, werden sofort aufgenommen. Dorthelbst wird auch ein gesetzter und verlässlicher Hausknecht oder Wirtschaftler aufgenommen. Anfragen sind zu richten an die Firma Adolf Eichbergers Witwe in Schleinitz bei St. Georgen an der Südbahn. 2220

Tüchtiger Bauspengler

findet sofort dauernden Posten bei **E. Swoboda**, Installation u. Bauspenglerei, Theatergasse 16. 2218

Preis per Stück
14 Heller



Preis per Stück
14 Heller

Fahrplan

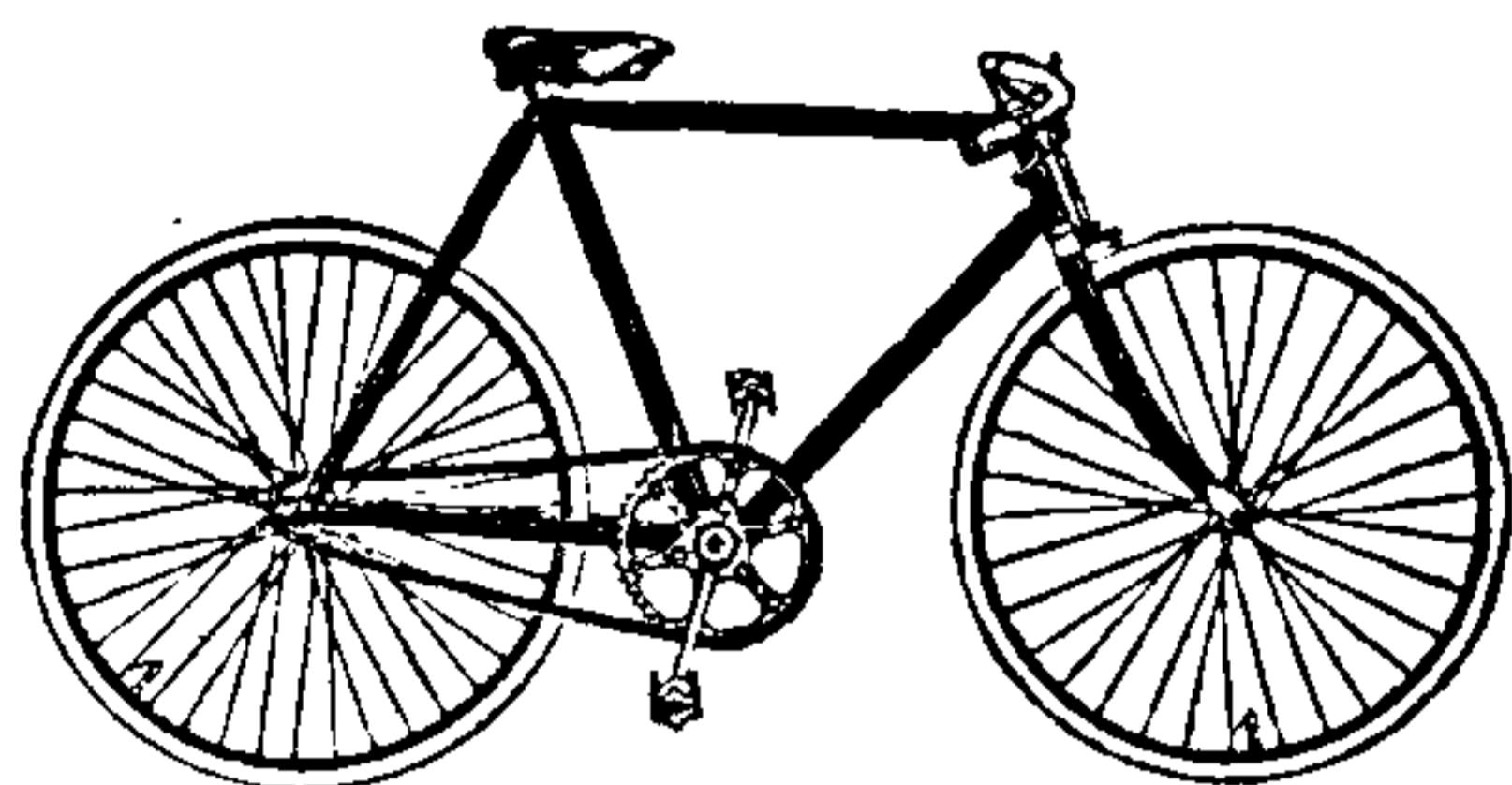
der **k. k. pr. Südbahn** samt Nebenlinien für **Untersteiermark.**

(Giltig vom 1. Mai 1910.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

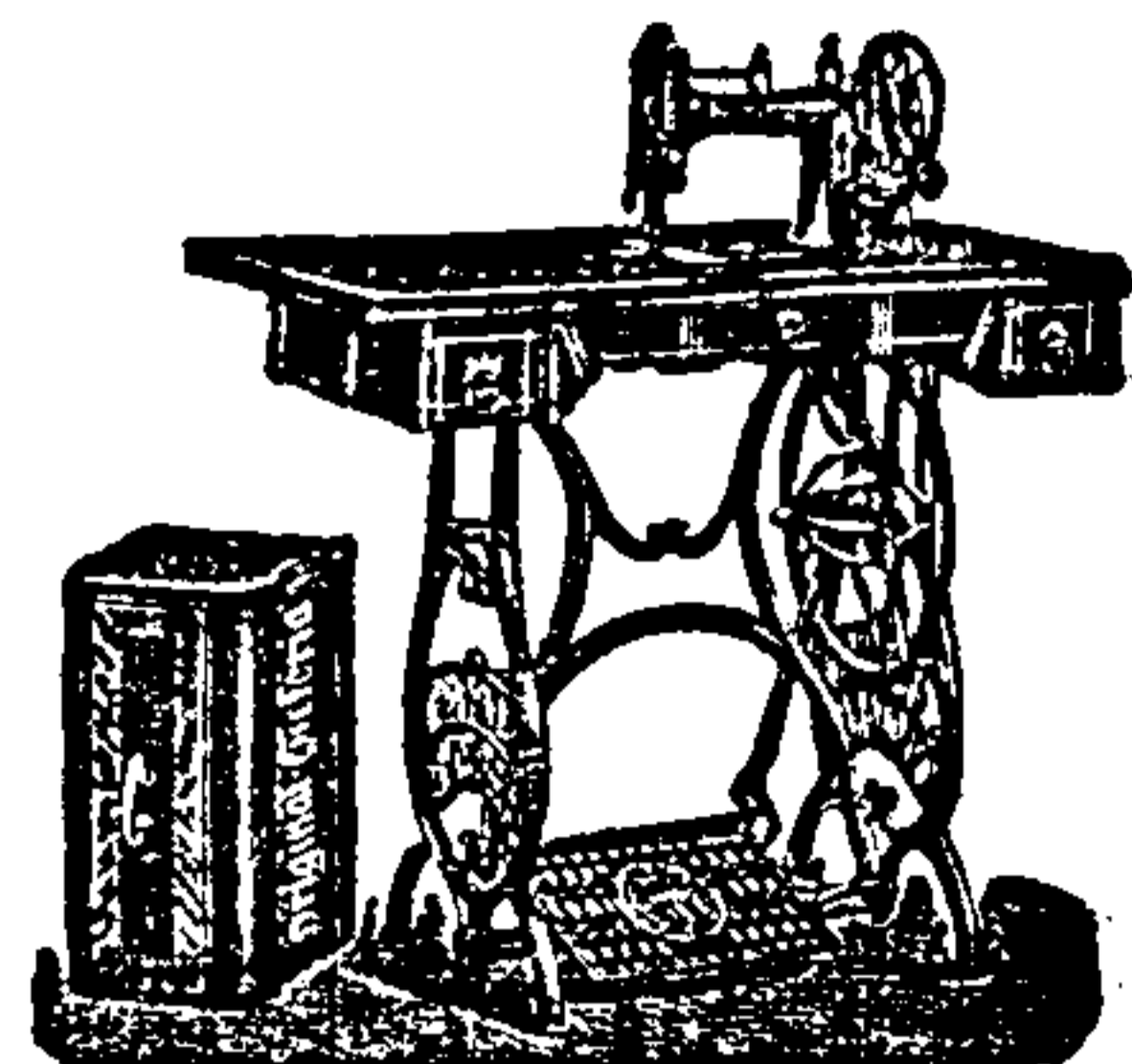
WAGENRAD
Alleinverkauf!
 Bestes Fahrrad
 der Monarchie!



Nähmaschinen- und Fahrräder-Lager N. S. Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22, Hauptniederlage I. Stock.
 Grösste u. bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb.

Offizielle Benzin- und Ölstation und Garage des österreichischen Automobil-Klub.
 Reparaturen aller Art, an Fahr- und Motorräder, Automobile, Näh- und Schreibmaschinen,
 werden fachmännisch und auf das sorgfältigste ausgeführt.
 Erste galvanische Anstalt für Vernickelung, Verkupferung u. Vermessung mit Dynamo-
 betrieb. Reichhaltiges Lager aller Ersatz- und Zubehörteile, sowie Ausrüstungsgegenstände.
 Solideste Bedienung. Billige Preise.



Nur noch wenige Tage
 Ziehung schon am 30. Juni 1910
 der k. u. ung.
Staats-Wohltätigkeits-Lotterie
 Haupttreffer 150.000 Kronen.
 Gesamtgewinne 365.000 Kronen in Baren.
 Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der k. u. ung. Lotto-Gefälls-Direktion Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben etc.
 Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.

Sulzegger Sauerbrunn

Hauptniederlage
 Marburg, Domplatz 6.
 5284

Verdienst!
 2 bis 4 K. täglich und ständig durch Übernahme von Stridarbeiten auf meiner bestbewährten verlässlichsten Schnellstrickmaschine „Patenthebel“. Leichte Arbeit im eigenen Heim. Vorkenntnisse nicht nötig. Unterricht gratis! Entfernung kein Hindernis. Anschaffungskosten gering. Schriftliche Garantie für dauernde Beschäftigung. Unabhängige Existenz. Prospekt kostenfrei. Unternehmung zur Förderung von Hausarbeit: Karl Wolf, Wien VI., Nefengasse 1/70

Geschäftsdienner

wird aufgenommen. Warenhaus
 H. J. Turad, Marbg. 2162

Die patentierte „Luna“

ist die einzige von sämtlichen frauen-
 ärztlichen Professoren der Universität
 Wien, ferner von Professoren der
 Universitäten Prag u. Berlin durch
 Atteste empfohlene Monats-
 binde.

Prospekte gratis.
 „Luna“-Hauptdepot, Wien, IX.,
 Pramerergasse 3.
 Verkaufsstellen in Marburg: Franz
 Podgorscher, Wand, Burggasse;
 Fried. Ulrichs Wwe., Nieder- u.
 Hand Schuhgeschäft; W. Wolfram,
 Drogerie.

3 bis 4 Kronen
 ständiger
Tages-
verdienst.

Überall fleißige Personen für eine
 Strumpfstrickerei gesucht. Leichter,
 schöner und dauernder Verdienst im
 eigenen Heim. Unterricht gratis.
 Entfernung Nebensache. Dauernd
 garantierte Arbeitsabnahme von uns
 selbst. Verlangen Sie sofort Aus-
 kunft von der 2126

Christlichen Hausindustrie
 Wien, XVI/2, Gaußachergasse 12/1
 Gasse gegenüber der Stadtbahn-
 station Josefstädterstraße.

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleiden-
 den teile ich gerne umsonst briefl.
 mit, wie ich von meinen qualvollen
 Leiden befreit wurde
Karl Bader, Illertissen
 (Bayern).

Anerkannt
 das
beste Nieder
 Marke „Adler“
 in allen Preislagen er-
 hältlich bei 1318
Otto S. Köllner
 „zum Königsadler“
 Marburg, Herrengasse 7.

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangel's Nachf. in Gleisdorf

(Steiermark).
 empfiehlt neueste Göpeln,
 Dreschmaschinen, Futter-
 schneidmaschinen, Schrot-
 mühlen, Rübenschneider-
 Maisrebler, Jauchepumpen,
 Trieurs, Moosregen, Pferde,
 heurechen, Handschlepp-
 rechen, Heuwender, Gras-
 u. Getreidemäher, neueste
 Gleisdorfer Steinwalzen-
 Obstmühlen mit verzinn-
 ten Vorbrechern, Hydraulische
 Pressen, Obst- und Wein-
 pressen mit Original Oberdruck
 Differenzial-Hebelpressewerke, Patent
 „Duchseher“ (liefern größtes
 Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind.
 Englische Gusstahlmesser, Reservestelle. Maschinen-
 verkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog
 gratis und franko.

Strümpfe u. Socken
 sowie sämtliche
Wirkwaren-Artikel
 kaufen Sie anerkannt am besten nur in der
mechanischen Strickerei
 „zum Königsadler“, Herrengasse 7
 Zum Aufstricken, Anwickeln wird angenommen

NOXIN

**BESTE
 SCHUH-
 KRÉM**

NOXIN

In allen besseren Geschäften erhältlich.

Beste böhmische Bezugsquelle BILLIGE BETTFEDERN!

1 kg graue, gute, geschl. 2 K, bessere
 2 K 40 h, pr. halbweiße 2 K 80 h, weiße
 4 K, weiße, flaumige 5 K 10 h, 1 kg
 hochfeine, schneeweiße, geschliffene 6 K
 40 h, 8 K, 1 kg Daunen (Flaum),
 graue 6 K, 7 K, weiße, feine 10 K,
 allerfeinster Brustflaum 12 K. Bei Ab-
 nahme von 5 kg franko.

Fertige Betten aus dichtfähigem roten, blauen, weißen oder
 gelben Kanting, 1 Tuchent, 180 cm lang,
 116 cm breit, mitsamt 2 Kopfkissen, jeder 80 cm lang, 58 cm breit,
 gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften, flaumigen Bettfedern
 16 K, Halbdaunen 20 K, Daunen 24 K, einzelne Tuchente 10 K,
 12 K, 14 K, 16 K, Kopfkissen 3 K, 3 K 50 h, 4 K. Tuchente
 180 cm lang, 140 cm breit, 14 K 70, 17 K 80, 21 K, Kopf-
 kissen 90 cm lang, 70 cm breit, 4 K 50, 5 K 20, 5 K 70,
 Untertuchente, Kinderbetten, Überzüge, Decken und Matratzen zu
 billigsten Preisen. Versand gegen Nachnahme von 12 K an
 franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet. Für Nicht-
 passendes Geld retour. **E. Benisch in Deschenitz Nr. 769,**
 Böhmerwald. — Preisliste gratis und franko. 3099

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungsthätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. Preis der Original-Schachtel K. 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombierten Originalflasche K 1.90



MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80
Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand bei Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien. I. Tuchlauben 9

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Weigert, Frledr. Prull, Apotheker. Judenburg: A. Schüier Erben, Apoth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apotheke. Reimigg: Rud. Tommasi.

Schön möbl. Zimmer

ab 1. Juli zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. St. 2199

Weinpumpen

billigst zu verkaufen. Burggasse 28.

Guter Kostplatz

an ein Fräulein zu vergeben.Adr. in der Berw. 2160

Galthausköchin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Berw. d. B. 2173

Wohnung

mit zwei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Draugasse 15, 1. Stod.

WOHNUNG

samt allem Zugehör, nebst Badezimmer im 1. Stod, im Willen Viertel gelegen, ist ab 1. Oktober nur an ruhige ordnungliebende Partei zu vermieten. Anfragen S. W. 100 Marburg hauptpostlagernd.

Herren-Fahrräder

werden bestmöglichst gegen bar gekauft, auch in Eintausch gegen neue übernommen bei 2095

Mechaniker Dadien, Marbg. Bittlinghofgasse 22.

Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten, mit Schutzmarke „Stedenpferd“ versehenen Bergmann's

Carbol-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Tetschen a. E. welche bekanntlich die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln etc. ist.

Vorrätig per Stück 80 h. bei: Drogerie M. Wolfram, Marburg „ Karl Wolf, „

Zum Anstricken

werden Socken und Strümpfe sowie alle Strickarbeiten übernommen und auf das beste, billigste u. schnellste effektiviert. Mechanische Strickerei, Tegethoffstraße 24. 1947

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwann-Apothete, Frankfurt a. M. 2429

Nachweisbar amtlich eingeholte ADRESSEN aller Berufe und Länder mit Portogarantie im Internat. Adressenbureau Josef Rosenzweig und Söhne, Wien, I., Bäckerstr. 3. Tel. 16831, Budapest V., Nador-utjsza 20. Prospekte franko. 3342

Die Kinderzahl

auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingegangen sind, sendet diskret gegen 90 h österr. Briefmarken: Frau A. Kaupa, Berlin SW. 210, Lindenstrasse Nr. 51.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung etc., leistet überdies Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Bruch von Spiegel-scheiben, gesetzliche Haftpflicht und Unfall nebst Valorentransport.

Alle Arten d. Lebensversicherung bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierter 40%iger Dividende. Ab- und Lebensversicherung mit garantiert fallender Prämie. Rentenversicherung u. Militärdienstversicherung mit Prämienbefreiung beim Tode des Versorger ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagentschaft für Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Karl Krizick, Burggasse Nr. 8.

Kautschukstempel!

Vordruck-Modelle, Siegelstöcke etc. billigt bei

KARL KARNER

Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 16, Marburg. Eingang in der Webergasse Nr. 3.



Keine Kahlköpfigkeit, Kein Haarausfall, Keine Schuppenbildung nach kurzem Gebrauche meiner geschützten **Ella-Haar- und Bartwuchsmade**. Streng reell. Erfolg überraschend! Alt und Jung, Herren und Damen mögen nur „Ella-Made“ zur Erzeugung von Bart, Haar und Augenbrauen benutzen. Unschädlichkeit garantiert! Schützt vor frühzeitigem Ergrauen, gibt dem Haar einen wunderbaren Glanz und Fülle. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben von allen Weltteilen. **Prämiert:** Paris 1909 mit Ehrendiplom, goldene Medaille und Ehrenkreuz. Zu haben bei Frau Kamilla Witzky, Marburg a. D., Goethestraße 2

und bei Karl Wolf, Drogerie, Herrngasse. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Preis: 1 Ziegel 2 K. u. 3.50 K., 3 Ziegel 5 K. u. 8.50 K.

Sensationelle Erfindung 1909!



Selbstzündende Metallkerze „Jupiter“ mit fettfreier Petroleumfüllung ist im Gebrauche 10mal billiger als gewöhnliche Milly- und Stearinkerzen, da einmalige Füllung 5-6 Heller kostet, 18-20 Stunden geruchlos schön leuchtet. Das Licht ist nach Belieben kleiner oder grösser zu regulieren, daher auch als Nachtlampe zugleich zu benutzen. „Jupiter“ entzündet sich von selbst ohne Zündholz durch einfachen Druck auf das Zündrad, 10 Jahre Garantie für Bruch und gutes Funktionieren. Wichtig für jede Familie, namentlich für Hotels, Gasthäuser, Geschäfte, Fabriken, Kirchen etc. Preis K 6.—, 3 St. K 16.—, 6 St. K 30.—, 12 St. K 57.—, mit Nachtlichttulpe K 1.— mehr per Nachnahme. Vertreter, Wiederverkäufer überall gesucht. **Öst.-Ung. Union Unternehmung für pat. Erfindungen.** Wien, V., Wiedner Hauptstrasse 104.

Marburger Holzindustrie

Kärntnerstraße 46
ist stets Kassa-käufer für Hölzer aller Art und leistet Lohnschnitt gegen höchstmögliche Holzaußnutzung. Liefert zugeschnittene Risten-teile und alle Arten harten und weichen Schnitmaterialies.

Spar- und Darlehenskassen-Verein

registrierte Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft m. b. H. für die Stadt und den politischen Bezirk Marburg
Kassastelle: Färbergasse Nr. 1.

verzinst Einlagen zu 4 1/2 %

- von jedem 1. und 15. eines Monats ab und gewährt Darlehen an Mitglieder in Form von
- Personalkredit
 - Wechselkredit 4588
 - Warenkredit
 - in laufender Rechnung
 - Belehnung von Buchforderungen
- übernimmt auch das Intasso von Kundenrechnungen ohne Spesen. Amtstage an jedem Montag und Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags.
Der Vorstand.

Telegramm aus Wien!



Behufs Einführung unserer Taschenfeuerzeuge „Caesar“ entschlossen wir uns anstatt jeder anderen Reklame 15.000 St. zum Fabrikspreise abzugeben und sind diese zum folgenden reduzierten Preise zu haben:
1 St. anstatt K 3.— blos K 2.—, 3 St. K 4.50, 6 St. K 8.—, 12 St. K 14.— per Nachnahme. Nach Ausverkauf dieser Reklamefabrikate wird der Preis auf nominalen wieder erhöht.
„Caesar“, bestes Taschenfeuerzeug der Welt. Ein Druck und sofort Licht und Feuer! Nie versagend! keine Batterie! Auswechselbarer Zündstein, daher jahrelange Dauer.
Österr.-Ungar. Union Unternehmung für pat. Erfindungen.
Wien, V., Wiedener Hauptstrasse 104.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erst für

Anker-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Rhenania **Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.**

Bezirksdirektion für Österreich: Wien, I., Mülkerbastel Nr. 10.

Unsere bisher von Herrn k. k. Bezirkshauptmann i. R. **Friedrich Tax**, Domplatz 11 verwaltete Hauptagentur in **Marburg** wurde aus dessen Gesundheitsrückichten im gegenseitigen besten Einvernehmen **Herrn Joh. Ev. Wessenjak**, Marburg a. D., Nagystrasse 8 mit der gleichzeitigen Verwaltung des Inkassos übertragen. Alle in den von uns betriebenen Branchen (Unfall-, Haftpflicht-, Transport- und Einbruchsdiebstahlversicherung) gewünschten Auskünfte werden von unserem neuen Vertreter bereitwilligst erteilt.

2172

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner vielgeliebten Gattin, Tochter und Schwester, der Frau

Amalie Sobotkiewicz

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sage ich meinen tiefstgefühlten Dank. Insbesondere danke ich dem verehrl. Christlichen Frauenbund für die Abingung des ergreifenden Trauerchores und den Buchdruckern von Marburg für die schöne Kranzspende.

Marburg, am 9. Juni 1910.

Marzell Sobotkiewicz
Schriftseher.



Peter Tscharre, Gastwirt, und dessen Gattin **Marie Tscharre** geben im eigenen sowie im Namen ihrer übrigen Kinder allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihres innigstgeliebten Kindes

Peperl

welches am 11. Juni 1910 um 1/12 Uhr vormittags nach kurzem, schwerem Leiden im 5. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Kindes wird Montag den 13. Juni um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 14. Juni um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 11. Juni 1910.

Eigenbauschank :: Petternel ::
in **Koschak** eröffnet. 2204

Marburger Schützenverein

Sonntag den 12. Juni 1910

Kranzelschießen

auf der Schießstätte im Burgwalde.

Beginn 2 Uhr nachmittags. Gäste sind herzlich willkommen.

== Berühmte ==

Kötscher Teebutter

ist billiger.

Gleichzeitig empfehle ich unsere anerkannt besten Molkereiprodukte, wie **Kindermilch**, **Voll- und Magermilch**, **Kaffee- und Schlagobers**, und als Erfrischungsgetränk die angenehm säuerliche **Buttermilch**.

Hochachtend

2227

Hans Lorber, (Tegetthoffs Geburtshaus)
Mitglied der Molkereigenossenschaft K ö t s c h.

Marburg, Kokoschinnegallee.

Die grösste Schauausstellung der Gegenwart!

Traber's anatomisch-pathologisches MUSEUM.

Ausstellung von Volkskrankheiten und deren Bekämpfung.

Eine gewaltige Sammlung der Weisheit, Erfahrung und Erkenntnis wird dem Besucher in klarer Anordnung und plastischer Bildlichkeit vor Augen geführt. Im Sumpfe der Großstadt. Über 1000 der neuesten Errungenschaften u. Entdeckungen der medizinischen Wissenschaft. Populärwissenschaftliche Vorträge, bei welchen die ganze Struktur des menschlichen Körpers bloßgelegt wird, finden täglich um 11, 2, 4, 6, 8 und 9 Uhr statt. Wichtig und lehrreich für Retter, Feuerwehren, Heilgehilfen und Krankenpfleger ist die

2168

erste Hilfeleistung bei plötzlichen Unfällen,

demonstriert an einer reichhaltigen Kollektion lebendgroßer Figuren, genau nach Anweisung des Professors Dr. Esmarck. Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Eintritt 40 P. Militär vom Feldwebel abwärts 20 Heller. Kataloge in vielen Sprachen.

Wohnung

2222

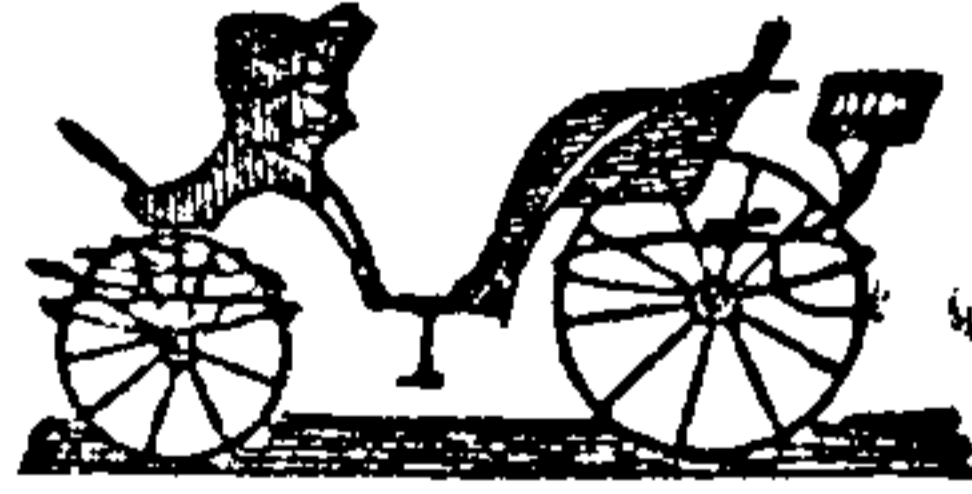
mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Anfrage Landplatz 13.

Möbel

fast neu, aus hartem Holz, sind preiswert zu verkaufen und zwar: 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Schreibtisch, 2 Kästen, 6 Stühle und eine große Holzbademanne. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19. 2223

Auständiges Mädchen

die etwas Maschinnähen kann, für ein Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Auswärtige bevorzugt. Ans. bei E. Büdefeldt, Blumenhandlung, Herrengasse. 2226



Halbgedeckte Ein- und Zweispänner, auch leichte Kutschierwagen

stehen zu verkaufen bei **Franz Fert**, Nagasse 2.

Ein schöner, großer, fast neuer

Grammophon

samt Platten ist zu verkaufen. Karlstraße 6, Brunnndorf, gegenüber Vestofels Gasthaus. 2219

Möbl. Zimmer

separiert, gassenseitig, hochparterre, Nagystrasse 15. 2138

Verkaufsgewölbe

sofort zu vermieten. Dasselbe ist für jeden Handwerker, besonders für Fleischhauerei geeignet. Meltingerstraße 41. 2213

Georg Juterschnig

Maler- und Anstreichermeister, Färbergasse Nr. 3 empfiehlt sich zur Ausführung aller Maler- sowie Anstreicherarbeiten zu billigsten Preisen. 2225

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Brillant-Boutons

Okkasion, zu verkaufen. Trutschl, Marburg, Burggasse. 2215

Mehrere

Wohnungen

mit zwei Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten im neuen Hause Maltesergasse, Mellung. 2212

Wäsche wird zum Waschen und Bügeln aufgenommen in der Feinweberei Maria Pellar, Biltzinghofgasse 10.

Zwei kräftige

Lehrlinge

der deutschen u. slawischen Sprache mächtig, werden aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Högenwarth, Fraenheim. 2201

Gutgehende 2176

Greislerei

ist zu verpachten. Neudorf 44.

Ein Hängekasten

ist zu verkaufen. Wildenrainergasse 12, Tür 6. 2214

Ein schöner

Weingarten

mit Herrenhaus, Wirtschaftsgebäude und Winzerei samt Obst- und Gemüsegarten, Ader und Wald in der nächsten Nähe von Marburg preiswürdig zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter „Schöner Weingarten“ an die Verw. d. Bl. 2216



Verlag von L. Kraft, Marburg.

Nr. 21

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1910

Aus der Jugendzeit.

Novellette von F. Gebhardt.

(Nachdruck verboten.)

Tiefe, friedvolle Abendstille rings. Kaum, daß das Laub der breitästigen, hochstämmigen alten Binden, die, vom Lichte der Scheidenden Sonne goldig überstrahlt, das kleine, weißschimmernd aus dem dichten Grün sich hebende Schloßchen umgeben, im leichten Luftzuge sich flüsternd hebt. Weise plätschert nur der kleine Springbrunnen auf dem Schloßhof, und im Grase zirpen die Grillen ihr eintöniges Lied. Nicht Menschentritt noch Menschenstimme sind hörbar — wie ausgestorben liegt das Gutshaus. Nur die weit geöffneten Fenster des Obergeschosses und die gleichfalls offene Eingangstür, welche man von dem verschlossenen Gittertor der hohen Umfassungsmauer aus sehen kann, lassen darauf schließen, daß es nicht völlig menschenleer sein kann. Und nur hier und da ein Gepiep und Gezwitzchen der sich zum Schlummer rüstenden Singvögel im Gesträuch verrät die Nähe lebendiger Wesen.

Tiefer und tiefer sinkt die Sonne, den Himmel mit leuchtenden, wunderfamen Farben malend. Aber auch diese verblassen allgemach, und immer mehr breitet die Dämmerung ihre Schleier über dies Bild irdischen Friedens und weltabgeschiedener Glückseligkeit aus. Immer noch regt sich nichts vom Schlosse her. Aber horch! Von der Seite, da wo der Wald mit seinem dichten Buchenbestand bis nahe an die Parkmauer herantritt, läßt sich ein leises Rascheln und Knacken hören, wie von brechendem Gezweig. Und aus dem Waldesdunkel heraus tritt in das matte Dämmerlicht des Abends ein Mensch — ein Mann. Wie der hagere Gesell mit zerlumpten Kleidern und klaffenden Schuhen, mit dem struppigen Haar, verwildertem Bart und düster blickendem Auge in dieses Bild des Friedens tritt, erscheint es mit einemmale verändert — wie verzerrt und entstellt. Er bleibt stehen und blickt umher, vorsichtig spähend. Und da alles still bleibt, schleicht er sich heran bis zum Gittertor und lugt hinein auf den Schloßhof, scharf forschend. So dämmerig es ist, so vermag sein finsternes Auge doch auf einen Blick zu erkennen, daß das, was er vor sich sieht, die Heim- und Wohnstatt eines jener beneidenswerten, glücklichen, bevorzugten Menschen ist, die da nichts wissen von dem Kampfe um Mein und Dein, um das bißchen nackte Leben — an deren Türe nie der Hunger geklopft und die grinsende Not. Des Mannes Hand ballt sich zur Faust, und aus seinen Augen zuckt ein Strahl grimmen Hasses. Ein kurzes, höhnisches Lachen, das ihm auf die Lippe sich drängt, unterdrückt er. Die verhaßten Reichen! Sie haben es leicht, mit sattem Magen aufstehend vom reichlich besetzten Tische, auf weichen Kissen sich dehnen, verachtungsvoll und mit Abscheu und Schmähworten hinzublicken auf die Armen und Elenden, Gefallenen und Verworfenen, den „Abschaum der Menschheit!“ Den Abschaum der Menschheit, zu dem auch er ja jetzt zählt, der verwahrloste Landstreicher — er, dessen Wiege in jüst solch einem Palaste stand, wie der dort vor ihm liegt.

Und heißer noch lodert der Haß auf in seinem Blick, krampfhafter ballt sich die Faust. Warum kann nicht er dort drin wohnen.

jorglos und zufrieden, warum muß er heimatlos umherirren in Elend, Schande und Hunger?!

Der Hunger — ja, er ist ein zudringlicher Mahner, er läßt sich nicht abweisen. Und er mahnte jetzt stärker als je — den ganzen Tag hatte er es vergebens getan, es war niemand gewesen, der ihm Gehör hätte geben können — das letzte erbettelte Brot war seit gestern verbraucht, das letzte Geld schon lange. Arbeit hatte er nicht — mochte er nicht. Und heute war er gewandert den ganzen Tag fast, durch Wälder und armselige Dörfer, wo man ihn nicht gehört und ihm nichts gegeben hatte. Nur im Wirtshaus ein Glas elenden Fufels. Jetzt endlich stand er vor einem Haus, das — vielleicht — einen mitleidigen Menschen barg. Sollte er die Klingel ziehen? Etwa, damit ein betretter Diener ihn rauh zurückweisen, der wohlgepflegte Lieblingshund des reichen Herrn ihm knurrend die Zähne weisen konnte? Wozu erbetteln, was man nehmen kann? —

Ein finsterner Trost kam über den Mann, der hungernd vor der verschlossenen Pforte des Schloßchens im Waldesgrün und Abenddunkel stand. Nein, er wollte nicht betteln — er wollte versuchen, zu tun, was so viele taten, und wozu er bisher nur nicht den Mut gehabt — sich nehmen, worauf er ebensogut ein Recht hatte als der Reiche, der es sein Eigentum nannte — Geld, Nahrung, was er fand und was dienen mochte, seine Blöße zu decken, seinen Hunger zu stillen. Wohl klang es häßlich, das Wort „Dieb“. Aber war's seine Schuld, daß es so weit mit ihm kommen mußte? War's nicht vielmehr die Schuld des Schicksals und der anderen Menschen, deren Härte ihn so weit getrieben hatte?! Er fuhr aus seinem Brüten empor und sah noch einmal forschend umher. Er wollte sich in den Park schleichen, und sobald es anging, ins Haus. Aber wie das anfangen? Er versuchte, das Gittertor zu öffnen. Das war vergebens, denn es war zugeschlossen. Und zudem verursachte das Niederdrücken des Türgriffs ein unangenehmes, klingendes Geräusch, das ihn zusammenschrecken und von neuem horchen ließ. Nur gut, daß es still blieb. Aber eine Lebensregung zeigte sich jetzt doch im Innern des Schlosses. Eins der Zimmer im Obergeschloß erhellte sich. Eine Lampe schien dort entzündet worden zu sein. Und im Lichte derselben erblickte der Lauscher eine schlanke Frauengestalt im lichten Kleide, die ans Fenster trat, einen Augenblick wie in träumerisches Sinnen verloren hinauschaute und dann sich wieder ins Innere zurückzog.

Nein, nicht von hier vorn, von der Rückseite des Schlosses aus mußte er sich Eingang verschaffen. Und vorsichtig schlich er an der Mauer entlang bis zu einer Stelle, wo hohe Baumwipfel sich über dieselbe hinwegstahlen und außerdem ein Vorsprung am Fuße der Mauer einen Aufstieg erleichtern mochte. Mit einiger Mühe gelang es auch, hinaufzuklimmen. Oben aber blieb er minutenlang mit angehaltenem Atem sitzen, erschöpft und mit dem Gefühl einer sonderbaren Beklemmung, und wagte nicht, in die Tiefe, die, von dichten Bäumen beschattet und von Strauchwerk bewachsen, dunkel vor ihm lag, hinabzuspringen. Da, gerade als er im Begriff stand, einen über seinem Haupte in die Luft ragenden Baumast zu umklammern, um mit seiner Hilfe schließlich auf den Erdboden zu gelangen, traf ein wunderbares Klängen sein Ohr. Die Töne

eines Klaviers waren es, mit kundiger Hand den Tasten entlockt, und dazwischen, immer reiner und voller anschwellend, von einer herrlichen Frauenstimme gesungen ein Lied, — „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit!“

Das Lied, ihr Lied, Agathens Lied, durch das sie ihn an sich gelockt und gefesselt hatte, die Holbe, die treulos Falsche; sie, die ihm einst Liebe gelobt, und die die erste war, ihn zu verlassen und zu verstoßen damals, als — —

Ja, da erklang es ihm wieder, seit langen, langen Jahren zum erstenmal, dies Lied seines Schicksals, das mit seinen wehmütigen, süßen Melodien mit Allgewalt die Bilder der Erinnerung herausbeschwor, daß sie gleich Geistern Verstorbener vor ihm aufstiegen, klagend, anklagend. Das Lied! Weit, weit vor beugte sich der Eindringling auf der Mauerbrüstung, mit gierigem Ohre lauschend den Stimmen der Vergangenheit, die zu ihm sprachen aus den Klängen des Gesanges, dem Lied aus der Jugendzeit. — Da kam es über ihn wie ein Schwindel; bunte, feurige Nebel umtanzten ihn, ein Brausen und Säusen umwogte sein Haupt, und wie eine hochgehende Meereswelle wollte es über ihm zusammenschlagen. Die Hand, die noch den Baumast umklammert gehalten, löste sich; der emporschnellende Zweig brachte seinen vorgeneigten Körper ins Wanken. Er glitt aus, suchte sich mit mechanischer Bewegung an der Mauer zu halten, — vergeblich — er stürzte.

Ein Knacken und Krachen und Rauschen des Gesträuchs am Fuße der Mauer, das jähe Anschlagen eines Hundes, in wütendes

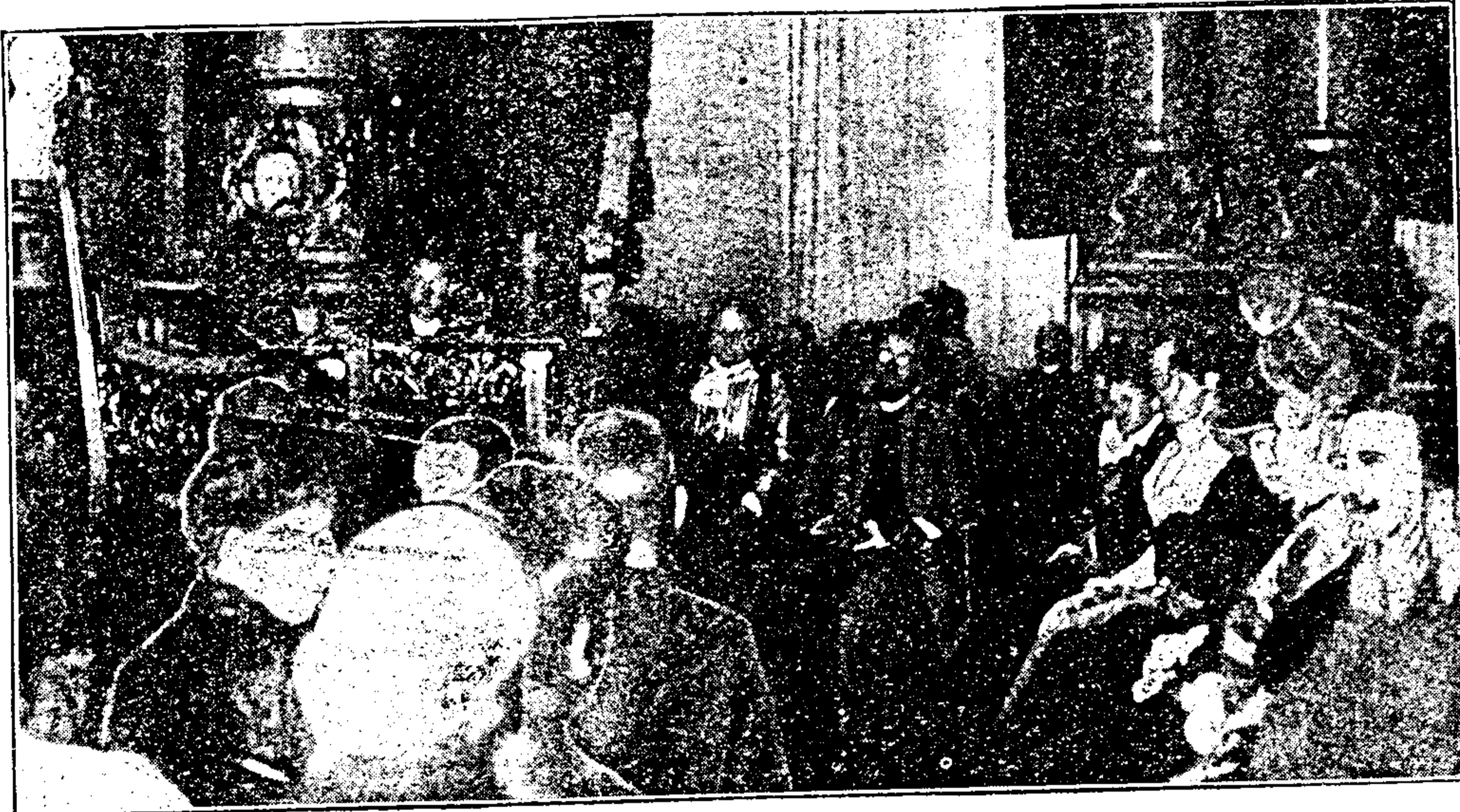
unten. Und da der Hund, von der Kette befreit, in wilden Sätzen davonsprang, nach der Mauer neben der Seitenfront des Schlosses zu, hinein in das Dickicht der Beerensträucher, die dort wuchsen, folgte der Diener kopfschüttelnd und murmelnd: „Ja, was hat der Sektör! Sollte nicht alles in Ordnung sein?“

Daß in der Tat nicht alles in Ordnung gewesen, war halb bekannt unter den Bewohnern des kleinen Waldschlößchens, das die

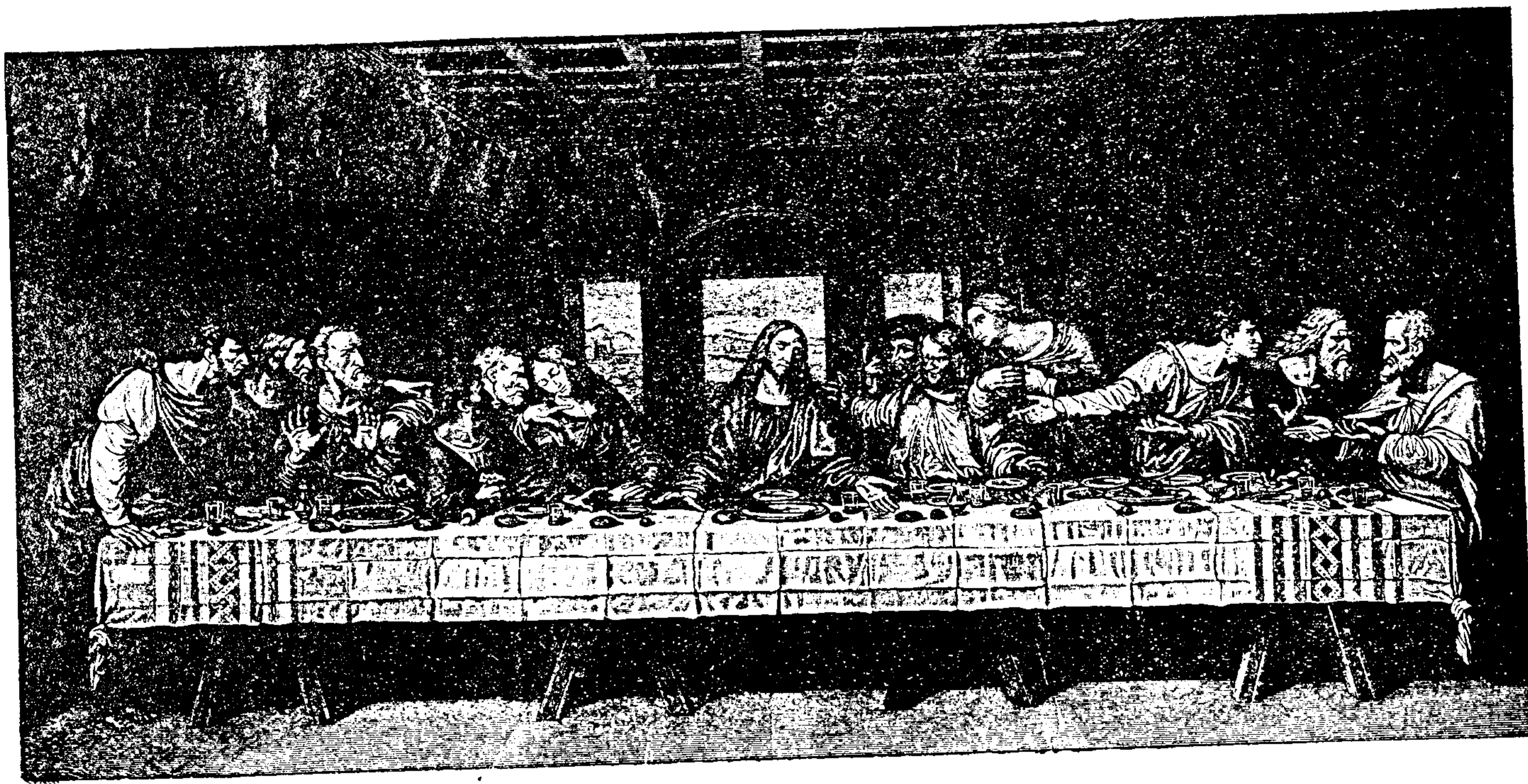
noch immer jugendliche Witwe des Grafen Bornheim sich dieses Jahr zum Sommeritz gewählt. Man hatte mit Hilfe des treuen Wächters Sektör den Strosch gefunden, der sich offenbar in das wenig beschützte Haus hatte einschleichen wollen — wer weiß, in welcher finsternen Absicht — beim

Übersteigen der Mauer einen Fehltritt getan, hinabgestürzt war und mit gebrochenem Fuß und einer blutenden Kopfwunde bewußtlos im Gesträuch gelegen hatte. Der wehrhafte Sektör hatte in bester Ab-

sicht ihm noch einen Biß in den rechten Oberarm beigebracht. Und nun lag er, notdürftig verbunden und geschient, auf einem sauberen Lager in der Gesinde-Küche und Fräulein Marianne, die Gesellschaftsdame der Gräfin, welche dieselbe und die junge, fünfzehnjährige Komtesse auf die Sommerfrische begleitet, Fräulein Marianne selbst hatte die Pflege übernommen. Ja, wenn Marianne mit ihrer ruhigen Energie und Festigkeit nicht gewesen wäre, so wäre man gewiß nicht so weit gekommen. Nur sie hatte die grollende und widerwillige Dienerschaft vermocht, schließlich doch Hand anzulegen und dem Verunglückten Hilfe zu leisten. Nur Frau Wiboldz, der



Prinz Max von Sachsen am Rednerpult im Architektenhause in Berlin.



Das hl. Abendmahl von Leonardo da Vinci.

Geheul übergehend, befehlende und rufende Männerstimmen und noch wütenderes Hundegebell — das übertönte in wirrem Durcheinander im gleichen Augenblicke den jäh abbrechenden Gesang. Die Sängerin trat an das Fenster und suchte in der Dunkelheit draußen die Ursache des Lärmens zu erspähen. „Was hat der Hund, Johann? Machen Sie ihn los!“

„Geschicht schon, gnädige Frau,“ antwortete der Diener von

alten Haushälterin lebhaften Widerstand bei dem Ansinnen, „so einem, solchem Spitzbuben und Erzböfewicht“ irgend eine Pflege angedeihen zu lassen, hatte sie nicht zu besiegen vermocht. Für „so einen“ rührte Frau Wibold keine Hand. Und so hatte denn das Fräulein selber alles Nötige angeordnet und überwacht, ja, mit eigener Hand die Verbände angelegt und den Fuß geschient: Johann war mit dem Wagen zur Stadt geschickt worden, den Doktor

zu holen, natürlich auch nur auf Fräulein Mariannens Geheiß, obgleich er selber wohl im stillen meinte, der „Kerl“ hätte mögen auf der Landstraße umkommen, schade wär's nicht gewesen, statt daß die Kutschenpferde um feinetwillen noch erst einen weiten Weg machen mußten. Aber das Fräulein hatte es befohlen, und so mußte man gehorchen. Denn Fräulein Marianne, die seit Jahren schon, seit dem frühen Tode des Grafen, im Hause war, leitete nicht nur die Erziehung der Komteß, sondern hatte von je auch das Hauswesen geordnet und überwacht. Die Frau Gräfin selbst war viel zu zart und vornehm dazu. Alles Gräßliche und Widerwärtige verursachte ihr Nervenstörungen, und auch heute war sie nicht in den Garten gekommen, wie die anderen Hausbewohner, als man jenen Fund gemacht. Das junge Komteßchen aber war dabei gewesen. Und jetzt auch, als Fräulein Marianne in der Stube bei dem Kranken weilte, kam sie noch einmal hereingeschlüpft. Der Doktor war eben gegangen. Er hatte alles gut geheißt, was geschehen war.

eingegraben hatte und von schweren Lebensstunden seiner Trägerin Zeugnis ablegte, recht als Pflegerin in ein Krankenzimmer zu passen schien.

„Willst du wirklich wachen, Tantschen?“ fragte das junge Mädchen. „Ganz allein bei diesem fremden Menschen, der —?“

Aber das sanfte Antlitz der Angeredeten glitt ein schwermütiges Lächeln. „Kind“, sagte sie dann ernst, „glaubst du wirklich, daß ich mich zu fürchten brauche vor diesem Unglücklichen? Schau' ihn nur einmal an —“ sie rückte die Lampe so, daß ihr Schein hell auf das vorher beschattete Gesicht des Kranken fiel — „'s ist ohnehin gut, wenn du bei Zeiten lernst, wie das Elend aussehen kann, das Elend, das zum Verbrechen treibt, damit du ihm helfen kannst, wo du ihm begegnest. Glaube mir, dieser Arme hier wäre gewiß auch nicht so tief gesunken, hätte ein mitleidiger Mensch sich seiner erbarmt und ihn herausgerettet aus dem Abgrund seiner Verzweiflung; rechtzeitig! Vielleicht, ja wahrscheinlich geriet er hierher in böser



Der Brand des Kollegiums Mariastift in Schwyz. Das zerstörte Gebäude nach der Feuerbrunst.

„Mit dem Weinbruch“, hatte er gemeint, „ist nicht so schlimm; in ein paar Wochen kann alles in Ordnung sein, und die Wunden sonst sind kaum der Rede wert. Wenn nur nicht die Schwäche wäre, die bei dem unregelmäßigen Leben solcher Leute ja nur natürlich ist, aber dem ausgemergelten Körper jedes bißchen Widerstandsfähigkeit bei der kleinsten Krankheit raubt! Der Mensch hier hat wahrscheinlich seit Wochen nichts Anständiges gegessen, und ich denke, die einzige und beste Arznei ist in diesem Falle eine Tasse Brühe oder ein Glas leichter Wein — wenn nur erst das Fieber etwas weg ist.“

„Komm' nur herein, Kind“, sagte Fräulein Marianne leise, als das jugendliche Blondköpchen der Komteß durch die Türspalte lugte. Und geräuschlos, einen scheuen Seitenblick auf den auf seinem Lager in halb bewußtlosem, fieberhaftem Hindämmern liegenden Kranken werfend, huschte das junge Mädchen im hellen Sommergewand hin zu der ernstern, dunkelgekleideten Frau, die mit ihrem stillen, sankten Gesicht, in dem sich manch seiner Leidenszug tief

Ablicht — aber wir wollen und dürfen ihn nicht verdammen noch verabscheuen. Mitleid verdient er, nicht Abscheu und Furcht!“

Stumm, wenngleich mit innerlichem Widerstreben hatte sich das junge Mädchen während dieser langen Mahnrede der mütterlichen Freundin, von dieser geführt, dem Lager des Fremden ein wenig genähert, während ihr Blick halb voll Scheu, halb voll Mitleid sich nach ihm wandte. Da plötzlich, aufgeschreckt durch das Licht, das sein Gesicht getroffen, oder durch das Geräusch der halblaut gesprochenen Worte öffnete der Kranke seine Augen. Sein fieberglühender Blick heftete sich weit und starr auf die jugendlich schlanke, vornehme Mädchenerscheinung im lichten Kleide, die, vom Lampenschein hell überstrahlt, vor ihm stand. „Agathe!“ murmelte er mit klangloser, doch vernehmbarer Stimme, „kommst du, Agathe? Du mußt das — noch einmal singen — das Lied! Noch einmal —“

Die junge Komteß war bei diesem Unerwarteten unwillkürlich zusammengesetzt und ein wenig erschreckt aus dem Lichtbereich zurück-

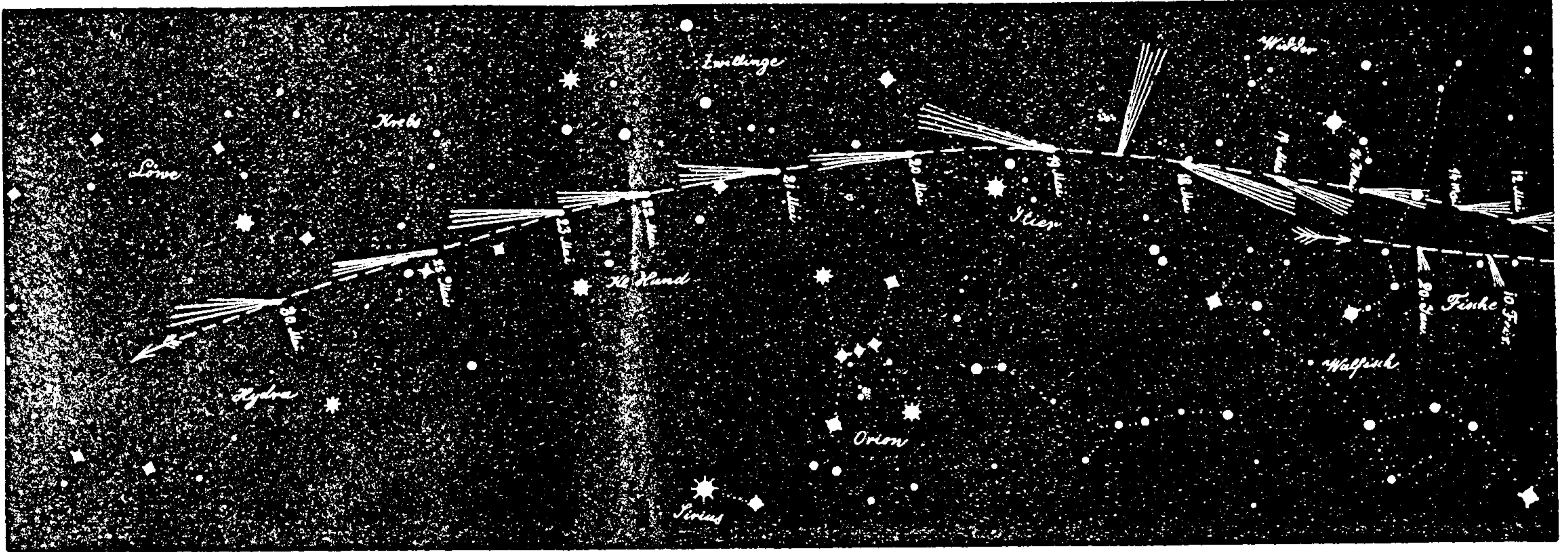
getreten. Aber auch durch die Gestalt ihrer Erzieherin war es wie eine Regung des Schreckens gezittert. Doch schnell ward diese unterdrückt, und wenige Augenblicke darauf stand Fräulein Marianne neben dem Kranken, ihm die bereitgestellte Labung reichend, die er mit hastiger Gier nahm; der beste Beweis dafür, daß das Urtheil des Arztes ein richtiges gewesen sein mochte. Dann aber, von neuer Mattigkeit übermannt, fiel er schwer in die Kissen zurück, schloß die Augen und war bald darauf wieder in fieberhaften, unruhigen Schlummer gesunken.

(Schluß folgt.)

Zu untern Bildern.

Prinz Max von Sachsen am Rednerpult im Architektenhause in Berlin. Der Bruder des sächsischen Königs, der als theologischer Professor in Freiburg i. B. lebt, hielt in der vorigen Woche in Berlin zwei Vorträge über die Mysterien am Berge Athos und über griechische Kultur und Sprache. Beide Vorträge wurden von dem ausverkauften Hause begeistert aufgenommen.

Der Brand des Kollegiums Mariahilf in Schwyz. Das zerstörte Gebäude nach der Feuersbrunst. Links die wenigen geretteten Gegen-



Karte zur Auffuchung des Kometen Halley am Himmel: Lauf des Kometen durch die Sternbilder.

stände. Das Kollegium, das durch einen Brand infolge eines Kurzschlusses zerstört wurde, war das Eigentum der Schweizer Bischöfe und fasste eine Reihe höherer katholischer Lehranstalten. In dem imposanten Gebäude wohnten etwa 500 Zöglinge und ihre Lehrer. Diese Personen sind durch den Brand obdachlos geworden, da auch der linke Flügel, der als feuersicher galt, verbrannte. Es gelang nur wenige Effekten der Schüler und einige Kirchengüter in Sicherheit zu bringen. Auch ein Teil der überaus wertvollen Anstaltsbibliothek ist dem verheerenden Element leider zum Opfer gefallen, und von den prachtvollen Gemälden der Kapelle wurden nur zwei gerettet.

Mannigfaltiges.

Einer, der mit Verstand handelte. Ein junger Offizier, der an einem Tore vor Berlin die Wache hatte, sah einen unansehnlichen, verwachsenen Juden vorübergehen. Um ihn ein wenig zu necken, fragte er ihn, womit er handle, weil er ihm etwas abschachern wolle. Der unbekannte Jude war der Philosoph Mendelssohn. „Womit ich handle“, entgegnete dieser dem Offizier, „das kaufen Sie doch nicht!“ — „Nun, womit handelst du denn?“ fragte jener noch zudringlicher. — „Mit Verstand!“ war die Antwort Mendelssohns, der nach diesen Worten ruhig seines Weges gehen konnte.

Der Bäcker im Sprichwort. „Besser zum Bäcker, als zum Apotheker“, lautet ein bayerischer Spruch. „Lieber zehnmal dem Bäcker, als einmal dem Doktor“, heißt es in der Kurpfalz. „Wer gut backen will, muß des Ofens warten.“ „Dem Backen geht das Aueten vor.“ „Backen und Bauen gerät nicht immer.“ „Auch dem besten Bäcker verdirbt mal der Kuchen.“ sind Redensarten, die sowohl in wörtlicher, als in übertragener Bedeutung zutreffen. „Erst den Bäcker bezahlen, dann sich's Gesicht bemalen“, sagt man in Wien in der Faschingszeit, um die Vergnügungssucht gewisser Kreise zu kennzeichnen. Daß aber der Volksmund das Bäcker-gewerbe für ein recht einträgliches hält, beweisen zahlreiche Sprichwörter: „Den Müllern und Bäckern bringt man's ins Haus.“ „Schlächter und Bäcker sind die letzten, die Hungers sterben.“ „Die Bäcker sind die besten Baumeister, sie bauen aus kleinen Semmeln große Häuser.“ Die Bäcker werden sich allgemeiner Sympathien

erfreuen, wenn sie den alten Berliner Spruch beherzigen: „Bäcker, backe tüchtig, richtig, gewichtig!“

Erinnerung an Schiller. Zu den weniger bekannten Anekdoten aus Schillers Jugendzeit dürfte die folgende zählen: „In der Karlschule war es den Schülern am Sonntage gestattet, die Weste mit drei Knöpfen zu schließen, um das Jabot breit herausstechen zu lassen, in der Woche mußten sie vier Knöpfe der Weste schließen. Die puzsüchtigen unter den jungen Leuten knöpften aber auch an Schultagen nur drei zu und freuten sich über den weitansgelegten Busenstreifen. Einst wurde Schillers Nebenmann von dem vorgefetzten Offizier darüber zurechtgewiesen und entschuldigte sich mit dem Vorgeben, der Knopf sei „zufällig aufgesprungen“. Am anderen Tage war Sonntag, Schiller hatte gedichtet und kam, unbekümmert um die militärische Regel, mit geschlossener Weste zur Parade. Hauptmann Schmedenbecher machte ein finsternes Gesicht: „Schiller!“ — „Herr Hauptmann?“ — „Was ist heut für ein Tag?“ — „Am, Sonntag.“ — „Mit wie viel Knöpfen ist das Gilet am Sonntag zu schließen?“ — „Am, mit drei.“ — „Wie viel hat er zu?“ — „Ach? Eins, zwei, drei, vier.“ — „Wie kommt das?“ — „Ach, 's ischt mir einer zug'sprunge!“

Humoristisches.

Der geschiedte Hund. A.: „Sehen Sie mal, das ist der Schnauzerl vom Nachbar. Ich sag' Ihnen, der ist klüger als sein Herr.“ — B. (nachdenklich): „Soll' einen Hund hab' ich auch einmal gehabt!“

Ein Hauptmangel. „Aber, weshalb willst du den Assessor nicht?“ — „Er hat eine Glase!“ — „Aber einen so kleinen Fehler muß man hinwegsehen!“ — „Aber, ich bitte dich, Mutter, das ist doch ein Hauptmangel!“

Fein gesagt. Herr, der auf seiner Reise in einem Orte erkrankte, zum Arzt, welcher ihm die hohe Rechnung überreichte: „Sehen Sie, Herr Doktor, ich bin so froh, zu Hause hätte ich für das Geld acht Wochen krank sein müssen, so komme ich mit 14 Tagen weg!“

Um'schreibung. Frau A.: „Weshalb haben Sie denn nur Emailgeschirr in der Küche?“ — Frau B.: „Ach, wissen Sie, mein Mann und ich, wir reden gern etwas lebhaft — und in Porzellan kommt uns das zu teuer.“

Der Sachverständige. Leutnant: „Was sind Sie in Ihrem Zivilberuf, Einjähriger?“ — Einjähriger: „Chemiker, Herr Leutnant!“ — Leutnant: „So, das trifft sich ja famos; dann können Sie jeden Tag in der Mannschaftsküche die Speisen kosten, ob sie richtig gesalzen sind!“

Rästel.

Anagramm.

Es ist im Leben der Völker verpönt;
Dit stützt sich's auf alten Brauch.
Manch eine Partei wird damit verhöhnt,
Doch kennt es der Chemiker auch.
Verstellt man die Zeichen, — wie wunderbar!
Nun ist es ein Land in Europa gar.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer:

Buchstabenrästel: Wunsch — Wunsch.

(Auflösungen der Rästel folgen in nächster Nummer.)